MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

145 (27.3.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-351372

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht
Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung · Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe — Donnerstag, 27. März 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 145

Völlig verworrene Regierungs- und Parteikrisis

Zusammenhalt der bürgerlichen Koalitionsparteien gegen die Nötigungsversuche der Sozialdemokratie

Allgemeines Rätselraten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 27. März.

Im Auf und Ab der Krise hat sich gestern eine neue Wendung zum Schlimmeren vollzogen. Die abermalige kritische Zuspitzung der Situation ist auf das intransigente Verhalten der Sozialdemokratie zurückzuführen, die in der Frage der Steuersenkung, vor allem in der der Arbeitslosenversicherung, keinen Fuß breit ihrer Position aufgeben will, obwohl man ihr in der nächtlichen Sitzung beim Kanzler eine Brücke zur Verständigung zu schlagen versucht hat. Aber auch dieses Kompromiß Dr. Moldenhauers, das bei der Arbeitslosenversicherung den Sozialdemokraten eine Beitragserhöhung von ½ Proz. zusichert, hat keine Gnade vor der sozialdemokratischen Fraktion gefunden, so ehrlich sich auch der Kanzler bemüht hat, den starren Widerstand der Opposition zu brechen. Allerdings hat die Fraktion es vermieden, sich auf einen Beschluß festzulegen, der den sofortigen Bruch zur Folge gehabt hätte. Sie ließ aber mit der offenkundigen Absicht, die interfraktionellen Besprechungen unter Druck zu setzen,

überall im Reichstag aussprengen, daß nach ihrer Auffassung der Rücktritt des Kabinetts kaum mehr zu vermeiden sei.

Da inzwischen bekannt geworden ist, daß bei der Nachtsitzung in der Reichskanzlei das Zentrum mit den Konsequenzen gedroht — in diesem Sinn führte auch die „Germania" gestern abend eine überaus scharfe Sprache — und der Kanzler angekündigt hat, daß heute abend so oder so die Entscheidung fallen müsse, ist es begreiflich, daß sich die allgemeine Nervosität bis zur Unerträglichkeit steigerte. Unter solchen wenig günstigen Auspizien traten die Vertreter der Regierungsparteien, wie verabredet, am Nachmittag um vier Uhr abermals zusammen, um die ergebnislosen Verhandlungen trotz alledem fortzuführen.

Die Parteiführerbesprechung endete nach dreistündigem Hin und Her — fast scheut man sich, es zu berichten — mit erneuter Vertagung. Man will die Beratungen fortsetzen und es inzwischen den sozialpolitischen Sachverständigen überlassen, an den Kompromißvorschlägen herumzumodeln. Der Kanzler hat sich mit dem mageren Ergebnis zufrieden gegeben und die Kabinettssitzung gleichfalls verschoben.

Die Sozialdemokraten,

die noch am Vormittag eine unbeugsame Miene zur Schau getragen hatten, zeigten sich in der Parteiführerbesprechung nicht ganz so halsstarrig, wie man es doch hätte vermuten können. Sie haben es glücklich dahin gebracht, daß die bürgerlichen Parteien der Koalition den sozialdemokratischen Ansprüchen gegenüber sich zu einer fest geschlossenen Front zusammengetan haben. Das gilt vor allem vom Zentrum, das sich im Lauf der Verhandlungen immer mehr dem Standpunkt der Volkspartei genähert hat, mit dem sich die Demokraten ja von vornherein in weitgehender Uebereinstimmung befunden haben.

Diese Verschiebung der taktischen Lage zu ihren Ungunsten scheint doch nicht völlig ohne Eindruck auf die Sozialdemokraten geblieben zu sein, zumal sie sich inzwischen wohl davon überzeugt haben wird, daß ihre Einschüchterungsversuche nicht die erwünschte Wirkung hervorgebracht haben. Das ist immerhin ein Gewinn. Man hält es unter solchen Umständen nicht für ausgeschlossen, daß die Sozialdemokratie vielleicht am Ende doch noch zu einer entgegenkommenderen Haltung sich bequemen wird, die ein Kompromiß in letzter, allerletzter Stunde ermöglichen könnte.

Die Verhandlungen der Parteiführer konzentrieren sich fast ausschließlich auf das Problem der Arbeitslosenversicherung.

Im Verlauf der Besprechung wurde der Moldenhauersche Vorschlag auf seine verschiedenen Abwandlungsmöglichkeiten hin untersucht, ohne daß man der Lösung dabei näherkam. Während der Aussprache trat Dr. Brüning mit einem neuen Vorschlag hervor, der von den Demokraten lebhaft unterstützt wurde und darauf hinausläuft, daß die sofortige Beitragserhöhung wieder fallen gelassen wird. Dagegen soll die Darlehenspflicht des Reiches festgelegt werden. Für den Fall, daß die Reichsanstalt das Recht auf eine solche Darlehensgewährung in Anspruch nimmt, würde das Reich verpflichtet sein, entweder auf gesetzlichem Wege die Erschließung neuer Steuern in Höhe des geforderten Darlehens durchzusetzen oder aber die Beitragserhöhung nachträglich vorzunehmen.

Wie verlautet, sollen die Unterhändler der Volkspartei sich bereit gefunden haben, auf diese Plattform zu treten, während die Sozialdemokraten sich ihre Entscheidung noch vorbehielten.

Wenn man sich über die Arbeitslosenversicherung einigte, so würde, wie es scheint, eine Verständigung in der Frage der Steuersenkung keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr bereiten.

Die sozialpolitischen Sachverständigen mußten nach zweistündigen Verhandlungen ihre Bemühungen, eine Einigung über das neue Kompromiß herbeizuführen, aufgeben.

Man brach gegen zehn Uhr die Beratungen ab. Es bleibt mithin wiederum den Fraktionsführern überlassen, eine Verständigung zu erzielen. Die interfraktionelle Aussprache, die freilich nach diesem Ausgang der Sachverständigenberatungen nicht gerade sehr günstig beurteilt werden kann, soll heute vormittag wieder aufgenommen werden. Danach tritt das Kabinett zusammen, um je nach dem Ergebnis seine Entscheidung zu treffen.

Zahllose Kombinationen wurden in den Stunden zermürbenden Wartens in der Wandelhalle ausgesponnen. Bezeichnend ist, daß bei dem Rätselspiel mit Mehrheiten und Kabinetten, dem Artikel 48 und der Auflösung des Reichstages, der Zentrumsfraktionsführer Brüning allgemein als der kommende Mann bezeichnet wird. Daneben tauchte neuerdings der Name des früheren Staatssekretärs der Reichskanzlei und jetzigen Oberbürgermeisters von Essen, Dr. Bracht, auf, der als Kanzler einer Uebergangsregierung vielfach genannt wurde.

Briand wieder in London

Heute wieder Vollsitzung der Flottendelegierten

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 27. März.

Briand ist also wirklich wieder in London. Er kam gestern abend mit seinem gewohnten Optimismus am Ort der Flottenkonferenz an und verbreitete sofort um sich jene Atmosphäre von unverbindlicher Hoffnungsfreudigkeit, die zu höchster Vorsicht mahnt. Die amerikanische Schwenkung, von der wir gestern berichteten, ist weniger klar, die Auswirkungen dieser Schwenkung sind aber geradezu als nebelhaft zu bezeichnen. Es scheint nunmehr, daß Amerika bereit ist, einen konsultativen Pakt zu unterzeichnen, aber nur dann, wenn England vorher zusammen mit Frankreich und Italien einen unabhängigen Mittelmeerpakt abgeschlossen haben.

Der amerikanische Delegierte Morrow, der schon manche Konferenz durch eine vermittelnde Formel belebt hat, hat auch gestern wieder eine derartige Rolle gespielt, indem er einen Pakt entwarf, der nach amerikanischer Auffassung für England annehmbar ist und Frankreich befriedigen würde. Es handelt sich dabei um die Annahme der französischen Auslegung der Artikel 11 und 16 des Völkerbundpaktes durch England. Dadurch würde England auf die Sanktionsbestimmungen des Völkerbundstatuts festgelegt werden. Es ist möglich, daß Frankreich durch einen solchen Schritt zur Reduktion seiner Flottenforderungen bewegt werden könnte. Aber während dies noch völlig unsicher bleibt, kann schon jetzt gesagt werden, daß England nicht soweit gehen kann, wie es der wohlwollende amerikanische Vermittler haben möchte.

Von Briands Haltung wird natürlich in den nächsten Tagen viel abhängen. Die Tür zu einem Fünfmächteabkommen ist noch immer nicht ganz geschlossen, aber es wäre verkehrt, sich zu irgend welchem Optimismus hinreißen zu lassen. Heute Nachmittag wird jedenfalls wieder eine Vollsitzung der Delegationen stattfinden und die Vorbereitungen für eine öffentliche Konferenztagung in der nächsten Woche sind getroffen.

Heute vormittag wird weiter verhandelt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 27. März.

Nachdem der Versuch der sozialpolitischen Sachverständigen, die Meinungsverschiedenheiten in der Arbeitslosenversicherung auszugleichen, erfolglos geblieben ist, sollte man eigentlich annehmen, daß auch die Parteiführer in ihrer Besprechung, die auf heute vormittag 10 Uhr angesetzt ist, kaum mehr zu einem positiven Ergebnis kommen könnten. Aber diese Krise hat in ihrem Ablauf soviele Ueberraschungen gebracht, daß man auch mit dieser Möglichkeit noch wird rechnen können. Der neue Vermittlungsvorschlag, um den zuletzt noch gehandelt wurde und der dann schließlich keine Gegenliebe bei den Sozialdemokraten fand, ist alles andere als eine Ideallösung, da er im Grunde die prinzipielle Regelung auf den Herbst verschiebt und nur ein Provisorium schafft, mit dessen Hilfe die Reichsanstalt über die nächsten Monate hinweg kommen kann. Die bürgerlichen Parteien sind damit tatsächlich an der äußersten Grenze des Entgegenkommens angelangt und die Sozialdemokratie trifft die volle Verantwortung, wenn an ihrem Starrsinn das Kompromiß scheitert. Die sonst noch strittigen Fragen der Steuersenkungen und Steuererhöhungen würden, wenn man sich über die Arbeitslosenversicherung einigte, nach allgemeiner Ansicht unschwer bereinigt werden. Es hat sich im Laufe der Beratungen ergeben,

daß die Mineralwassersteuer auf die stärksten Bedenken stößt, so daß man bereit ist, sie fallen zu lassen und sie durch die Benzin- und Benzolabgaben zu ersetzen.

Auch auf die Beibehaltung der Bestimmung in der Regierungsvorlage über die Rückzahlungen aus der Lohnsteuer wird offenbar kein Wert mehr gelegt.

Die heutigen Beratungen sollen nun endlich Klarheit darüber schaffen, ob das Finanzprogramm auf parlamentarischem oder auf dem Verordnungsweg durchgeführt wird. In der Berliner Presse beurteilt man die Lage im allgemeinen ruhig. Man schwankt zwischen Optimismus und Pessimismus: Hier rechnet man mit dem Akutwerden der Krise, dort mit einer Einigung in letzter Stunde. Die „Germania" wiederholt, man weiß nicht mehr, zum wievielten Male, daß ein weiteres Hinauszögern nicht mehr geduldet werden könnte und daß an die Stelle der Verhandlungen „verantwortungsbewußte Entscheidungen" treten müßten.

Der „Vorwärts" ist für die „offene Feldschlacht". Ein Rücktritt der Regierung käme, meint das sozialdemokratische Hauptorgan, dann in Frage, wenn der Reichstag die Erledigung der Regierungsvorlage verweigere oder wenn er sie ablehne oder sie so verändere, daß die Regierung die Zustimmung versagen zu müssen glaubt.

Er schreibt: „Uns scheint auf alle Fälle die Pflicht der Regierungsparteien zu sein, der Regierung die Vertretung ihrer Vorlage vor dem Reichstag zu ermöglichen und in aller Oeffentlichkeit die Entscheidung über das Schicksal der Finanzreform und damit auch der Regierung herbeizuführen."

Der Notetat im Reichstag

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 27. März.

Während hinter der Szene der letzte verzweifelte Versuch unternommen wurde, das Finanzkompromiß zu retten, machte man sich im Plenum an die Beratung des Notetats für 1930 heran, der erforderlich gewesen ist, da ja der 1. April vor der Tür steht und der Haushaltsplan noch nicht einmal in Angriff genommen wurde. Der Notetat gibt der Regierung die Mittel in die Hand, die ihr wenigstens für das erste Quartal die Fortführung der Geschäfte ermöglichen. Mit Ausnahme der Kommunisten verzichteten alle Parteien auf eine Diskussion, so daß der Notetat sofort an den Ausschuß verwiesen werden konnte. Dagegen setzte bei der dann folgenden zweiten Beratung des Nachtragshaushalts für 1929

eine lebhafte Debatte ein, die freilich zum größten Teil vor ganz leerem Hause ausgetragen wurde.

Der Deutschnationale Schulz-Bromberg führte Beschwerde über die 850 000 Mk., die bekanntlich von der Regierung im Kampf gegen das Hugenbergsche Volksbegehren verbraucht worden sind. Der Reichsinnenminister Severing erwiderte ihm, daß es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Regierung gewesen sei, dem Propagandafeldzug für das Volksbegehren entgegenzuwirken und er berief sich darauf, daß dasselbe Verfahren auch unter dem alten Regime geübt worden sei. Der deutschnationale Abgeordnete von Freytag-Loringhoven lehnte diesen Vergleich ab, der den Unterschied zwischen einer „parlamentarischen" und einer „überparteilichen" Regierung, wie es die kaiserliche gewesen sei, außer Acht lasse, eine Definition, über die man auf der Linken mit spöttischen Zurufen quittierte. Der Abg. von Lindeiner-Wildau rügte unter demonstrativer Zustimmung nicht nur der Rechten, sondern auch der Mitte des Hauses, das Verhalten des Ministers Severing, der zur Stunde, da man der Gefallenen im Reichstag gedachte, im Rundfunk eine parteiagitatorische Rede hat verbreiten lassen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache setzten sich die Demokraten dafür ein, daß die für die Leipziger Messe eingesetzte Summe von 400 000 Mk., die der Ausschuß gestrichen hat, dennoch bewilligt werde. Die Mehrheit entschied aber gegen diesen Antrag.

Dann vertagte man sich auf Donnerstag und zwar vorsorglich erst auf vier Uhr nachmittags, um den Fraktionen Zeit für ihre Beratungen über die Finanzfragen frei zu halten. Auf die Tagesordnung wurde außerdem noch das Schankstättengesetz gestellt.

Ausweisung aus der Schweiz

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 27. März.

Wie dem „Berliner Tageblatt" aus Genf gemeldet wird, hat der Bundesrat die Ausweisung von acht Italienern, darunter einer Frau, verfügt, die in die faszistische Spionage in Tessin verwickelt sind. Es handelt sich dabei um ein Contumacial-Verfahren, da der Aufenthaltsort der meisten Ausgewiesenen unbekannt ist. Zwei weitere Italiener und ein Deutscher erhielten eine Verwarnung.

Demarche in Sofia

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 27. März.

Auf Veranlassung der südslawischen Regierung sind von England, Frankreich und Italien wegen der mazedonischen Attentate in Sofia Vorstellungen erhoben worden. Wie jetzt bekannt wird, hat man versucht, die deutsche Regierung zu einem ähnlichen Schritt zu bewegen. Das ist, wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, nicht in Berlin geschehen, wohl aber haben die Gesandten Englands, Frankreichs und Italiens mit dem deutschen Gesandten in Sofia Fühlung genommen und ihm nahe gelegt, sich ihrer Demarche anzuschließen. Der deutsche Gesandte hat aber eine solche Beteiligung abgelehnt mit der Begründung, daß ein unmittelbares deutsches Interesse nicht berührt werde.

MARCHIVUM

Mittelmeerflug des Dornier X

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 27. März.

Das Großflugzeug Dornier X, das im vorigen Jahre einen Flug mit 170 Personen an Bord machte, soll demnächst einen größeren Probeflug über das Mittelmeer unternehmen, der die Vorbereitung bildet für einen Ozeanflug. Dr. Dornier weilt, wie die „Vossische Zeitung" berichtet, zur Zeit in Amerika, um die Einzelheiten des Fluges zu besprechen, der für Ende Juli oder Anfang August geplant ist. Die Besatzung soll aus zwölf Mann bestehen. In der Hauptsache sollen Post und Fracht, dagegen nur wenig Passagiere mitgenommen werden. Ein Vertreter der General Motors wird sich in Friedrichshafen an den Vorbereitungen für den Ozeanflug beteiligen.

Erdbeben-Katastrophe

△ Rom, 27. März. (United Preß)

Eine schwere Erdbebenkatastrophe hat sich nach Meldungen aus Messina auf den liparischen Inseln ereignet. Die Dörfer Pecorino und Filicudi sind zum großen Teil zerstört und die verängstete Bevölkerung quartiert im Freien. Torpedoboote, Zerstörer und Fischdampfer sind bereits mit Volldampf von Messina ausgelaufen, um den von der Katastrophe Betroffenen Nahrungsmittel, Zelte und Medikamente zu überbringen.

Nähere Einzelheiten sind noch nicht erhältlich. Nach einer amtlichen Erklärung hat das Erdbeben keine Todesopfer gefordert und nur wenige Personen haben leichte Verletzungen davongetragen.

Letzte Meldungen

Der Reichspräsident kommt nach Mainz

— Mainz, 27. März. Die Stadt Mainz hatte den Reichspräsidenten eingeladen, an der Befreiungsfeier für die besetzten Gebiete teilzunehmen. Der Reichspräsident ließ dem Oberbürgermeister mitteilen, daß er bereit sei, anläßlich seiner Reise durch das befreite Gebiet auch der Stadt Mainz einen Besuch abzustatten. Er stellte dabei mit Genugtuung fest, daß die Stadt Mainz die Befreiungsfeier in einem dem Ernst der Zeit entsprechenden Rahmen abhalten wolle.

Kommissarischer Bürgermeister für Solingen

— Köln, 27. März. Die „Kölnische Zeitung" meldet, der Regierungspräsident von Düsseldorf werde heute Direktor Brisch vom Oberversicherungsamt Dortmund zum kommissarischen Bürgermeister von Solingen ernennen. Die Ernennung erfolgt auf unbestimmte Zeit.

Brisch, der Sozialdemokrat ist, war früher Schlichter für Westfalen.

Berlin protestiert beim Staatsrat

— Berlin, 27. März. Der Magistrat hat die Entschließung der Stadtverordnetenversammlung zum Entwurf eines Selbstverwaltungsgesetzes für die Hauptstadt Berlin dem Staatsrat weitergereicht und Protest dagegen erhoben, daß dieser Entwurf vor Entscheidung über die Städteordnung (Gesetz über kommunale Selbstverwaltung) verabschiedet wird.

Rasender Motorradfahrer — Fünf Schwerverletzte

— Breslau, 26. März. Der Kaufmann Strachotta überfuhr mit seinem neuen Kraftrad einen Schüler, der schwere Verletzungen erlitt. Gleich darauf fuhr Strachotta in rasendem Tempo einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer an, der stürzte und gleichfalls mit schweren Verletzungen liegen blieb. Schließlich raste der Motorradfahrer auf den Bürgersteig und riß drei Personen zu Boden, eine Ehefrau mit ihrer Tochter und einen Schüler, die alle drei ernstliche Kopfverletzungen und Hautabschürfungen davontrugen. Strachotta, der überschnell gefahren sein soll, wurde von der Polizei verhört.

Dammbruch — Zehn Tote

— Mexiko, 27. März. Bei Morales Hacienda erfolgte ein Dammbruch, wobei zehn Personen den Tod fanden und viele Verletzungen erlitten.

Annahme des Dotationsgesetzes

Der Landtag ist Zentrum und Sozialdemokratie ausgeliefert — Die Regierung geht über die Gesuche von 491 Gemeinden und der evangelischen Kirche zur Tagesordnung über

(Eigener Bericht)

z. Karlsruhe, 26. März.

Der Streit um die Dotationen ist nun, im Parlament wenigstens, beendet. Der Landtag hat die Regierungsvorlage in erster Lesung angenommen, und zwar mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie sowie des katholischen Bauernparteilers Hilbert, der in religiöse Gewissensnot gekommen war, und bei Enthaltung seines Fraktionsfreundes Spielmann von der wirtschaftlichen Seitenlinie gegen die Stimmen aller übrigen Parteien. Oder, in Zahlen ausgedrückt: die Annahme des Gesetzentwurfes erfolgte in namentlicher Abstimmung mit 46 gegen 27 Stimmen bei 1 Enthaltung. Angesichts dieser in siebenter Abendstunde gefallenen Entscheidung muß man sich allen Ernstes die Frage vorlegen: Wozu das alles? Verlohnt es sich überhaupt in diesem Landtag positive Arbeit leisten zu wollen, die von der herrschenden Koalition gar nicht gewünscht und nur widerwillig angenommen wird? Da muß jeder Idealismus flöten gehen. Welche Erwägungen mag wohl der einarmige volksparteiliche Abg. Steinel angestellt haben — den längeres Krankenlager bis zum heutigen Nachmittage an der Ausübung seines Mandats gehindert hat —, als ihm beim Einzug in den Landtag dieses Zerrbild des Parlamentarismus vorgegaukelt wurde?

Und doch hatten es die bürgerlichen Oppositionsparteien an diesem Nachmittage der Entscheidung nicht an ernstigen Bemühungen, einen für alle gangbaren Weg zu finden, und an ernsten, warmherzigen

Beschwörungen an Zentrum und Sozialdemokratie

nicht fehlen lassen. Da war es zunächst der Volksparteiler Bauer, selbst ein Pfarrerssohn, der sich beschwörend an das Zentrum wandte, doch nicht durch Aufrollung der „Paritätsfrage" den konfessionellen Frieden zu stören und auch den anderen die Zustimmung zum Gesetzentwurf zu ermöglichen. Er erhielt auch aus dem Munde des zentrümlichen Fraktionsvorsitzenden die Bestätigung, daß es dem Zentrum gar nicht um die paar hunderttausend Mark geht — Baumgartner sagt: „Nein, um die Parität!" —, sondern darum, seine Macht zu bemessen. Bauer fand vielleicht auch die glücklichste Formulierung für dieses Wort „Parität", das in diesem Falle doch nicht heißen könne: „Jedem das Gleiche", sondern „Jedem das Seine!" Er sah sich dann noch veranlaßt, dem Sozialdemokraten Maier Anschauungsunterricht über Liberalismus zu erteilen, der nach der Meinung des Sozialdemokraten die Welt zugrunde gerichtet habe. „Wenn man geschichtlich die Frage prüft", meinte Bauer, „dann möchte ich feststellen, daß zu einer Zeit, wo die liberale Weltanschauung im Reichstage durch 158 Abgeordnete vertreten war, Deutschland in der Welt draußen hoch angesehen war, was man heute, wo die Sozialdemokratie durch 153 Abgeordnete vertreten ist, nicht sagen kann. Ich glaube sagen zu können, daß auch die alte Nationalliberale Partei, deren Führer den Grundsatz aufgestellt hat: „Das Vaterland über die Partei!", im Auslande mehr Achtung gefunden hat als die Sozialdemokratie, deren Vertreter sagte: „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt." Doch sein warmer Appell für den konfessionellen Frieden verhallte dort ungehört, wo im Weinbrennersaal Zentrum und Sozialdemokratie ihre Ränke haben.

Ebenso ernst rang der Demokrat Dr. Veerh, dessen Verdienst als Katholik es war, dem Unfug ein Ende zu machen, als gehe es im Landtag eine „katholische" und „evangelische" Seite, und der mit erfreulicher Entschiedenheit die Anmaßung des Zentrums zurückwies, als sei es die Vertretung der gläubigen Katholiken. Ebenso deutlich war seine herbe Anklage: „Das Zentrum ist schuld, wenn der konfessionelle Friede gestört wird, denn das Zentrum hat den Gesetzentwurf veranlaßt." Er stellte sich mit anderen katholischen Mitgliedern des Landtags, die nicht zur Zentrumsfraktion gehören, auf den Standpunkt, daß zu einer Zeit, wo der Staat seit Jahren immer tiefer in Schulden gerate, während die beiden großen Kirchen ohne Schulden ihre Aufgabe erfüllen und sogar einen ansehnlichen Betriebsfonds ansammeln könnten, der Gedanke eines möglichst schnellen

Abbaus der Dotationen durchaus gerechtfertigt

sei. Von der gleichen Fraktion war es der Abgeordnete Hofheinz, der auf die immer drohenderen Gefahren der nahezu restlosen Konfessionalisierung des privaten und öffentlichen Lebens auf dem Gebiete der Lehrerbildungsanstalt, der Jugendpflege, der Selbsthilfevereinigungen usw. verwies. Für all dies hatte das Zentrum nicht das geringste Verständnis. Im Gegenteil, sein Sprecher, der Freiburger Professor Dr. Person, vermochte den ungeheuerlichen Satz auszusprechen: „Wir Katholiken haben die Kraft gehabt, von 1914—1918 im Staat die Treue zu halten (!), trotzdem wir das Empfinden hatten, daß uns seit Jahrzehnten ein Unrecht zugefügt worden ist."

Dann war zwischen all den Rednern der zweiten und dritten Garnitur die Reihe wieder an dem

Kultusminister Remmele

der wohl nur anscheinend mit dem Gefühl — um einen Ausdruck Bismarcks zu gebrauchen —, äußerster „Wurstigkeit" über den Kampfern thronte. Er war auch heute nicht mit dem Herzen bei der Verteidigung der Vorlage und implicite seiner Partei. Er mühte sich sichtlich, stichhaltige Gründe für sein Verhalten zu finden. Dabei passierte ihm das Mißgeschick, den Abgeordneten Leers als früheren Unterrichtsminister zum Sündenbock stempeln zu wollen. Er sei erst im November in sein Amt gekommen, meinte Minister Remmele. Bis zu diesem Zeitpunkt hätten die Verhandlungen über die Veräußerung der Dotationen bereits vom damaligen Unterrichtsminister abgeschlossen sein können. Wir persönlich bedauern, daß dem nicht so war, denn dann hätte die Vorlage wohl anders ausgesehen und dem Landtag wäre eine unerquickliche Debatte und dem Volke ein unerfreulicher Konfessionsstreit erspart geblieben. Dr. Veerh bedankte sich aber für die ministerielle Zensur seines Amtsnachfolgers. Er hielt diesem vor, für ihn selbst habe nie ein Anlaß zur Einbringung einer derartigen Vorlage bestanden und erst recht habe er nie über eine Aenderung des Verteilungsschlüssels verhandelt. Erst bei der Regierungsbildung sei dieser neue „Paritäts"gedanke aufgetaucht, aber wohl nicht bei der Sozialdemokratie. Vielleicht habe sich aber das Zentrum gesagt, es müsse seinen Wählern, die ja nicht alle über die neue Regierungskoalition erfreut waren, einmal den Beweis liefern, welch vortreffliche Dienste die neue Koalition leiste. Die Entgegnung hierauf blieb Minister Remmele schuldig; er beschränkte sich auf die Mitteilung, ein Zwang, das Kirchenvermögensgesetz durchzuführen, könne auf die Kirchen nicht ausgeübt werden. Es bestehe nur ein Recht, aber keine Pflicht der Kirchen auf freie Vermögensverwaltung.

Dann kam man zu den Abstimmungen. Vor Annahme des Gesetzentwurfs durch namentliche Abstimmung in erster Lesung wurde der kommunistische Antrag auf völlige Streichung der Dotationen mit allen gegen die Stimmen der Antragsteller bei Enthaltung der Sozialdemokraten Rückert und Großhans abgelehnt. Ein weiterer kommunistischer Antrag auf Ablehnung eines Konkordats mit den Kirchen und Schaffung eines Reichsgesetzes zur Aufhebung aller Vorrechte der Kirchen verfiel gegen die kommunistischen Stimmen, bei Enthaltung der Deutschen Volkspartei, Demokraten und Wirtschafts- und Bauernpartei der Ablehnung. Den Gemeinschaftsantrag der bürgerlichen Opposition, die Staatszuschüsse mit dem um 20 v. H. gekürzten Beträgen ab 1. April 1931 zu leisten, lehnten Zentrum und Sozialdemokratie bei Enthaltung der Abgg. Hilbert und Spielmann von der Wirtschafts- und Bauernpartei ab. Der Eventualantrag der bürgerlichen Parteien, die Aufbesserungszuschüsse in den auf den 1. April 1931 folgenden fünf Voranschlagsjahren um je 20 v. H. zu kürzen, wurde von den beiden Regierungsparteien und den Nationalsozialisten abgelehnt. Gegen die Stimmen des Zentrums und der Kommunisten (!) wurde ein sozialdemokratischer Antrag „zur Ermöglichung eines weiteren Abbaues der Dotationen eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, durch welche die bisherigen Höchstgrenzen für die Landeskirchensteuer beseitigt werden", bei Stimmenthaltung der Nationalsozialisten und des Abg. Hilbert und gegen die Stimmen des Zentrums und der drei kommunistischen Rothelfer der weitere Antrag „vor Ablauf des jetzt beschlossenen Gesetzes dem Landtag rechtzeitig eine neue Vorlage betr. den weiteren Abbau vorzulegen" angenommen. Mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Kommunisten wurden das Gesuch des Präsidenten der Evangelischen Landeskirche und die Gesuche von 491 evangelischen Gemeinden für erledigt erklärt.

Am Donnerstag früh tritt der Landtag in die Beratung des Kultusetats ein.

Die kritische Finanzlage der Reichsbahn

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 27. März.

Die Reichsregierung hat, wie man verstehen können wird, der Reichsbahn die von dieser gewünschten Tariferhöhungen nicht bewilligt. Die Reichsbahn hat darauf erklärt, sich zunächst durch Unterlassung an sich nötiger Arbeiten an Bauten und Fahrzeugen helfen zu wollen. Das sind natürlich zweischneidige Maßregeln, aber irgendwo muß schließlich gespart werden. Die „Germania" hat dann einen anderen, wie uns scheinen will, sehr vernünftigen und richtigen Weg gewiesen. Sie hat daran erinnert, daß der von Herrn Wissell begrüßte Schiedsspruch vom Mai vorigen Jahres durch die Erhöhung der Arbeitslöhne der Reichsbahn 56 Millionen Mark aufgebracht habe und hat gemeint: Es wäre wohl nun der Zeitpunkt gekommen, wo man ernstlich prüfen müßte, „ob eine Revision des vorjährigen Schiedsspruchs der Gesamtarbeiterschaft nicht vorteilhafter sei als weitergehende Sparmaßnahmen der Reichsbahn, die zu vermehrten Arbeiterentlassungen bei der Reichsbahn wie bei den für die Reichsbahn arbeitenden Betrieben führen müßten und außerdem die Verkehrssicherheit herabmindern würden."

Das „Berliner Tageblatt", das sich jetzt auch mit diesen Dingen beschäftigt, ist der Auffassung, daß es noch eine dritte Alternative gäbe, nämlich eine

planmäßige und großzügige Verwaltungs- und Steuerreform.

Es gälte „die Entlastung der Volkswirtschaft von öffentlichen Ausgaben gegen alle egoistischen Parteihemmungen energisch durchzuführen und mit allen anderen Mitteln einer vernünftigen Wirtschaftspolitik die Produktion und die Beschäftigung der Arbeiterschaft zu heben." Die Lähmung der Steuer- und Tariferhöhungen, der Arbeitslosigkeit und der progressiv wachsenden Schwierigkeiten auf allen Gebieten der Wirtschaft wie der Politik dürfe nicht fortdauernd wachsen.

Sehr richtig. Nur will uns dünken, daß das „Berliner Tageblatt" da gar nichts anderes sagt, als was auch die „Germania" gemeint hat und alle einsichtigen verantwortungsbewußten Leute denken. Diese systematischen, von dem Schlichter und dem Reichsarbeitsministerium geförderten Lohnerhöhungen sind eben ein Teil und nicht der geringste besagter Lawine und wenn man sie zum Stehen bringen will, wird man dort zupacken müssen, wo die Lawine sich in Bewegung zu setzen beginnt. Das hat die Sozialdemokratie in den letzten Jahren immer wieder verhindert, suche sie auch in diesen Tagen hartköpfig und parteisüchtig zu hemmen. Auch die Krise, in der wir uns heute befinden, schreibt sich im tiefsten Grunde daher.

„Leinen aus Irland"

Zum ersten Mal im Nationaltheater

Aus Irland kommt Bernard Shaw, der mit seinem „Kaiser von Amerika" die feinsten Gewebe geistvoller Dramatik im gegenwärtigen Spielplan ausbreitete. Diese irischen Leinen, eine höchst minderwertige Ware, die schon in der ersten Wäsche eingehen und nicht einmal ein wenig Stärke vertragen, passen schlecht in jene Gesellschaft; der Autor Stephen Lamare entblödet sich nicht, seinen langweiligen, leinenen Schwank ein Lustspiel zu nennen. Es hat eine geitlang mangels Maße ein paar Repertoirees beherrscht, und kommt nun mit der Verspätung des Ueberflüssigen in den Mannheimer Spielplan.

Der Untertitel „Lustspiel aus dem alten Oesterreich" ist eine Irreführung. Die Leute reden in gar keiner Weise in der alten k. k. Manier, und außerdem hat man mit Molnars Olympia ein in ausgezeichnetes Stück aus dem alten Kaiserreich im Spielplan, daß sich diese Ersatzleinen doppelt überflüssig ausnehmen. Die Interessenpolitik in den österreichischen Ministerien wird mit einer nach ältester Possenschminke duftenden Liebesgeschichte verknüpft, ein Hans Dampf in allen Geschäftsgassen für die leichte Lacherei hineingemixt, die ganze Geschichte mindestens dreiviertel Stunden zu lang auf vier Akte ausgedehnt, — nein, es lohnt sich nicht, diese Eigenschaften noch weiter zu kennzeichnen.

Man muß nur staunen, was sich die entsprechenden Spezialisten des Mannheimer Nationaltheaters damit anrechtfertigen.

Einmal Wilhelm Kolmar als Regisseur, der den diskreten Stil, den der selbst noch in dieser Verwässerung vorhandene österreichische Dialogton erfordert, in ein ständiges Fortissimo umgewandelt hat. Dann aber vor allem Raoul Aslan, der mit einem außergewöhnlichen Aufwand in der Beschäftigung der oberen Extremitäten den Effendi Schlesinger, die sehr gezwungen als Lachpille in das Stück gezwängte Figur, in einem erschreckenden Grad von Selbstverleugnung auf eigene Kosten zu einer närrischen Aufdringlichkeit umwertet. Merkt er denn gar nicht, wieviel er sich selbst dabei verdirbt? Nur weil das Parkett brüllt und es von den Rängen herunter wiehert — lerne lachen ohne zu wiehern! — muß eine solche Demaskierung getrieben werden? Heutzutage? Aslan ist ein viel zu guter Schauspieler, als daß er das nötig hätte.

Von den übrigen bleibt noch Hans Godeck zu erwähnen, der einen alten österreichischen Aristokraten mit feinem Humor durch das Stück führt. Ferner das Liebespaar Annemarie Schradiek und Erich Musil, die beide nach Möglichkeit den altbackenen Gefühlskonflikt glaubhaft zu machen versuchten. Das ganze Herrenpersonal des Schauspiels zieht vorüber, einige Typen, wie der Minister von Langheim, der Kommerzialrat von Marx usw., ragen daraus hervor. Die Qualität dieser minderwertigen Leinen wird trotz dieser fleißigen Darstellung in keiner Weise gebessert. Die Lachmünze, die das Publikum dafür bezahlt, ist für eine im Grunde unerfreuliche Bagatelle ausgegeben.

K.

Wieder einmal Don-Kosaken

Kirchengesänge und weltliche Lieder

Mit teilweise erneuertem Programm haben sich die stets gern gehörten Donkosaken gestern abend im Nibelungensaal eingefunden, der leider einen recht mittelmäßigen Besuch aufwies. Ein gewisses Ueberangebot an Kosakenchören mag daran schuld sein, aber die gestern unter der straffen Leitung Serge Jaroffs zu Gehör gebrachten Leistungen hätten ein ausverkauftes Haus verdient.

Es erübrigt sich, immer wieder auf die stimmlichen und dynamischen Feinheiten dieses Klangkörpers hinzuweisen. Das düstere Kirchenmotiv aus dem Höhlenkloster, die scherzhafte Polka und vor allem das bekannte Wolga-Burlakenlied, dessen Schluß in ein Nichts dahinschmilzt, sind hervorragende Darbietungen. Viel bewundert wurde der abgrundtiefe Baß in dem Heimatlied „Schneebedeckt mein Rußland"; großen Beifall fand auch das Hindu-Lied, ein prächtiges Tenorsolo mit gesammter, orgelklangartiger Begleitung. Einige Zugaben erzwang sich das dankbare Publikum, wie

Theater und Musik

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Als Aufführung der jungen Bühne wird am Sonntag vormittag 11 Uhr das Drama „Amnestie" von Karl Maria Finkelnburg gegeben. Das Werk ist vom Schauspielensemble des Nationaltheaters außerhalb der regulären Probenzeit unter Spielleitung von Richard Dornseiff einstudiert worden. Es schildert in dramatischer Handlung den Ausbruch von Unruhen in einer Strafanstalt, hervorgerufen durch Gerüchte von einer bevorstehenden Amnestie, die dann nicht zur Durchführung kommt. Dem Verfasser kommt es darauf an, für Menschlichkeit im Strafvollzug zu werben und vor allem der Idee Bahn zu brechen, daß die Strenge des Rechts und Gesetzes in einer möglichst weitgehenden Anwendung der Gnade ihre notwendige Ergänzung finden muß. In der Aufführung ist fast das gesamte Schauspielerpersonal beschäftigt.

⊙ **Schönbergs Gurrelieder.** Die Gurrelieder, die Arnold Schönberg vertont hat, bilden ein Jugendwerk des dänischen Dichters Jens Peter Jacobsen. Der Stoff ist einer dänischen Sage entnommen; man findet diese Dichtung von Walbemar und Tove, den beiden Hauptheiden der Sage, auch bei anderen nordischen Völkern. Schönberg hat diese eigenartige Dichtung in wunderbarer Form vertont und daraus ein musikalisches Werk von grandiosen Ausmessungen geschaffen. Die Seltenheit der Aufführung des Werkes liegt in diesen technischen Schwierigkeiten, die nur unter den schwersten finanziellen Opfern und bei selbstloser Mitarbeit der wichtigen Chorvereinigungen überwunden werden können. Das ist nun nach langem Mühen in diesem Jahre in Mannheim endlich gelungen. Die Mannheimer werden das Glück haben, dieses erste große Werk der neuen Musik durch das Zusammenwirken des Nationaltheater-Orchesters und des Pfalzorchesters, Ludwigshafen, die einen Orchesterkörper von etwa 140 Musikern bilden werden, durch die gemeinsame Arbeit der gesamten Aktivität des Schubertbundes und des Sängerkranzes, zu hören.

Neue Berliner Erfolge

Ein Schwank von Frank und Hirschfeld „Geschäft mit Amerika" unterhielt im Lustspielhaus bei aufgezeichnetem Spiel das Publikum aufs angenehmste. Die Filmdiva Gerda Maurus, aus dem Langschen Mondfilm bekannt, debütierte auf der Sprechbühne.

*

Im Komödienhaus erzielte eine Operette von Bernauil mit Musik von Benatzky „Meine Schwester und ich" einen durchschlagenden Erfolg. Oskar Karlweis und die Filmschauspielerin Liane Haid brillierten in den Hauptrollen.

Entdeckung von Wandgemälden

* **Wimpfen a. N.,** 27. März. Im Kreuzgang des Dominikanerklosters wurden bei Renovierungsarbeiten zwei wertvolle frühgotische Wandgemälde aus dem 13. und 14. Jahrhundert entdeckt. Sie sind außerordentlich sorgfältig ausgeführt und zeugen von hoher Darstellungskunst. Eins der Bilder zeigt die heiligen drei Könige bei der Anbetung des Jesuskindes, das andere ist ein Madonnenporträt.

⊙ **Architekt Ernst Maier gestorben.** Im Alter von 81 Jahren starb in Pforzheim nach arbeitsreichem Leben der in weiten Kreisen bekannte Architekt Ernst Maier. Er war auch ein großer Freund der Natur und als solcher nicht nur im Schwarzwald, sondern auch im Gebiet des deutsch-österreichischen Alpenvereins bekannt. Er ging mit großer Liebe besonders am Badischen Schwarzwald-Verein, wie auch am Alpenverein. An der Erstellung der ersten Pforzheimer Hütte, die jetzt italienisch ist, hat er regen Anteil genommen und auch den Plan zur Hütte gefertigt.

Abfuhr.

Tischherr: „Ich sage Ihnen nur, was ich denke."
Dame: „Ach, deshalb waren Sie so schweigsam."

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Reichskarte der Fernverkehrsstraßen

Von der Handelskammer für den Kreis Mannheim erhalten wir folgende Mitteilung:

Im Interesse einheitlichen Vorgehens beim Ausbau der für den Kraftfahrzeugverkehr wichtigsten Landstraßen hat der Reichsverkehrsminister den Entwurf einer Karte der Fernverkehrsstraßen Deutschlands und Richtlinien für den Ausbau dieser Straßenzüge (hinsichtlich der Breite, der Längs- und Querneigung, der Krümmungen usw.) im Einvernehmen mit den Landesregierungen aufgestellt und mit ihnen grundsätzlich und sachlich beraten. In dem von der Badischen Regierung gemachten Vorschlag war u. a. auch die

Straße Mannheim—Schwetzingen—Karlsruhe—Rastatt

enthalten gewesen. Der Reichsverkehrsminister glaubte jedoch, einen Teil der von Baden vorgeschlagenen Straßen, darunter auch den oben genannten Straßenzug, von der Karte der Fernverkehrsstraßen absehen zu müssen.

Die Handelskammer hat in verschiedenen Eingaben sowohl an die Badische Regierung, wie auch an das Reichsverkehrsministerium darauf hingewiesen, daß mit Mannheim und Ludwigshafen ein großer Teil der dicht besiedelten Pfalz auf die Benutzung der Straße über Schwetzingen nach Karlsruhe und von dort aus weiter südlich über Mühlburg nach Rastatt angewiesen sei und daß daher eine Bevorzugung der Straße über Heidelberg—Bruchsal—Ettlingen nach Rastatt gegenüber dem wesentlich kürzeren Straßenzug über Schwetzingen und Karlsruhe keineswegs angebracht sei. Insbesondere wurde darauf aufmerksam gemacht, daß den wachsenden Anforderungen des Kraftwagenverkehrs, die naturgemäß in immer größeren Ausmaßen gerade zwischen großen Nachbarstädten mit ihrem intensiven Wechselverkehr wie Karlsruhe, Mannheim-Ludwigshafen und Darmstadt-Frankfurt auftreten werden, bei der Festlegung eines allgemeinen Fernverkehrsstraßennetzes in erster Linie Rechnung getragen werden müßte.

Nach einer jetzt ergangenen Mitteilung der Badischen Regierung ist die Aufnahme des Straßenzuges Mannheim—Schwetzingen—Karlsruhe—Rastatt in der Karte der Fernverkehrsstraßen nachträglich der badischen Wasser- und Straßenbaudirektion zugesagt worden.

Verwendet einheimisches Holz

Die Lage der heimischen Wald- und Holzwirtschaft hat sich im Laufe der letzten Jahre in höchst bedenklichem Maße verschlechtert. Als Ursache für die gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse sind die Absatzstockungen für Rundholz und Schnittwaren zu erblicken, die in der Hauptsache auf die zunehmende Verwendung ausländischen Holzes am öffentlichen und privaten Baumarkt zurückzuführen sind. So sind beispielsweise 1928 fast 19 Millionen Festmeter ausländischen Holzes nach Deutschland eingeführt worden, während in den Vorkriegsjahren, also in Zeiten wirtschaftlicher Blüte Deutschlands, jährlich durchschnittlich 13 bis 14 Mill. Festmeter zur Einfuhr gekommen sind.

Die deutsche Eigenart, ausländische Waren den heimischen Erzeugnissen vorzuziehen, hat sich bezüglich des Rohstoffes Holz in ganz bedenklichem Umfang ausgebreitet. Es sei nur erinnert an die zunehmende Verwendung von Pitchpine und Oregonpine für den Belag der Fußböden. Dabei ist der deutsche Buchenparkettboden haltbarer und nicht teuer; auch sind unsere Tannenriemen dem fettarmen, porösen und weichen Oregonpine indezug auf Zähigkeit und Festigkeit unstreitbar überlegen. Für Fensterrahmen und Türen wird bei Neubauten heute häufig die Verwendung von amerikanischem Holz vorgeschrieben, obgleich unsere Kiefer die gleichen Dienste leistet. Millionenbeträge werden so ins Ausland abgeführt, während die heimische Holzindustrie und die Waldwirtschaft ihre Erzeugnisse nur unbefriedigend absetzen können und unsere Sägewerke zu Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen gezwungen sind.

Zur Berufsausbildung der Mädchen

Erziehungsfragen nehmen heute mehr denn je das allgemeine Interesse in Anspruch, besonders dann, wenn sie mit der Ausbildung für den späteren Beruf in Beziehung stehen. Wenn es gegen Ostern geht, tauchen in den Familien immer wieder die schweren Fragen auf: Nehmen wir nach der Konfirmation unseren Sohn, unsere Tochter aus der Schule, um ihn oder sie gleich der Berufsausbildung zuzuführen, oder ist es besser, erst ihre Schulbildung noch zu vervollständigen?

Hat für sie die frühere Berufsausbildung oder die größere Allgemeinbildung mehr Wert?

Wie weite Kreise diese Fragen jetzt schon berühren, zeigen die Erörterungen über ein neuntes Schuljahr, als Pflichtjahr gedacht. Und daß viele Eltern der die Volksschule besuchenden Mädchen den Wert einer erweiterten Allgemeinbildung zu schätzen wissen, beweisen die zahlreichen, weit über den verfügbaren Platz hinausgehenden Anmeldungen zur sog. Hausfrauenschule.

Solche Erwägungen sollten aber noch viel mehr von jenen Eltern gemacht werden, die ihre Töchter in eine höhere Lehranstalt schicken, um ihnen dadurch den Eintritt in einen gehobenen Beruf zu ermöglichen. Nichts ist verkehrter, als solche Mädchen vor Abschluß der betr. Lehranstalt herauszunehmen, wenn irgend die geistigen Fähigkeiten zur Erreichung des gesteckten Zieles vorhanden sind. Wer daran denkt, sein Kind nur ein paar Jahre die höhere Lehranstalt besuchen zu lassen und es etwa nach Unter- oder Obertertia herauszunehmen, der täte besser daran, es in unserer gut ausgebauten Volksschule seine Schulbildung zu einem gewissen Abschluß bringen zu lassen.

Aber noch ein anderer Abschnitt im Schulleben unserer Mädchen sollte die Eltern in heutiger Zeit zu ernster Prüfung veranlassen.

Es ist die Erreichung der sog. mittleren Reife nach Absolvierung der U II einer Realschule, einer Oberrealschule oder eines Realgymnasiums.

Manche Möglichkeiten der Berufswahl eröffnen sich hierdurch dem jungen Mädchen. Hier in Mannheim lenken sich vor allem die Blicke auf den kaufmännischen Beruf, sei es durch Eintritt in eine höhere Handelsschule oder durch Suchen einer kaufmännischen Lehrstelle. Die eigentlichen gehobenen Frauenberufe erfordern aber fast alle zum Eintritt in die Vorbereitung ein höheres Lebensalter (18—20 Jahre), als es die Untersekundanerin besitzt, oder den Nachweis einer gewissen hauswirtschaftlichen Ausbildung. Deshalb sind — zum Teil schon vor Jahren — der hiesigen Wohlfahrtsschule und dem Fröbelseminar Vorklassen angegliedert worden. Aber auch der Staat hat das Bedürfnis einer weiteren Ausbildung der Mädchen, die nicht studieren wollen, erkannt und vor 2 Jahren die Einrichtung sogenannter „Frauenschulklassen“ an den Mädchenrealschulen, wie sie in irgendeiner Form schon da und dort bestanden, durch besondere Vorschriften geregelt. Diesen Vorschriften entsprechend wurde an der hiesigen

Liselotteschule die Fortbildungsklasse in eine Frauenschulklasse umgewandelt,

die im vorigen Jahre durch einen zweiten Jahrgang erweitert wurde. Die bis jetzt gewonnenen Erfahrungen lassen erkennen, daß der eingeschlagene Weg wohl der richtige ist und den vorhandenen Bedürfnissen entspricht.

Der Lehrplan verbindet in glücklicher Weise die Erweiterung der Allgemeinbildung mit der Vorbereitung auf das praktische Leben. Diese geschieht namentlich durch das neu angefügte 2. Jahr. Bei den allgemein bildenden Fächern steht Deutsch mit Literatur und Kunstgeschichte im Mittelpunkt. Die Sprachen, von denen nur eine Pflichtfach ist, ferner Geschichte, Rechnen mit Buchführung, Geographie und Naturlehre werden vom Gesichtspunkt der Erfordernisse des praktischen Lebens aus behandelt. Hierzu treten als die Frauenschule eigentlich charakterisierende Fächer Gesundheitspflege (von einer Aerztin erteilt), Erziehungslehre, Hauswirtschaftslehre mit Kochen und Handarbeitsunterricht zur Anfertigung von Wäsche und Kleidungsstücken. Wahlfrei sind Maschinenschreiben und Stenographie. Die praktische Arbeit erstreckt sich auf Hospitieren im Kindergarten, Schulkindergarten, Schulkinderhort und Säuglingsheim. Außerdem wird durch Besichtigungen mannigfacher Art der Gesichtskreis der Schülerinnen erweitert.

Die so vorgebildeten Schülerinnen haben die Möglichkeit,

nach einem Jahre in das Fröbelseminar überzutreten, nach zwei Jahren in den 1. Kurs der Wohlfahrtsschule und in die außerbadischen Fachschulen,

zu denen die preußische Frauenschule den Zugang gewährt. Die Absolventinnen der 2. Frauenschulklasse haben außerdem die Möglichkeit, in die Säuglings- und Krankenpflegekurse einzutreten, besonders bei jenen Vereinigungen, die höhere Schulbildung verlangen. Ebenso öffnen sich ihnen nach weiterer praktischer Vorbereitung die Laufbahn als Hausbeamtin, Wirtschafterin, Sekretärin in Heimen, Sanatorien u. dergl., sowie — durch verschiedene Einrichtungen auf konfessioneller Grundlage — als Anstaltserzieherin und Hauswirtschaftslehrerin. Wenn so die zweijährige Frauenschule unseren Mädchen den Zugang zu mancherlei der gebildeten Frau entsprechenden Berufen vermittelt, so liegt doch ihr Hauptwert in der gründlichen Vorbereitung der Mädchen auf ihren eigentlichen Beruf als Frau und Mutter und zugleich als Staatsbürgerin, die mit Verständnis an die vielerlei ihr gestellten Aufgaben herantritt. X

Ortskartell des selbständigen Mittelstandes

Das im August 1929 gegründete Ortskartell des selbständigen Mittelstandes, das die Vertretung der ihm angeschlossenen Organisationen in Handwerk, Einzelhandel und Gewerbe darstellt, hielt gestern im großen Saal der Bäckerinnung seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, an der Abordnungen aller Gruppen in ansehnlicher Zahl teilnahmen. Der erste Vorsitzende, Hotelier Würth, begrüßte die Versammlung und die Presse und teilte mit, daß dem Ortskartell jetzt 20 Organisationen angehören, darunter fast alle Handwerker-Innungen. Der durch den ersten Schriftführer Hch. Schneider verlesene

Geschäftsbericht für das Jahr 1929

wurde genehmigt, ebenso der Kassenbericht. Nach dem Geschäftsbericht wurden Schritte unternommen gegen den Warenhandel durch Beamte und gegen Lebensmittelanweisungen des Fürsorgeamtes nur an eine Großfirma und den Konsumverein. Eine Warenhaus- und Filialsteuer wurde beantragt. Das Ortskartell betreibt keine Parteipolitik.

Die Wahlen ergaben die Bestätigung der Vorstandsmitglieder und Beisitzer in ihren Aemtern. Dem Vorstand gehören also wieder an: Hotelier Rudolf Würth, 1. Vorsitzender, Bäckermeister Fritz Ibald, 2. Vorsitzender, Gastwirt Oskar Frankenbach, 1. Kassier, Kaufmann Georg Schaub, 2. Kassier, Geschäftsführer Hch. Schneider, 1. Schriftführer, Schreinermeister Fr. Krampf, 2. Schriftführer.

Anschließend entspann sich eine lebhafte Aussprache über Fragen, die den Mittelstand berühren.

So wurde eine Anweisung des Oberbürgermeisters an die städtischen Aemter verlesen, wonach diese ihre einschlägigen Aufträge in erster Linie an die modern eingerichtete Schreinerwerkstätte der Städt. Berufsfeuerwehr geben sollen. Ein ähnlicher Erlaß des Stadtschulamts bezieht sich auf Buchbinder- und Sattlerarbeiten, für die ebenfalls die Werkstätten der Berufsfeuerwehr bevorzugt herangezogen werden sollen. Besonders scharfe Ablehnung fanden die Omnibusfahrten nach Mannheim, durch die aus allen Richtungen gegen geringes Fahrgeld oder umsonst kaufkräftiges Publikum herangebracht werden soll. Diese Art der Verkehrswerbung richte mehr Schaden an, als sie Nutzen bringe. Es lagen Briefe von pfälzischen und Heidelberger Geschäftsleuten vor, wonach diese für die Dauer dieses Kundenentzugs keinerlei Bestellungen mehr bei Mannheimer Lieferanten machen wollten. Einige dieser Briefe wurden verlesen. Ein Redner wies darauf hin, daß diese Kundenwerbung nicht in Einklang zu bringen sei mit dem so oft ergangenen Ruf um Hilfe für die bedrängte Pfalz. Der selbständige Mittelstand wolle nicht diese Benachteiligung seiner auswärtigen Berufsgenossen, zumal er doch auch kaum einen Nutzen dabei habe.

Nach beendigter Diskussion wurde eine Entschließung gefaßt, wonach das Ortskartell Protest gegen die Maßnahmen erhebt, die auswärtige Bevölkerung kostenlos zum Einkauf nach Mannheim zu bringen; darin wird ein unlauterer Kampf gegen die Geschäftsleute an anderen Plätzen erblickt. Daher sei der beginnende Boykott gegen Mannheim zu verstehen. Dieser Kampf könne aber schwere wirtschaftliche Erschütterungen mit sich bringen. Deshalb fordert das Ortskartell die sofortige Einstellung dieser Verkehrswerbung. Die Entschließung wird den zuständigen Behörden und Organisationen zugeleitet werden. —el.

*

* **Weitererhebung der Fleischsteuer.** Durch Artikel 2 des Gesetzes vom 20. März 1930 ist der Zeitpunkt für das Außerkrafttreten des Fleischsteuergesetzes, das ursprünglich auf den 1. April 1930 erfolgen sollte, auf den 1. April 1932 festgelegt worden. Die Fleischsteuer gelangt daher im bisherigen Umfang bis zum 1. April 1932 auch weiter zur Erhebung. Wie wir der Begründung des Gesetzes entnehmen, wäre bei einer Aufhebung des Fleischsteuergesetzes am 1. April 1930 für die nächsten zwei Jahre voraussichtlich eine entsprechende Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer zur Deckung des Ausfalls an Fleischsteuereinnahmen nötig geworden.

* **Seinen 78. Geburtstag** feiert am morgigen Freitag der ehemalige langjährige Büro-Portier der Firma Heinrich Lanz AG., Johann Müller, Meerfeldstr. 48, in voller körperlicher und geistiger Frische.

Ehe

Heiteres von Jo Hanns Rösler

„Meine Ehe ist ausgezeichnet,“ freut sich Flamm.
„Streitet Ihr Euch nie?“
„Doch. Aber wir sind sofort wieder gut.“
„Wie kommt das?“
„Ganz einfach: wenn meine Frau einmal wütend wird, wirft sie mit der Kohlenschaufel nach mir. Trifft sie mich, lacht sie — trifft sie mich nicht, lache ich.“ —

*

Tilly hat geheiratet.
Vor einer Woche.
Gestern kommt sie ganz aufgelöst nach Hause: „Ach Mutter, ich bin so unglücklich!“
„Warum denn?“
„Denke Dir nur, mein Mann hat gesagt, von hundert Frauen gibt es kaum eine Frau, die so schön sei wie ich.“
„Aber das ist doch kein Grund zum Weinen?“
„Doch. Vor der Hochzeit hat er gesagt: tausend.“

*

„Im Nachbarhaus wollte sich gestern einer aus dem Fenster stürzen.“
„War er verheiratet?“
„Nein.“
„Warum wollte er sich dann aus dem Fenster stürzen?“

*

Busse fährt nach Paris.
Berta Busse packt ihm die Koffer.
„Ich werde Dir etwas von der Reise mitbringen,“ verabschiedet sich Busse.
„Ich weiß schon, was es sein wird.“
„Was denn?“
„Wie immer: Deine schmutzigen Kragen und Hemden zum Waschen.“

*

Ramses kauft Rosen. Fünf Stück.
„Einen Augenblick“, meint die Blumenfrau, „ich will erst die Dornen abschneiden.“
Rumst Ramses: „Lassen Sie nur, nicht nötig, sie sind bloß für meine Frau.“

*

„Mein Junge“, belehrt der Vater seinen Sohn, „das wahre Glück wirst Du erst kennen lernen, wenn Du verheiratet bist.“
„Wirklich, Vater?“
„Ja. Aber dann ist es zu spät.“

*

„Der Arzt hat meiner Frau verboten zu kochen.“
„Ist sie krank?“
„Nein. Ich.“

*

„Du hast Dich verheiratet?“
„Ja. Das Wirtshausessen hat mir nicht mehr geschmeckt.“
„Und jetzt?“
„Jetzt schmeckt es mir wieder.“

*

„Wenn ich einmal tot bin“, schimpft die Reibeisen mit ihrem Mann, „wirst Du lange suchen können, bis Du wieder so eine Frau wie mich findest.“
Brummt der Mann: „Wer sagt schon, daß ich wieder so eine Frau wie Dich suchen werde.“

*

„Ich leide furchtbar unter Hysterie.“
„Seit wann haben Sie Hysterie?“
„Wieso ich? Meine Frau hat sie.“

*

Knurzel und Knurzelein sind vierzig Jahre verheiratet.
„Ich hatte heute nacht einen wunderschönen Traum“, gähnt Knurzel.
„Was wirst Du denn schon groß geträumt haben?“
„Mir träumte, ich wäre mit Dir durch einen großen, großen Wald gegangen. Plötzlich, wie ich mich umdrehe, merke ich, daß ich Dich verloren habe.“
„Und hast Du mich wieder gefunden?“
„Nein. Ich habe Dich gar nicht gesucht.“

*

„Ihre Frau wünscht sich Kakteen. Warum schenken Sie ihr keine?“
„Lieber nicht. Wir streiten uns zu viel.“

Veranstaltungen

Die Bedeutung der Gymnastik für den Menschen und seine Arbeit

Im Harmoniesaale auf dem Lindenhofe nahm gestern nachmittag der Mannheimer Hausfrauenbund einen Lichtbildervortrag von Frl. Elisabet Hertling über das Wirken der Loheland-Schule im Rhöngebirge entgegen, die in Mannheim eine von Frl. Thilde Dauth geleitete Tochterschule besitzt. Die Loheland-Mutterschule (Waldschule) betreibt neben Gymnastik Landbau und Handwerk nach der Lehrweise von Rohden-Langgaard. Es handelt sich um eine

nach statischen Grundgesetzen erfolgende gymnastische Durchbildung des menschlichen Körpers,

zu deren Propagierung sich eine Reihe von führenden Gymnastikschulen zusammengeschlossen haben. Mit der Herausbildung eines gesunden Körpers wollen sie auch mit Geist und Seele durchdringen, sie aus der Zerrissenheit herausführen, wieder zu einer Einheit im Denken, Fühlen und Wollen. Es kommt nicht auf das äußere Können, sondern auf die innere Aktivität an.

An den Lichtbildern aus dem Bewegungsunterricht sah man erst, daß die meisten Menschen nicht richtig gehen, stehen, der Statik nicht entsprechende Hockerstellungen einnehmen, Schwer- und Triebkraft des Körpers nicht gegenseitig auswerten. Gute und schlechte Beispiele dieser sogenannten Richtungsübungen waren eine wirkungsvolle Veranschaulichung, was wir uns an- und abgewöhnen müssen. Man sah auf der Leinwand prächtig durchgebildete Mädchenkörper. Farbige Bilder gaben das wellenförmige Fließen der Bewegungen wieder. Rhythmus liegt an sich schon darin. Er unterscheidet sich aber von der Musik, insofern Gefühlswerte bei der Loheland-Gymnastik nicht herausgebildet werden sollen. Auch kann keine Parallele gezogen werden mit den Bewegungen des Tanzes.

Ebenso interessant wie die Ausführungen der Rednerin über dieses Sonderfach der Lohlandschule war ihre

Schilderung über die Entwicklung und den Gesamtbetrieb der Lohlandschule

Aus einem ganz kleinen Anfang mit einigen Schülern wuchs sie heran. Auf einem großen Gebirgskomplex steht heute schon eine große Anzahl von Gebäuden für Lehr-, landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke. Schülerinnen sollen einen zehnklassigen Unterricht genossen haben. Volksschülerinnen kommen zunächst in eine Vorschulklasse. Man sah die Schülerinnen auf dem Bilde bei allen Feldarbeiten, beim Wandern, Sitzen am Webstuhl, Arbeiten in der Schreinerei, in der Dreherei, beim Tünchen der Räume, bei Schnitz- und Lederarbeiten, beim Färben des selbstgewebten Stoffes.

Von der Gediegenheit der Erzeugnisse konnte man sich durch eine kleine

Ausstellung

überzeugen: es waren durchweg tadellose Arbeiten. In einem dreijährigen Lehrkurse erfolgt Unterricht in Gymnastik, Wirtschaft, Philosophie, Pädagogik, soziale Arbeit (Wohlfahrtspflege usw.). 30 Schülerinnen aus dem In- und Ausland genießen zur Zeit Unterricht. Sie bilden eine Gemeinde unter sich. Sind bei Theater- und Märchenaufführungen Dichter, Regisseur, Kulissenarbeiter, Spieler. Sogar die Masken haben sie sich bei den letzten Karnevalsaufführungen selbst gefertigt. Einfach und herb wie die Rhön ist die Erziehung der Schülerinnen, die sich mit den denkbar einfachsten Schlafstellen bei den Rhönbauern begnügen müssen.

Fräulein Pohl gab nach dem äußerst beifällig aufgenommenen Vortrage noch bekannt, daß 17 Schülerinnen zu Ostern den ersten zweijährigen Lehrkurs im Haushalt durchgemacht haben. Dringend ersucht sie, den Mädchen nun auch zu ihrem Können entsprechenden Stellen zu verhelfen. Frau Walli leitete die Versammlung. P.

*

* **Ist Pockenimpfung Pockenschutz oder Krankheitszüchtung?** Ueber dieses durch den Beschluß des Reichstages, die wissenschaftlichen und rechtlichen Grundlagen des Impfgesetzes einer Prüfung zu unterziehen, sehr zeitgemäße Thema wird am morgigen Freitag abend im alten Rathaussaal Dr. med. Silber-Frankfurt einen Lichtbildervortrag bei freiem Eintritt für jedermann halten. (Weiteres Anzeige.)

* **Mannheimer Rabattsparverein.** In Ergänzung unserer Mitteilungen aus dem Geschäftsbericht ist nachzutragen, daß der Verein am 1. Januar d. Js. 290 Mitglieder zählte. Am 31. Dezember 1929 lagen 86 404 ℳ zur Auszahlung für vollgeklebte Rabattbücher bereit.

* **General-Appell für alle 70er und Reserve-70er in Linz a. Rhein am 4. Mai (Sonntag)** zur Gründung des 70er Bundes. Die Angehörigen der beiden ehemaligen Saarbrücker Regimenter werden gebeten, ihre Teilnahme an der Wiedersehensfeier sofort an ihren 70er oder Res.-70er-Verein oder, falls sie einem solchen Vereine nicht angehören, an Oberregierungsrat Fritsche, Berlin W 15, Pfalzburger Straße 72A (70er!) bzw. Kaufmann Haarbeck, Essen, Wandastr. 30 (Res.-70er!) zu melden.

Sozialwirtschaftliches

Langsame Entlastung des badisch-württembergischen Arbeitsmarktes

* **Stuttgart,** 25. März. Nach den Ermittlungen des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland hat in der Berichtszeit vom 13. bis 19. März die Entlastung des Arbeitsmarktes und der Arbeitslosenversicherung nur langsame Fortschritte gemacht. Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 19. März 1930 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 108 369 Personen (93 515 Männer, 14 854 Frauen), in der Krisenunterstützung 14 085 Personen (11 044 Männer, 3041 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 6839 Personen oder um 5,3 v. H. von 129 313 Personen (111 349 Männer, 17 967 Frauen) auf 122 454 Personen (104 559 Männer, 17 895 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 40 201 gegen 50 007 und auf Baden 76 253 gegen 78 306 am 12. März 1930. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 19. März 1930 auf 1000 Einwohner 24,3 Hauptunterstützungsempfänger gegen 25,7 in der Vorwoche.

Morgen neu
Kölnische Illustrierte
20 Pfennig
Zu beziehen in unserer Geschäftsstelle R 1, 4/6 den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20, Meerfeldstr. 13 und unsere Trägerinnen

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Ein Heidelberger Bürgerbund?

Ein Aufruf zirkuliert in Heidelberg, unterschrieben von sechs Heidelberger Bürgern, die den Versuch machen wollen, „alle wirtschaftlich interessierten Kreise in unserer Vaterstadt zu einer völlig unpolitischen Vereinigung (Bürgerbund) zusammenzufassen, um der Ausgabenwirtschaft ein Ziel zu setzen." Der Aufruf betont, daß „keine neue Partei" gegründet werden soll, daß niemand von seiner politischen Gesinnung abgebracht werden soll. Der neue Bund kenne nur eine Einstellung: „Fort mit allem Parteikram! Herunter mit der Parteibrille!" In neun Punkten wird dann das Programm des Bundes aufgestellt, in dem natürlich keine einzige positive Forderung enthalten ist, deren Ausführungen sich die bisher bestehenden Parteien nicht schon lange hätten angelegen sein lassen. Am 31. März soll in einer Versammlung der neue Bund gegründet werden, der — wenn er Mitglieder bekommt — selbstverständlich nichts anderes bedeutet, wie eine weitere Zersplitterung des Heidelberger Bürgertums. Kr.

Zahlen aus dem Freiburger Voranschlag

* **Freiburg i. Br.**, 24. März. Der Voranschlag für 1930/31 der Stadt Freiburg i. Br. hat gegenüber dem Vorjahre nur geringe Abänderungen erfahren. Im einzelnen sind daraus folgende Zahlen von Interesse: Die Elektrizitätswerkskasse soll an die Stadtkasse 480 000 RM. (gegenüber dem Vorjahre + 40 000 RM.) abliefern, während die Straßenbahn trotz der vorgesehenen Tarifänderungen einen Zuschuß von immer noch 71 700 RM. (— 68 300 RM.) erfordert. Die Gaswerkskasse soll zu den allgemeinen Finanzen 251 000 RM. (+ 40 000 RM.) beisteuern, das Wasserwerk 343 000 RM. (+ 11 500 RM.) Der Voranschlag der Tiefbau- und Fuhrkasse sieht an Einnahmen 1 671 000 RM. vor, denen an Ausgaben 3 873 200 RM. gegenüberstehen, sodaß aus allgemeinen Mitteln ein Zuschuß von 2 202 200 RM. zu leisten ist. Für die Straßenunterhaltung usw. sind rund eine Million erforderlich. Der Zuschuß für die Volksschule beläuft sich auf 871 100 RM., die Gewerbeschule erfordert einen Zuschuß von 147 200 RM., die Handelsschule 84 700 RM., die Mädchen-Realschule 179 100 RM., die Rotteck-Oberrealschule 141 400 RM., Realgymnasium und Kepplergoberrealschule 258 000 RM. Der umfangreichste Etat ist wieder der Fürsorgeetat. Hier beläuft sich der Zuschuß der Stadtkasse auf 2 125 300 RM., während die Ausgaben sich auf 3 637 500 RM. belaufen. Der Voranschlag der Jugendamtskasse erfordert bei 990 900 RM. Ausgaben einen Zuschuß von 590 400 RM. Die Beurkundungskasse kann 50 000 RM. an die Stadtkasse abliefern. Das Städt. Forstamt soll einen Ueberschuß von 47 250 RM. erbringen. Im Hochwald ist ein ordentlicher Holzhieb von 20 000 Festmetern und ein Zusatzhieb von 6500 Festmetern vorgesehen, im Mooswald ein ordentlicher Holzhieb von 3400 Festmetern. Aus der Gebäudesondersteuer, deren Ertrag mit 8 377 300 RM. angenommen wird, werden an die Stadtkasse und an die Fürsorgekasse 1 320 850 RM. abgeführt. Der Pflichtbetrag zum Kleinwohnungsbau beläuft sich auf 1 289 400 RM., während die Ablieferung an die Landeshauptkasse 2 091 550 RM. ausmacht. Aus den Einnahmen der Stadthauptkasse ist noch erwähnenswert, daß der Anteil an den Ueberweisungssteuern mit etwa 150 000 RM. niedriger, nämlich mit 2 158 800 RM. eingesetzt worden ist. Aus der Gemeindebiersteuer sollen 215 000 RM., aus der Vergnügungssteuer 190 000 RM. kommen. Grunderwerbs- und Wertzuwachssteuer 425 000 RM. bringen. Die Stadt Freiburg beschäftigt zur Zeit 806 Beamte und 830 Angestellte. Im Voranschlag der außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben ist ein außerordentlicher Holzhieb im Mooswald mit 600 Festmeter vorgesehen.

Erhöhung der Straßenbahntarife in Freiburg

* **Freiburg i. Br.**, 26. März. Die Freiburger Straßenbahntarife sollen wie folgt erhöht werden: Die Kurzstreckenhefte, die bisher neun Fahrscheine enthielten und 1,20 ℳ kosteten, sollen nur noch acht Fahrscheine zum gleichen Preis enthalten. Der Preis der Wochenkarten für Arbeiter mit 12 Fahrscheinen soll von 1.20 ℳ auf 1.40 ℳ, und der der Monatsfahrscheine mit 40 Fahrten von 5 ℳ auf 5.30 ℳ erhöht werden.

Aus dem Lande

Schadenfeuer in Ladenburg

r. **Ladenburg**, 26. März. Heute vormittag gegen 10 Uhr ertönte plötzlich die Feuersirene, und schon stiegen dichte Rauchwolken aus dem alten Teile der Stadt empor. Die nach der Cronberger-gasse gelegene große Scheuer des Landwirts Peter Müller in der Nagelschmiedgasse war in Brand geraten. Das Vieh konnte rechtzeitig aus den Ställen herausgeschafft werden. Die Freiwillige Feuerwehr bekämpfte sehr energisch und umsichtig das Feuer, das schon den ganzen Dachstuhl ergriffen hatte. Von oben von der großen Maschinenleiter aus wurde ein mächtiger, wirkungsvoller Strahl mit der Motorspritze auf den Brandherd geworfen, während von der anderen Seite her ein Innenangriff erfolgte.

Unter großer Gefahr wurde das brennende Stroh mit langen Stangen heruntergerissen und bespritzt. Der Dachstuhl und das ganze Gebälk der Scheuer sind zerstört, die Tabak-, Heu- und Strohvorräte wurden vollständig vernichtet, so daß der Materialschaden recht erheblich ist. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Der Besitzer selbst hatte mit seinem Knecht gerade im Garten neben der Scheuer gearbeitet, als sie plötzlich Rauch bemerkten. Ein Glück ist es noch, daß das Feuer nicht in der Nacht ausgebrochen ist, sonst hätte es sicher die ganze eine Seite der Nagelschmiedgasse, wo die Häuser und Scheuern noch eng aneinandergebaut sind, mitgenommen. Außer der Feuerwehr war auch die Freiwillige Sanitätskolonne sehr rasch zur Stelle.

*

* **Haslach i. K.**, 25. März. Gestern abend wurde der Scherenschleifer und Messerschmied Franz Stefani, der mit seiner Schleifmaschine von Haslach nach Hausach unterwegs war, von dem Auto des Stoffhändlers Bihler aus Schenkenzell überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Er hinterläßt eine Witwe und drei kleine Kinder.

Der Tod lauert auf der Straße

Schöffengericht Mannheim

(Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt; 2. Amtsrichter: Amtsgerichtsrat Dr. Petters; Vertreter der Anklage: 1. Staatsanwalt Dr. Gerard.)

Friedlich fuhren zwei Frauen am 30. November 1929, nachmittags auf einem sonst für den Verkehr nicht freigegebenen Weg. Die eine Frau, die ältere, schob einen Kinderwagen auf der linken Straßenseite, die jüngere zog einen kleinen Leiterwagen auf der rechten Seite, so daß die Mitte der Straße frei war. Von ferne ertönte ein Hupensignal eines Motorrades. Die Frauen schauten sich nach dem Motorrad, das auf diesem Weg fahren durfte, da der Besitzer Angrenzer an diese Straße war, um und fuhren noch dichter an die Seiten. Als der Fahrer näher kam, gab er noch einmal Signal, um ja sicher zu sein, daß die Frauen ihn bemerkten. Kaum 3½ Meter vor ihm bog plötzlich die Frau mit dem Kinderwagen scharf nach rechts auf die Fahrstraße. Schon war auch das Unglück geschehen: Der Fahrer, der auf diese kurze Strecke nicht mehr halten konnte, erwischte das im Wagen sitzende 2½ Jahre alte Kind mit seiner Lenkstange am Kopf. Schädelbruch mit Verletzung des Gehirns. Der Motorradfahrer selbst fuhr an einen Baum, ohne sich zu verletzen. Das Kind starb am 24. Dezember 1929, also vier Wochen nach dem Unfall.

*

Der Angeklagte, der 21 Jahre alte Gärtner H., erzählte den Hergang wie folgt: „Ich fuhr am 30. November 1929 kurz nach 3 Uhr in Ladenburg mit meinem Motorrad durch den Schriesheimer Weg, um am Güterbahnhof Ladenburg etwas zu erledigen. Das Wetter war klar. 150 Meter vor mir sah ich zwei Frauen, eine ging auf der rechten Straßenseite, die andere neben ihr, ungefähr auf der Mitte der 4 Meter breiten Straße. Ich gab ein kräftiges Signal, um beide Frauen auf mein Kommen aufmerksam zu machen, denn die linke Straßenseite war für mich frei. Auf mein Signal schauten sich die Frauen um und die eine fuhr plötzlich nach links; ich sah, daß sie einen Kinderwagen hatte. Bei 30 oder 40 Meter gab ich noch einmal Signal, ich nahm dann Gas weg und fuhr mit verminderter Geschwindigkeit weiter. Als ich 3½ Meter vor den beiden Frauen war, stellte mir die Frau auf der linken Seite den Kinderwagen in die Fahrbahn. Sofort zog ich beide Bremsen und die Kuppelung. Meine Schnelligkeit war vorher vielleicht 15—20 Km. Mit der linken Lenkstange stieß ich dann gegen den Kinderwagen, die Kuppelung wurde wieder herausgerissen und ich fuhr mit erhöhter Geschwindigkeit gegen einen Baum; das Unglück war geschehen."

Wie so viele junge Motorradfahrer war auch H. nicht versichert. Diese unverantwortliche Nachlässigkeit müßte bestraft und die Erteilung des Führerscheins von der vorhandenen Versicherungspolice abhängig gemacht werden.

Die alte Frau, die Großtante des verunglückten Kindes, will nicht nach links gefahren sein, was die andere Frau jedoch dahin richtig stellt, daß sie tatsächlich mit dem Kinderwagen nach links fuhr. Die Spur des Kinderwagens auf der linken Straßenseite wurde von der Gendarmerie auch einwandfrei festgestellt. Die alte Frau scheint im letzten und ungeeigneten Augenblick den Kopf verloren zu haben, denn nur so ist es zu erklären, daß von links nach rechts in das Motorrad hineinfuhr.

Der technische Sachverständige ließ 2 Möglichkeiten offen: Einmal, fuhren die Frauen tatsächlich links und rechts der Straße, so hatte der Motorradfahrer das Recht, mit 15—20 Km. Geschwindigkeit durchzufahren; oder, die beiden Frauen fuhren nebeneinander, und der Motorradfahrer fuhr trotz des geringen Abstandes zwischen den Frauen mit 15—20 Km Geschwindigkeit durch, dann verursachte er den Unfall. Im ersten Fall trifft den Fahrer keine Schuld, im zweiten hat er den Unfall unbedingt schuldhaft herbeigeführt. Der 1. Staatsanwalt Dr. Gerard erblickte die Schuld des Angeklagten darin, daß er mit zu großer Schnelligkeit fuhr, er hätte das nicht vorauszusehende Verhalten der Frauen in Rechnung stellen müssen. Sein Antrag lautete auf fünf Monate Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Kufer trat für Freisprechung ein, da sich H. richtig verhalten habe.

Das Gericht schloß sich der ersten Auffassung des Sachverständigen an und sprach den Angeklagten von der Anklage wegen fahrlässiger Tötung frei.

*

Weniger schön waren die Szenen nach der Verhandlung auf der Straße. Eine ganze Anzahl Frauen machte der einen Zeugin wegen ihrer Aussage, daß die Frau mit dem Kinderwagen links gefahren sei, heftige Vorwürfe, darunter auch die Mutter des verunglückten Kindes. Die Aussage war nach den Angaben der Gendarmerie richtig. Man kann von der Frau doch nicht verlangen, daß sie Aussagen macht, die nicht stimmen, nur damit der Angeklagte verurteilt wird. Es ist tief bedauerlich, daß ein 2½ Jahre altes Kind durch eine gewisse unglückliche Schuld beider Teile ums Leben kam. Welchen Zweck hat es aber, sich in einer solchen Weise wegen einer Aussage auf der Straße zu streiten? —δ—

Verschärfung der Stuttgarter Trichinenordnung

Stellungnahme der Wirtschaftsabteilung des Stuttgarter Gemeinderats

In der Sitzung der Wirtschaftsabteilung des Stuttgarter Gemeinderats sollte die vorgesehene Stellungnahme der Abteilung zu der Trichinoseangelegenheit nicht öffentlich behandelt werden. Ein Antrag des G.R. Hirn (S.) wünschte öffentliche Behandlung. Nachdem auch verschiedene andere Gemeinderäte den dringenden Wunsch geäußert hatten, über die Trichinenangelegenheit zu sprechen, wurde der Antrag Hirn in Form einer „Anfrage" vom Vorsitzenden zugelassen.

G.R. Hirn (S.) stellte an die Abteilung eine Reihe von Fragen, die sich kurz wie folgt zusammenfassen lassen: 1. Trifft in der Trichinenfrage irgend eine städtische Stelle eine Verantwortung? 2. Ob und welche Maßnahmen sollen in Zukunft bezüglich der Fleischbeschau und der Trichinenschau unternommen werden?

Eine Erklärung des Schlachthofdirektors

Schlachthofdirektor Schneider führte aus: Reichsgesetzlich geregelt ist die Beschaupflicht der Haustiere, die allgemein als schlachtbar gelten. Wildbret und Fische werden nur bei Gelegenheit der monatlichen Visitationen in den Fleischverkaufsstellen untersucht. Sodann ist zu unterscheiden zwischen Hausschlachtungen und gewerblichen Schlachtungen. Für die letzteren gilt die städtische Trichinenordnung vom 17. Oktober 1907, nach der die Untersuchung von Schweinen auf Trichinen Pflicht ist. Demgegenüber sind Hausschlachtungen nicht untersuchungspflichtig, wenn das Fleisch ausschließlich innerhalb der die Hausschlachtungen vornehmenden Familie genossen wird. Nicht in die Trichinenordnung aufgenommen sind Tiere, die, da Fleischfresser, Trichinenträger sein können, aber es entweder nicht oder nur in so geringfügigem Maße sind, daß keine Gefahr für die Gesundheit der Menschen besteht. (Hunde, Katzen, Ratten.) Seit dem Erlaß jener Trichinenordnung seien im Stuttgarter Schlachthof nur bei vier Schweinen Trichinen gefunden worden, von denen drei sicher aus Bayern stammten, und das vierte entweder aus Bayern oder aus Baden. Nach dem jetzt eingetretenen Fall werde die Schlachthofverwaltung eine Erweiterung der Untersuchungspflicht beantragen. Es müßten künftig alle Hausschlachtungen von Schweinen, und die der Vororte, ferner die von Hasen, Hunden usw. von dieser Pflicht erfaßt werden.

Aus dem Hin und Her der mehr als zweistündigen Aussprache ist sodann noch herauszugreifen: Der Besitzer des Restaurants Königshof hat an die Schlachthausdirektion die telephonische Anfrage gestellt, ob ein Eisbär, den er zu schlachten und auszuhauen beabsichtige, ins Schlachthaus gebracht werden müsse. Da hierfür eine gesetzliche Vorschrift nicht besteht, ließ der Schlachthofdirektor diese Frage mit „Nein" beantworten. Damit hätte also der Schlachthof korrekt gehandelt und keine gesetzliche Vorschrift verletzt. Eine andere Frage ist die, ob bei den Verkäufern des Eisbären irgend ein Verschulden vorliegt, etwa durch Verschweigen einer Krankheit des geschlachteten Tieres. Denn es ist doch kaum denkbar, daß ein einwandfreier Bär, der doch einen großen Wert darstellt, einfach ohne besonderen Grund dem Schlächter ausgeliefert wird. Dies zu untersuchen, ist aber Sache der Polizeibehörde, die ja bereits damit beschäftigt ist, die nötigen Erhebungen zu machen. Wenn auch künftighin Wild von der Trichinenschau befreit bleiben soll, so wird noch die Frage zu klären sein, ob gezähmte Tiere, die schon viele Jahre in der Gefangenschaft leben oder vielleicht sogar in der Gefangenschaft zur Welt gekommen sind, noch als „Wild" im Sinne des Trichinengesetzes betrachtet werden können.

Eine Erklärung des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes

In den Stuttgarter Trichinose-Krankheitsfällen hat auch der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Hamel, eine Erklärung abgegeben. In dieser heißt es u. a.: Jeder Sachverständige wird die Trichinose-Erkrankungen in Stuttgart als einen ganz außergewöhnlichen Unglücksfall bezeichnen, für den kaum irgendeine Stelle verantwortlich gemacht werden kann. Seit langen Jahren hatten wir in Deutschland Trichinosefälle in solchem Umfang nicht zu verzeichnen. Man kann mit ruhigem Gewissen sagen, daß eine Wiederholung einer derartigen Epidemie nicht befürchtet zu werden braucht. Die Stuttgarter Erkrankungen beruhen auf einem unglücklichen Zusammentreffen verschiedener Umstände, deren Zufälligkeit die Gesehe nicht voraussehen konnten.

Aus der Pfalz

Pferd im Weinkeller

* **Mußbach**, 27. März. Ein merkwürdiger Unfall ereignete sich im Anwesen des Fuhrmanns Hermann Haag. Als Haag mit dem Fuhrwerk nach Hause kam und das Pferd in den Stall gestellt hatte, vergaß er das Tier anzubinden und die Türe zu schließen. Der Gaul schnupperte überall herum und gelangte so in einen Zwischenraum, der vom Stall zur Küche führt. Dort stürzte das Pferd durch die Kellerfalltüre und brach durch in den ziemlich tiefen Keller, wobei auch ein Faß Wein umstürzte und der Wein auslief. Frau Haag hörte den Vorfall in der Küche, trat hinaus und fiel in der Dunkelheit ebenfalls in den Keller, ohne sich jedoch schwer zu verletzen. Da es Nacht war, mußte das Pferd bis zum andern Morgen im Keller verweilen, wobei es sich an Kartoffeln und dem ausgelaufenen Wein gütlich tat. Tags darauf mußte ein Flaschenzug angebracht werden, um das Pferd aus dem Keller zu befreien.

*

* **Johanniskreuz**, 25. März. Das schöne Johanniskreuz hat einen weiteren Anziehungspunkt erhalten und damit auch der ganze Pfälzerwald. Und zwar ist dem Hirschgarten des Pfälzischen Jagdschutzvereins ein weiteres Gatter angeschlossen worden, in das am vergangenen Samstag vier Mufflons ausgesetzt wurden. Das Muffelwild ist eine Wildschafart, die ihre Urheimat in Sardinien und Korsika hat. Etwa so groß wie ein Hausschaf, jedoch ohne Wolle, trägt das Muffelwild straffes, fuchsbraunes Haar. Die Böcke tragen noch ein sehr starkes, schneckenartig gewundenes Gehörn.

Nachbargebiete

Feuerkampf mit einer Bande

* **Saarbrücken**, 27. März. Ein regelrechtes Feuergefecht zwischen der Polizei und einer etwa zwölfköpfigen Bande fand in der Nacht zum Mittwoch in Alt-Saarbrücken in einem Lokal und auf der Straße statt. Gegen 11 Uhr erschien in dem betreffenden Lokal eine Anzahl von Leuten, denen der Wirt zum größten Teil das Betreten seiner Wirtschaft verboten hatte. Der Ruhe halber verabfolgte der Wirt den Leuten einige Getränke. Alles schien gut zu gehen, bis bei der Polizeistunde plötzlich der eine von ihnen anfing, Lärm zu machen, in den der übrige Teil der Bande einstimmte.

Wie sich herausstellte, hatte die Bande das Gasthaus völlig umstellt, um niemand herein- oder hinauszulassen und die Telefonleitung durchschnitten. Auf die Hilferufe der Wirtsleute herbeieilende Personen wurden mit den Revolvern in Schach gehalten. Während der Schlägerei, die sich dabei entwickelte, sich auf der Straße fortsetzte, eilte eine Polizeipatrouille herbei, die bei dem Versuch, Ordnung zu schaffen, ebenfalls auf Widerstand stieß, wobei die Bande von der Schußwaffe Gebrauch machte. Die Polizei hatte inzwischen Verstärkung erhalten und erwiderte das Feuer. Im ganzen dürften etwa 25 Schüsse abgegeben worden sein. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurden drei Mitglieder der Bande zum größten Teil schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Acht von ihnen konnten festgenommen werden, die fast sämtlich mehrfach wegen schwerer Vergehen vorbestraft sind. Von den Polizeibeamten wurde niemand verletzt.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Ludwigshafen

Fahrraddieb

Seit zehn Jahren arbeitslos oder besser gesagt arbeitsscheu zieht der 30jährige Dachdecker Wilhelm Züngle aus Oberhausen i. B. durch die deutschen Lande. Mit den verschiedensten Gefängnissen hat er schon wegen Diebstahl, Unterschlagung, Landstreicherei u. dgl. Bekanntschaft gemacht. Auf seiner Tour kam er nach Mutterstadt, setzte sich auf ein vor einer Wirtschaft stehendes Fahrrad und fuhr davon. Die Besitzfreude war kurz. Der Bestohlene verfolgte ihn und nahm ihm seinen Raub wieder ab. Das Ludwigshafener Schöffengericht sühnte den Rückfalldiebstahl mit fünf Monaten Gefängnis. —g—

Um eine Bagatelle

Eine ausgiebige Strafliste wegen aller möglichen Straftaten hat die 32jährige Katharina Fesser, aus Weisenheim a. Sand. Ende Februar schloß sie sich einer hier wohnhaften Frau an, die mit einem Kinderwagen nach Mundenheim fuhr. Als diese Frau in ein Haus ging, benutzte Frl. Fesser die Gelegenheit, aus der im Kinderwagen liegenden Handtasche die Barschaft, ganze 2,45 Mk. zu entwenden. Trotz des geringen Objektes mußte der Einzelrichter die Angeklagte zur gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilen.

Tageskalender

Donnerstag, den 27. März

Nationaltheater: „Mona Lisa", 20 Uhr.
Kabarett Libelle: Kabarett, 20 Uhr.
Mannheimer Künstlertheater „Apollo": „Das Mädel vom Broadway", 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Ludwig II. König v. Bayern". — Schauburg: „Wolga — Wolga". — Capitol: „Sturmflut der Liebe". — Scala: „S.O.S. Schiff in Not". — Roxy-Theater: „§ 218 der Sittenrichter". — Universum: „Liebeswalzer". — Gloria-Palast: „Polizeispionin Nr. 77". — Palast-Theater: „Der Kampf um die Erde". — Odeon-Lichtspiele: „Von Bluthunden gejagt — von Menschen gehetzt".
Ufa-Palast — Pfalzbau Ludwigshafen: „Der Kaiser von Amerika", 19.30 Uhr.

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: (außer Montags) tägl. 10—13 Uhr, 15—17 Uhr. Sonntags und Feiertags von 11—13.30 Uhr und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Das Nationale in der Graphik". — **Schloßmuseum:** Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 14—16 Uhr. Sonntags von 11—16 Uhr durchgehend. Ausstellung: „Meisterwerke der Buchmalerei". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr u. nachm. von 15—17 Uhr. Dienstag 15—17 Uhr. Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17 bis 19 Uhr. — **Planetarium:** 15 Uhr Besichtigung; 20 Uhr Lichtbildervortrag: „Der transneptunische Planet".

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	21.	24.	25.	26.	27.	Neckar-Pegel	24.	25.	26.	27.
Basel	0.03	0.47	0.46	0.57	0.44					
Schusterinsel	0.07	1.10	1.11	1.20	1.10	Mannheim	2.47	2.81	2.86	2.67
Kehl	1.99	2.10	2.20	2.40	2.34	Jagstfeld	0.77	0.14	0.75	0.90
Maxau	3.91	3.79	4.05	4.11	4.13	Plochingen	0.31	0.28	0.28	0.35
Mannheim	2.94	2.44	1.62	2.88	2.03	Heilbronn	1.2	1.24	1.21	1.20
Caub	1.92	1.79	1.60	1.79	1.81					
Köln	3.10	2.34	3.14	2.09	2.07					

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

STAATL. FACHINGEN — Natürliches Mineralwasser
Das Gesundheitswasser
Peter Rixius Gmbh. Mannheim, Fernsprecher 29796 und 29797
Wilhelm Müller jun. U 4, 25, Fernsprecher 21088 und 21612

Geschäftliche Mitteilungen

* **Henschel-Lastwagen.** Mit kritischer Aufmerksamkeit hat die Fachwelt das Erscheinen und Vordringen der Henschel-Lastkraftwagen und Omnibusse beobachtet. Heute ist es unbestritten, daß Henschel-Wagen sich in außerordentlich kurzer Zeit durchgesetzt und unbedingtes Vertrauen geschaffen haben. Henschel verwendet für seine modernen Konstruktionen nur ausgesucht erstklassiges Material; veraltete Werkzeugmaschinen sind in den Henschel-Automobil-Werkstätten nicht zu finden. — Kürzlich eingegangene Neu- und Nachbestellungen bestätigen den bisherigen Erfolg der Henschelwagens. 80

Wie Chaplin zu seiner Uhr kam

Daß ein Filmstar, wie Charlie Chaplin, ein Prachtexemplar von Taschenuhr, einen Chronometer aus reinem Gold mit Spielwerk und allen Schikanen besitzt, dürfte nicht als verwunderlich gelten. Charlie ist ja so reich, daß er sich eine ganze Reihe von solchen Chronometern kaufen könnte. Tatsache ist aber, daß Chaplin nur eine einzige Taschenuhr hat und daß er auch diese Uhr nicht gekauft hat. Jedem, der es hören will, erzählt der Filmliebling der ganzen Welt folgende sonderbare Geschichte über die Herkunft seines Chronometers: „Eines Tages, an dem ich nicht beschäftigt war und mal ausspannen wollte, begab ich mich auf eine Station der Newyorker Untergrundbahn, um eine kleine Reise mit diesem Beförderungsmittel zu unternehmen. Wie immer, war der Zug bis zum Bersten voll und das Gedränge von geradezu ungeheuren Ausmaßen. Aber das ist es gerade, was mir eine gewisse Abwechslung verschafft. Als ich nach Hause kam, fand ich in meiner Manteltasche einen schweren und unbekannten Gegenstand, der sich bald als ein äußerst wertvoller Chronometer entpuppte. Da ich sehr gut wußte, daß es nicht meine Uhr war, ging ich auf die Polizei und ließ ein Protokoll aufnehmen. Die guten Polizisten dachten, daß es sich um einen Reklametrick meinerseits handele. Bereits am nächsten Tage konnte ich sie eines Besseren belehren. Ich bekam einen Brief folgenden Inhaltes: ‚Lieber Mr. Chaplin. Der Absender dieses Briefes ist ein Taschendieb von Beruf. Vor einigen Tagen befand ich mich bei der Arbeit in der Untergrundbahn. Kaum hatte ich die goldene Uhr einem Fahrgast weggeschnappt, als ich Sie sah. Ich bin ein eifriger Bewunderer ihrer großen Kunst und habe mich sofort entschlossen, die Uhr Ihnen aus Dankbarkeit für die unterhaltenden Stunden im Kino zu schenken. Ich bitte Sie, diese Uhr zu behalten und hoffe, daß mein Geschenk Ihnen Freude bereiten wird.“ Ein Jahr verging, niemand meldete sich bei der Polizei als Inhaber des Chronometers. Die Polizei benachrichtigte Chaplin, daß er laut Gesetz zum rechtmäßigen Besitzer der ihm von einem Taschendieb geschenkten Uhr geworden ist.

Polizeiliches Einschreiten gegen einen Dauertanz

In der amerikanischen Stadt Detroit hat die Polizei einem Wettkampf im Dauertanzen ein Ende gemacht, nachdem der Unfug bereits 107 Stunden gedauert hatte. Die Polizeibeamten drangen um Mitternacht in das Tanzlokal ein und nahmen die tanzenden Paare fest. Der Polizeibefehl lautete auf Verhaftung wegen Verübung groben Unfugs. Gegen Hinterlegung einer bestimmten Bürgschaftssumme wurden die Tänzer und Tänzerinnen wieder freigelassen. Sie entfernten sich mit schwankenden Schritten, waren aber offenbar froh, ihren ersten Schlaf seit mehr als 100 Stunden genießen zu können. Ein kurzes Einnicken während des Tanzens war die einzige „Ruhe“, die sie während dieser Zeit gehabt hatten. Die Polizei war gegen den Wettkampf eingeschritten, nachdem die Geistlichen das Dauertanzen von allen Kanzeln der Stadt herab als einen Rückfall in den Zustand der Wildheit gebrandmarkt hatten. Es ist dies übrigens nicht das erste Mal, daß die Behörde gegen das Dauertanzen vorgegangen ist. Im Jahre 1928 mußte auf gerichtliche Anordnung hin in Newyork ein Wettkampf abgebrochen werden, als er eine Dauer von 18 Tagen erreicht hatte. Neun Paare waren damals noch „auf den Beinen“. Alle anderen waren ausgefallen und viele derartig zusammengebrochen, daß man sie aus dem Tanzlokal in das Krankenhaus befördern mußte.

Das wandelnde Telephon

Auf italienischen Bahnhöfen wird eine neue Einrichtung erprobt, die von den Reisenden als sehr praktisch anerkannt werden ist: der wandelnde Fernsprecher. Wenn der Zug in die Halle einläuft, so braucht der Reisende nur nach dem Telephon zu rufen, in derselben Weise, wie man den Gepäckträger zu rufen pflegt. Sofort kommt ein dienstbeflissener Angestellter herbei, der einen Fernsprechapparat auf der Brust trägt und dem Reisenden den Hör- und Sprechapparat zur Benutzung darbietet. Den nötigen Leitungsdraht trägt er aufgerollt um den Arm. Für Kontaktschluß ist überall gesorgt. Der Telephonträger begibt sich auf Wunsch auch in den Zug. Als Benutzungsgebühr werden etwa zehn Pfennig verlangt. Auf deutschen Bahnhöfen gibt es bereits erreichbare Fernsprechzellen. Das wandelnde Telephon ist aber für die Reisenden entschieden noch bequemer.

Zwei Milliarden Erdbewohner

Die Menschheit wächst beschleunigt — Wird der Lebensraum der Erde zu eng? Die Vormachtstellung Eurasiens

Von Prof. Dr. Erich Günther

Fünfzehn Millionen Menschenleben hat der Weltkrieg vernichtet. Eine furchtbare Zahl! Die besten und lebenskräftigsten Männer ihrer Völker sind in ihr eingeschlossen. Die Entwicklung der Menschheit geht an ihr fast beeindruckt vorüber und über sie hinaus. Nach den neuesten Schätzungen des Internationalen Statistischen Instituts im Haag hat die Bewohnerzahl des Erdballs jetzt die zweite Milliarde überschritten.

Das Tempo des Wachstums scheint die Auffassung zu bestätigen, die einer der führenden Geographen der Gegenwart, Albrecht Penck, schon vor Jahren geäußert hat, daß die Verdoppelung der Menschheitszahl, die wir seit Napoleon erlebt haben, einer Vervierfachung in den nächsten 150 Jahren weichen werde. Die Haager Untersuchungen, die auf neuen, verbesserten Methoden beruhen, gelangen auch zu wesentlichen Korrekturen früherer Schätzungsergebnisse. Vor wenigen Jahren noch glaubte ein statistisches Handbuch des Völkerbundes die Erdbevölkerung im Jahre 1918 auf 1800 Millionen schätzen zu sollen. Das Haager Institut setzt dagegen für 1910 nur 1600 Millionen Erdbewohner an. Das bedeutet

ein Ansteigen der Menschheitszahl um 400 Millionen in zwei Jahrzehnten.

Ein einziges Jahr in der Menschheitsentwicklung bringt mehr als den Ausgleich eines vierjährigen Kriegsverlustes.

Auch im Hinblick auf die kontinentale Verteilung der Erdbevölkerung weichen die Ergebnisse der neuen Untersuchungen von früheren Zahlen ab. Bisher glaubte man immer annehmen zu müssen, daß Asien die größere Hälfte der Menschheit beheimate, daß also dort schon seit längerer Zeit eine Milliarde überschritten sei. Das Internationale Statistische Institut setzt die Zahl für Asien etwas unterhalb der Milliardengrenze an. Das Verhältnis der Bewohnerzahlen von Asien und Europa verschiebt sich dann etwas zugunsten des Abendlandes; das Verhältnis der absoluten Zahlen, nicht dagegen dasjenige der Bevölkerungsvermehrung im Ganzen wie in Prozenten. Auch nach den Schätzungen des Haager Instituts wird der Abstand zwischen Asien und Europa immer größer. China mit 450 Millionen stellt beinahe eine gleich große Menschenansammlung dar wie Europa mit seinen 550 Millionen. In der Reihenfolge der Länder stehen hinter China Britisch-Indien mit 320 Millionen, die Union der Sowjetrepubliken, die in Europa und Asien rund 150 Millionen Einwohner umschließt und die Vereinigten Staaten mit über 120 Millionen. Immerhin schon an fünfter Stelle folgt Deutschland mit seinen 65 Millionen, dicht gefolgt von den 63 Millionen Japans.

Auffallend wird vielen die Tatsache erscheinen, daß nach Abzug der Zahlen, die von den Vereinigten Staaten geliefert werden, das gesamte übrige Nord- und Südamerika erheblich hinter der Bevölkerungsziffer des schmalen Kontinents zurückbleibt. Amerika außer den Staaten kann den 190 Millionen Afrikas nur 130 Millionen gegenüberstellen.

Das Uebergewicht Eurasiens — in der Zusammenfassung der europäischen und asiatischen Bevölkerungsziffern — ist demnach ganz überwältigend.

Es müßten also ungeheuerliche Verschiebungen der Menschheit auf der Erde eintreten, um die Ueberzeugung Pencks zu verwirklichen, daß im Verlauf der nächsten 100 Jahre Eurasien seinen bisherigen Vorrang verlieren und an die Tropen, vorweg an Südamerika, abgeben werde.

Diese Verschiebung erklärt der berühmte Geograph als zwingende Voraussetzung dafür, daß die Erde die 8 Milliarden Menschen ernähren kann, die im dritten Jahrtausend auf ihr leben würden. Immer dann, wenn die Entwicklungszahlen der Menschheit Anlaß zu Betrachtungen geben, treten auch die Pessimisten mit ihren düsteren Prophezeiungen hervor, daß der Lebensraum der Menschheit auf diesem Globus bald zu eng sein werde. Der Berliner Nationalökonom Prof. H. Ballod hat ausgerechnet, daß unter Berücksichtigung des amerikanischen Durchschnittslebensstandards die Erde nur 2,3 Milliarden Menschen ernähren könne. Die Sache würde also immer kritisch. Denn einmal ist die Zweimilliardenoberfläche gegenüber der Oberflächenwärme spielt in diesen phantastischen Plänen zur Temperaturerniedrigung in den Tropen eine Rolle. Im schnellen Entwicklungstempo der letzten Jahrzehnte ist zwar so Vieles Wirklichkeit geworden, was die Generation vor uns als lächerliche Utopie verlacht hat. Aber an diesem Punkte erscheint doch die Gefahr groß, daß der Ausdehnungsdrang der widerstandsfähigeren asiatischen Rassen den europäischen und nordamerikanischen Bemühungen um Anpassung oder um technische Bewältigung der Tropenprobleme zuvorkommt. Gerade im Hinblick auf die große Bedeutung, die dem südamerikanischen Kontinent, vor allem Brasilien, für die zukünftige Verteilung der Menschheit zukommt, fühlt sich schon jetzt ein Teil der Yankees dazu verpflichtet, die Südamerikaner davor zu warnen, allzu leichtherzig ihre weiten Kultur- und Siedlungsräume dem Zustrom aus Asien zu öffnen.

Alle Berechnungen, die die künftigen Zahlen der Menschheit in Beziehung zu dem gegebenen Lebensraum setzen, sind irgendwie lückenhaft und darum nicht zwingend.

Die von Penck errechnete Lebensmöglichkeit für 8 Milliarden geht zu einseitig von den physiologischen Notwendigkeiten des Menschen aus.

Die Besorgnisse, daß bei Zugrundelegung des amerikanischen Lebensstandards das Wachstum der Menschheit der möglichen Höchstgrenze in wenigen Jahrzehnten nahekommen werde, übersieht die Möglichkeiten der technischen Erfindungen und der industriellen Fortschritte. Die Chemie hat bereits begonnen, Nahrungsmittel aus der Luft zu holen, die Wissenschaftler und Praktiker der Krafterzeugung planen die Gewinnung gewaltiger Energiemassen aus den Tiefen der Erde. Das Wachstum der Menschheit und die Verschiebungen auf unserem Globus werden uns sicher vor ungeheure Aufgaben und ungeahnte Probleme stellen. Aber der Zwang der Not steigert die Kraft des menschlichen Geistes, sie zu bezwingen und ihr vorauszueilen.

Gendarmeriekommandant als Raubmörder

Er tötet die Postmeisterin, plündert das Postamt und führt die Untersuchung selbst

In der Nähe der jugoslawischen Grenze, im Dorfe Salanka, wurden die 60jährige Postmeisterin Ilona Bodenbach und ihre Schwester, die 72jährige Frau Gonrowitz im Postamt tot aufgefunden. Die Kasse des Postamtes war ausgeplündert.

Am Tatort des furchtbaren Raubmordes erschien darauf der Kommandant der dortigen Gendarmerie, Stephan Ambros, Gendarmerieoffizier, mit zahlreichen Gendarmen, um den Fall zu untersuchen. Der Gendarmerieoffizier arbeitete Tag und Nacht, suchte den Täter, hielt Razzien ab, verdächtigte und verhaftete Frauen und Männer, und jede Stunde telegraphierte er nach Fünfkirchen den Behörden über den Stand der Untersuchung.

Aber die seltsame Betriebsamkeit des Gendarmerieoffiziers wurde schließlich verdächtig, und bald erfuhr man, daß der fleißige Untersuchungsführer selbst der Raubmörder war.

Die Postmeisterin war, wie sich dann herausstellte, die Freundin des 45jährigen Gendarmerieoffiziers gewesen. Drei Tage vor dem Raubmord hatten sie sich gezankt. Die Postmeisterin verbot ihrem Freunde die weiteren Besuche. Vor wenigen Tagen, gegen 9 Uhr abends, erschien der Gendarmerieoffizier wieder im Postamt, wo die Postmeisterin wohnte, und erbrach mit Gewalt die Tür. Die erschrockene Frau rief um Hilfe, aber der kräftige Gendarmerieoffizier würgte sie. Die Frau wehrte sich verzweifelt, ein furchtbarer Kampf entstand, alle Möbel stürzten um. Mit einer Axt schlug er zuerst die Postmeisterin, dann deren herbeigeeilte 72jährige Schwester tot.

Der Mörder nahm daraufhin alles Bargeld aus der Panzerkasse an sich und verschwand in der Nacht.

Am nächsten Morgen wurde der furchtbare Raubmord entdeckt.

Die Dorfleute liefen zur Gendarmeriekaserne, um dem Kommandanten den furchtbaren Raubmord zu melden. Niemand ahnte, daß der Gendarmeriekommandant, der mit großem Apparat selbst die Untersuchung aufnahm, der Raubmörder war.

Einige Tage später erhielt die Staatsanwaltschaft in Fünfkirchen einen anonymen Brief:

„Den Raubmörder suche man unter denjenigen, die selbst nach dem Raubmörder forschen.“

Ein Gendarmeriehauptmann erschien daraufhin im Dorfe und nahm die weiteren Untersuchungsarbeiten in die Hand. Der bisherige Kommandant wurde in die Stadt geschickt, um dort Dienst zu tun.

Bei der Haussuchung in der Wohnung des verdächtigen Gendarmerieoffiziers fand man Fingerabdrücke, die nach kriminalistischer Prüfung mit den Fingerabdrücken des Raubmörders übereinstimmten.

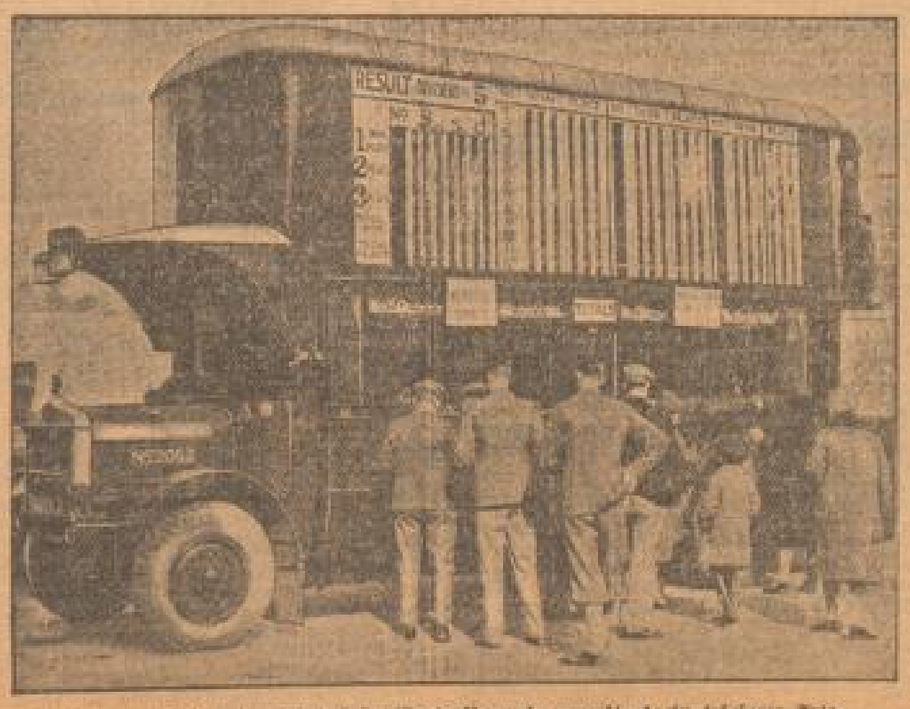
Auf dem Boden der Gendarmeriekaserne fand man die geraubten Gelder. Es war bald zweifellos klar, daß der Raubmörder der Kommandant der Dorfgendarmerie war. Eine Gendarmeriepatrouille eilte nach Fünfkirchen, um den Raubmörder zu verhaften.

Es war eine bisher noch nie erlebte kriminalistische Sensation, als die Gendarmeriepatrouille am Korso, in dem schönsten Kaffeehaus der Stadt Fünfkirchen erschien. Der Hauptmann trat an den Tisch, an dem der Raubmörder, der Gendarmerieoffizier saß. Der ertappte Raubmörder wollte seinen Revolver ziehen, aber er wurde entwaffnet und verhaftet. Er wurde verhört, und bald hatte er alles gestanden. Es war interessant, als er am Tatort seinen Kollegen problematisch zeigte und vorspielte, wie er die Postmeisterin und ihre alte Schwester getötet hatte. K.

Der vorsichtige Schotte

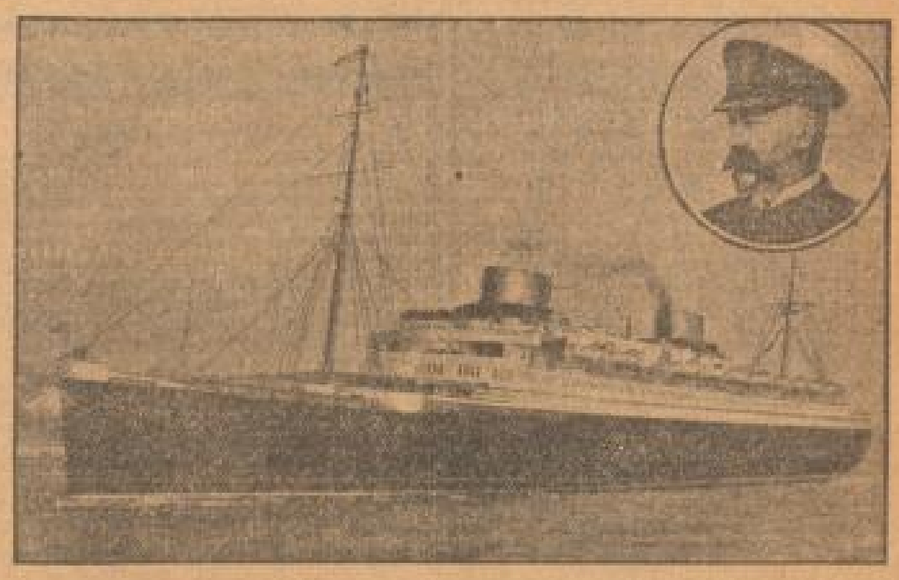
In England sind die Bewohner Schottlands als Geizhälse verschrien. Man erzählt sich über die Aeußerungen ihres Geldhungers die seltsamsten und lustigsten Geschichten. Kürzlich, so berichtet eine Londoner Zeitung, kam ein schottischer Landmann zu einem Zahnarzt und bat um Milderung seiner Schmerzen. Der Zahnarzt erklärte, der Zahn müsse unbedingt gezogen werden, die Operation könne aber durch Anwendung von Gas schmerzlos gemacht werden. Der Schotte erkundigte sich nach den Einzelheiten dieses Verfahrens und wurde dahin belehrt, daß er durch die Anwendung von Gas sein Bewußtsein verlieren werde und dann in tiefem Schlaf von seinem Zahn befreit werden könne. Der Patient erklärte sich einverstanden und zog seinen altmodischen Geldbeutel. Als er die Geldstücke zu zählen begann, wehrte der Zahnarzt ab. Das Honorar, so meinte er, sei erst nach der Operation fällig. „Ich hatte auch nicht die Absicht zu zahlen“, meinte der Schotte. „Aber da ich jetzt so tief einschlafen werde, so ist es doch wohl besser, wenn ich vorher mein Geld noch einmal zähle.“ Sprachs und kriech nach vollendeter Zählung mit einem mißtrauischen Blick auf den Arzt seinen Geldbeutel wieder ein.

Der Autobus als Totalisator



Auf der Brooklands-Automobilrennbahn (England) wurde neuerdings ein fahrbarer Totalisator in Betrieb gestellt, der 6 Schalter aufweist und die Wettlustigen auf den weit voneinander entfernt liegenden Tribünen bedienen soll. In England wurden bekanntlich die öffentlichen Totalisatoren erst vor kurzer Zeit eingeführt.

„Europa“ gewinnt das Blaue Band



Das Rekordschiff und sein bewährter Kapitän Johnson

In 4 Tagen, 17 Stunden, 6 Minuten bewältigte die „Europa“ auf ihrer Jungfernfahrt die Atlantikstrecke, schlug damit den Rekord der „Bremen“ um 30 Minuten und eroberte sich so den stolzen Namen der Trägerin des Blauen Bandes.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 27. März 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 145

Unbefriedigende Kreditlage der deutschen Landwirtschaft

Der Jahresbericht der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt

Der Verwaltungsbericht der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, das Institut, das mehr und mehr zu einer landwirtschaftlichen Zentralbank des Reiches herangebildet wird, führt zu der Kreditlage der deutschen Landwirtschaft aus, daß sich diese trotz durchschnittlich befriedigender Ernteergebnisse im Vergleich zu den Vorjahren nicht gebessert habe, was auf die ungünstige allgemeine Wirtschaftslage und die zu hohe Zinsbelastung der Landwirtschaft zurückzuführen ist; beides stehe mit der Tributbelastung der deutschen Wirtschaft in ursächlichem Zusammenhang.

Unter dem Druck des Mißverhältnisses von Aufwand und Einnahmen sei es der Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe auch im Jahre 1929 nicht möglich gewesen, ihre Verschuldung zu erleichtern.

Nach den statistischen Erhebungen des Instituts für Konjunkturforschung sei allerdings in dem von ihm monatlich erfaßten Teil der Gesamtverschuldung im zweiten Halbjahr 1929 ein leichter Rückgang der Kreditbelastung eingetreten. Insgesamt beliefen sich die erfaßbaren Kredite der Landwirtschaft, die seit der Währungsstabilisierung aufgenommen wurden, Ende 1929 auf 7,28 Milliarden RM gegenüber 6,60 Milliarden RM Ende 1928 und 7,35 Milliarden RM am Ende des ersten Halbjahres 1929. Daneben sei in einzelnen Gebieten bei den örtlichen Kreditinstituten ein Einlagenzuwachs zu verzeichnen. Dieser dürfte, soweit er, was nur in geringem Maße der Fall ist, von selbstwirtschaftenden Landwirten herrührt, im wesentlichen das Ergebnis von Sonderkonjunkturen, insbesondere auf dem Schweinemarkt sein.

Im Durchschnitt haben die Zinssätze, die die Landwirtschaft für kurzfristige Kredite zu zahlen hatte, über denjenigen des Vorjahres gelegen, wobei nach wie vor der Uebelstand zu verzeichnen gewesen sei, daß das Geld bis zum letzten Kreditnehmer vielfach durch übermäßige Zuschläge unverhältnismäßig verteuert wurde. Auch auf dem Kapitalmarkt sei eine Verschlechterung der Verhältnisse für die Kreditversorgung der Landwirtschaft zu verzeichnen gewesen. Im ganzen seien der Landwirtschaft im Jahre

1929 etwa 490 Mill. neue Realkredite

zur Verfügung gestellt worden, wobei wieder ein beträchtlicher Teil für die Umschuldung der ersten Rate der Golddiskont-Anleihe in Anspruch genommen worden sei. Diese neuen Hypothekarkredite hätten je nach der Höhe der Auszahlungskurse eine Effektivverzinsung von 10—11 v. H. bedingt. Das Institut habe, da alle ausländischen Kapitalmärkte für deutsche Anleihen nicht günstig gewesen seien, von jeder Anleihe im Auslande abgesehen. In Ausführung eines früheren Beschlusses habe der Verwaltungsrat im Dezember 1929 einen Gesamtbetrag von 25 Mill. RM zu Rationalisierung und Sanierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens zur Verfügung gestellt, der, beginnend mit dem 15. Juli 1929, in 12 Halbjahresraten in Form einer Rückvergütung auf die aus Genossenschaftskrediten eingegangenen Zinsen an die Preußische Zentralgenossenschaftskasse abgeführt werden soll. In dem

Personalkreditgeschäft

des Institutes ergibt sich am Jahresschluß gegenüber dem Vorjahr eine um 1,2 Mill. RM erhöhte Inanspruchnahme. Besonders gepflegt werden hier die Saisonkredite (Erntefinanzierung, Düngemittelkredite usw.). Die Zinssätze schwankten zwischen 8¾ und 8½ v. H. Die insgesamt als Personalkredite laufenden Beträge beziffern sich auf rd. 282 Mill. RM. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die am 31. 12. 1929 fällig gewesene erste Rate der Abzahlungskredite A im Betrage von rund 26 Mill. an diesem Tage zum größten Teil bereits eingegangen war. Die kleineren Restbeträge sind inzwischen zurückgezahlt worden. Die von dem Institut bereitgestellten Abzahlungskredite B sind im Frühjahr des Berichtsjahres endgültig in Anspruch genommen worden.

Außer den bereits in den Vorjahren für

Molkereizwecke

aus eigenen Mitteln eingeräumten Krediten in Höhe von 20 Mill. RM sind von dem Institut für 1929 und 1930 weitere 10 Mill. RM zur Durchführung der Molkereikreditaktion bereitgestellt worden, die wieder für das gesamte Reichsgebiet bestimmt sind. Insgesamt wurden bisher zu diesem Zwecke 890 Fälle, die einem Kapitalbetrage von rd. 28 Mill. RM entsprechen, auf Grund der maßgebenden Richtlinien erledigt.

Beteiligungen

Die Interessen der Rentenbank-Kreditanstalt an Unternehmungen, deren Geschäftsbetrieb für die Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse von allgemeiner Bedeutung ist, haben im Berichtsjahre insofern eine Aenderung erfahren, als das Institut im gleichen Ausmaße wie die Preußenkasse, nämlich 280 000 RM

Mittel zur Kapitalerhöhung der Hessischen Kunstmühle AG. in Mannheim bereitgestellt hat

diese hat bekanntlich die F. Auderberg AG. in Köln die auch zum Konzern der Deutschen Mühlenvereinigung AG. gehörte, in sich aufgenommen. Die Getreide-Industrie und Commission AG. hat sich im vergangenen Jahre in wesentlich erhöhtem Maße in den Dienst der Roggenfinanzierung der inländischen Getreideernte gestellt und zu ihrem Teil dazu beigetragen, daß der Druck auf die Preise des deutschen Getreides, der leider durch die Verhältnisse auf dem Weltgetreidemarkt und die große deutsche Ernte bei unzureichendem Zollschutz ausgeübt wurde, nach Möglichkeit gemildert wurde (?). Die Ostpreußische Fleischwaren-AG. in Königsberg, an der sich das Institut im vorigen Jahre beteiligt hatte, hat nach Fertigstellung ihrer Anlagen Ende November ihren Betrieb — zunächst in beschränktem Umfange — aufgenommen. Die Finanzierungsgesellschaft für Landkraftmaschinen AG., an der die Rentenbank-Kreditanstalt zu 50 v. H. beteiligt ist, hat für 1928/29 6 v. H. Dividende verteilt und sich weiterhin befriedigend entwickelt.

Im Berichtsjahre wurde die Abwicklung der zweiten, dritten und vierten Amerikanleihe beendet. Die im Jahre 1928 eingeleiteten Vorbereitungsmaßnahmen für die Abwicklung der ersten Rate der

Golddiskontbank-Anleihe

haben es ermöglicht, daß sich diese Abwicklung im wesentlichen reibungslos vollzogen hat. Sie wurde unterstützt dadurch, daß die Bank für Deutsche „Industrieobligationen" sich bereit erklärte, 18,4 Mill. RM Pfandbriefe zu übernehmen von verschiedenen Realkreditinstituten, die dann die ihnen angeschlossenen Kredite zur Umschuldung der Golddiskontbankkredite verwendeten. Die Rentenbank-Kreditanstalt selbst hat 8,8 Mill. RM zur Verfügung gestellt. Gestundet wurden 22,1 Mill. RM der ersten Rate (je zur Hälfte 1. Juni 1930, 1. Juni 1931). Eine Erhöhung der zweiten und dritten Rate tritt dadurch nicht ein. Der noch ausstehende Betrag, der im Juli 1930 fälligen zweiten Rate der Golddiskontbankanleihe ist auf 190 Mill. RM zurückgegangen. Davon hat die Rentenbank-Kreditanstalt den mit der Prolongierung der Golddiskontbankkredite betraut gewesenen Instituten 30 Mill. RM bis 1. Juli 1931 gestundet mit der Bedingung, einem Teil der Darlehensnehmer in gleicher Weise Stundung zu gewähren. Die Rentenbank-Kreditanstalt ist auch bereit, diesen Betrag dann unter Umständen in ein langfristiges Darlehen umzuwandeln.

An der Hilfsaktion für Ostpreußen hat sich das Institut insofern beteiligt, als es der Girozentrale-Kommunalbank für die Ostmark in Königsberg zwecks Ablösung hochverzinslicher kurzfristiger Kredite bei bäuerlichen Betrieben einen Betrag von 2 Mill. RM zur Verfügung gestellt hat.

Die aus eigenen Mitteln zur Verteilung gekommenen 18 Mill. RM allgemeine

Meliorationskredite

wurden, während bisher für einen Teilbetrag von 12 Mill. Mark formell das Reich Schuldner war, im Berichtsjahre von der Deutschen Bodenkultur-AG. als unmittelbare Schuldnerin übernommen. Gleichzeitig wurde für die 18 Mill. RM ein einheitlicher Abzahlungsplan vereinbart, wonach der Kredit durch halbjährliche gleichbleibende Abzahlungsbeträge in 20 Jahren, beginnend mit dem 31. 10. 1929, zu tilgen ist.

Der für die Gewährung von Zwischenkrediten für die

ländliche Siedlung

bei der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt bestehende Siedlungsausschuß hat im Jahre 1929 47 798 870 RM aus Mitteln des Reichs an Krediten bewilligt. Seit 1926 sind insgesamt 171,47 Mill. RM zur Verfügung gestellt worden. Davon entfallen auf Ankaufskredite 127,8, auf Nachweisungskredite 35,38, auf Einrichtungskredite 1,40 und auf allgemeine Vorschüsse 7 Mill. RM. Auszahlungen erfolgten bis Ende 1929 in Höhe von 106,29 Mill. RM. Mit Hilfe der Kredite wurden 1929: 39 858 Hektar zu einem Durchschnittspreis von 1022,3 RM je Hektar erworben. Der Zinssatz für Siedelungskredite ist einheitlich auf 8 v. H. heraufgesetzt worden. Neusiedelungen wurden errichtet 1929: 3908 (seit 1927: 8165) mit einer Fläche von insgesamt 86 228 (93 904) Hektar. Die größte Zahl der Neusiedelungen (1447 bzw. 2095) weist eine Größe von 20 bis 30 Hektar auf. Anliegersiedelungen wurden im Jahre 1929 insgesamt mit einer Fläche von 1187 (seit 1927 3934) Hektar errichtet. Während früher die größte Zahl eine Fläche von 1 bis 2 und 2 bis 5 Hektar aufwies, liegt 1929 die größte Zahl bei bei bis 10 und bei mehr als 10 Hektar.

Der Verwaltungsrat beschloß am 18. Sept., für Zwischenkredite in der ländlichen Siedlung aus eigenen Mitteln des Instituts 10 Mill. RM für das laufende Jahr herzugeben. Außer den in dem vorigen Bericht erwähnten Mitteln von 25 Mill. RM ist es im Laufe des Berichtsjahres gelungen, weitere 10 Mill. RM Darlehen für die Finanzierung des Dauerkredits an Flüchtlings-Siedler zu erlangen. In den Besitzfestigungskrediten ist im Berichtsjahre keine Veränderung eingetreten.

Bilanz

In der Bilanz erscheinen auf der Aktivseite Kasse, Reichsbankgiro, Postscheck u. Bankguthaben 130,547 (86,761), Wechsel und Schatzanweisungen 15,384 (—), Wertpapiere 38,024 (33,414), Beteiligungen 10,455 (11,888), Personalkredite 282,213 (270,290), davon bis zu 3 Monaten befristete Darlehen 151,432 (150,718), Abzahlungskredite 112,449 (107,403), sonstige länger befristete Darlehen (Molkereikredite) 18,327 (12,047), weiterhin Abwicklungskredite 13,165 (45,174), Umschuldungskredite 4,814 (2,3), Meliorationskredite: a) Zwischenkredite 27,625 (8,269), b) Dauerkredite 20 184 (19,097), Siedlungskredite: a) Zwischenkredite 154,288 (111,421), b) Dauerkredite 37,889 (13,114), Hypothekendarlehen aus Mitteln der ersten Amerika-Anleihe 97,758 (99,761), aus eigenen Mitteln 7,114 (4,920), aus Mitteln der Golddiskontbank-Anleihe 211,898 (346,328), aus Mitteln der zweiten Amerika-Anleihe 122,498 (128,843), der dritten Amerika-Anleihe 205,537 (206,179), der vierten Amerika-Anleihe 106,089 (97,830), anteilige Zinsen aus Hypothekardarlehen 12,572 (14,597), sonstige Aktiva 4,114 (8,455).

Auf der Passivseite: Kapital 398,2 (402,2), Hauptrücklage 12,156 (8,692), Sonderrücklage für ausgegebene Schuldverschreibungen 35,418 (23,875), hiervon getrennte Sonderrücklage für die erste Amerika-Anleihe 5,058 (unv.), für die zweite Amerika-Anleihe 6,188 (4,745), für die dritte Amerika-Anleihe 10,290 (6,280), für die vierte Amerika-Anleihe 1,075 (—), Beteiligungsrücklage unv. 1,0. Die vier Amerika-Anleihen in Höhe von 132 Mill. Dollar, von denen insgesamt 4,224 (2,415) Mill. Dollar getilgt sind, stehen mit insgesamt 532,678 (540,596) Mill. RM zu Buch. Weiter erscheinen auf der Passivseite: Golddiskontbank-Anleihe 234,8 (387,7), Guthaben des Reichs 138,644 (115,130), Darlehen für Siedlungsdauerkredite 35,698 (12,700), Deutsche Rentenbank 51,674 (57,988), anteilige Zinsen für Schuldverschreibungen und Hypothekarschuldscheine 16,604 (13,226), Rückstellungen 4,802 (3,770), sonstige Passiva 26,568 (10,284), Pensionsfonds 0,671 (0,990).

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden ausgewiesen: Zinsen aus Krediten und kurzfristigen Anlagen 10,297 (18,111), Zinsen aus Wertpapieren und Devisen 2,268 (1,425), Zinsen aus Hypothekardarlehen 54,400 (58,835), Abschlußvergütung, Verwaltungskostenbeiträge usw. 1,881 (2,806). Handlungsunkosten erforderten 1,918 (1,869), Stempel, Emissionskosten und andere Ausgaben für Anleihen 1,739 (3,348), Zinsen für Anleihen 52,800 (57,012), Abschreibungen für Wertpapiere 1,021 (3,876). Der verbleibende Reingewinn in Höhe von 16,014 (17,537) soll wie folgt verwendet werden: für die Hauptrücklage gemäß § 11, 2 des Gesetzes 4,064 (4,464), für die Sonderrücklagen zur Auffüllung auf 5 v. H. der am 31. 12. 1929 ausstehenden Schuldverschreibungen gemäß § 11, 2 des Gesetzes 2,458 (5,802), zur Erhöhung des Pensionsfonds 0,25 (unv.). Der Restbetrag von 9,305 (7,130) soll zwecks Erreichung eines angemessenen Verhältnisses zum Kapital weiter der Hauptrücklage zugeführt werden. (Sämtliche Bilanzzahlen in Mill. RM.)

Die Deutsche Rentenbank 1929

Nach dem Verwaltungs- und Geschäftsbericht der Deutschen Rentenbank hat die Liquidierung des Umlaufs an Rentenbankscheinen entsprechend den Rückzahlungen auf die Schuld des Reiches, die in dem gesetzlich vorgesehenen Ausmaß erfolgt sind, ihren weiteren Verlauf genommen. Das Darlehen an das Reich, das am 1. 1. 1929 noch 677 566 298 RM betrug, ermäßigte sich bis zum 31. 12. 1929 auf 550 605 129 RM. Die Verminderung um 126 961 169 RM setzt sich aus den dem Tilgungsfonds zugeführten Grundschuld-Zinsen in Höhe von 61 721 496 RM, Zahlungen des Reichs in Höhe von 60 Mill. Mark und dem Anteil des Reichs am Reingewinn der Reichsbank aus 1928 in Höhe von 5 239 673 RM zusammen. Der Umlauf an Rentenbankscheinen, der sich am 31. 12. 1928 auf 607 927 000 RM belief, ist auf 480 366 681 Mark zurückgegangen.

Im Berichtsjahr konnte der größte Teil der im Vermögen der Deutschen Rentenbank verbliebenen Abwicklungswechsel, deren Inkasso die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt übernommen hat, abgedeckt werden, und zwar in Höhe von 28 012 931 RM, wodurch sich das Bankguthaben bei der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt entsprechend erhöhte; es verminderte sich um 10 Mill. RM, die auf Beschluß des VR. mit Genehmigung der HV. auf die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt übertragen wurden.

Der Reingewinn in Höhe von 2 761 618 RM soll der Gewinnreserve zugeführt werden, die damit auf 47 286 301 RM anwachsen wird. Im Zusammenhang mit der geplanten Außerhebungsetzung der Grundschuldzinsen vom 1. 4. d. J. an, ist beabsichtigt, das Gesetz über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenbankscheinen vom 13. 8. 1924 entsprechend zu ändern und den jetzt bestehenden Vertrag zwischen der Reichsregierung, der Reichsbank und der Deutschen Rentenbank durch einen neuen Vertrag zwischen den bisherigen Vertragspartnern unter Hinzutritt der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zu ersetzen. Vorbehaltlich der Durchführung dieser Gesetzesänderung und des Abschlusses des neuen Vertrages stellt der Vorstand gemeinsam mit dem Verwaltungs- und Aufsichtsrat den Antrag, 25 Mill. RM aus dem Vermögen der Deutschen Rentenbank auf die Rentenbank-Kreditanstalt nach der HV. 1930 zu übertragen.

Die Diskontierung der Kreuger-Anleihe

Ein unter Führung der Reichsbank stehendes deutsches Konsortium und ein unter Führung von Lee, Higginson u. Co. zu bildendes internationales Konsortium haben es übernommen, den Erlös der dem Deutschen Reiche von der N. V. Financieele Maj. Kreuger u. Toll Amsterdam zu gewährenden Anleihe von 125 Millionen Dollars zu diskontieren. Diese Anleihe ist bekanntlich in zwei Tranchen von nom. 50 Mill. Dollars am 30. August 1930 und nom. 75 Mill. Dollars am 28. Mai 1931 an das Deutsche Reich zahlbar. Die Konsortien werden den Erlös der ersten Tranche etwa Mitte Juni d. J. dem Reich zur Verfügung stellen. Die Mitglieder des internationalen Konsortiums werden noch bekanntgegeben. Wie erinnerlich, soll der Erlös der Zündholzanleihe zur Verringerung der schwebenden Schuld des Reiches dienen. Durch die Diskontierung des Erlöses dieser Anleihe wird das Reichsfinanzministerium diese Verringerung der schwebenden Schuld sofort herbeiführen. Daneben wird die im Gesetz vom 24. 12. 1929 vorgesehene Schuldentilgung, die im Laufe des Etatsjahres 1930/31 aus neuen Steuern und Ersparnissen im Betrage von 450 Mill. erfolgen soll, durchgeführt werden.

---

* **Bad. Staatsbrauerei Rothaus AG., Rothaus (Schwarzwald).** Die Gesellschaft (AK. 700 000 RM) schloß ihr Geschäftsjahr 1928-29 (30. 9.) nach 184 159 (i. V. 121 698) RM Abschreibungen und Rückstellungen und nach 34 000 RM Sonderabschreibungen (neu) einschl. 6 921 RM Vortrag mit 65 271 (i. V. 58 391) RM Reingewinn, dessen Verteilung nicht bekannt ist. Die Produktionskosten erforderten 3 187 287 Mark (i. V. bereits vom Betriebsüberschuß abgezogen); der Erlös aus Bier, Nebenprodukten und sonstigen Erträgen betrug 3 455 736 RM (i. V. bereits um die Unkosten usw. verringert mit 187 309 RM ausgewiesen). Aus der Bilanz: Liegenschaften, Maschinen und Einrichtungen 896 404 (869 980) RM, verschiedene Schuldner, Bankguthaben und Barbestand 398 547 (690 014) RM, Vorräte 308 307 RM (348 707); andererseits neben AK. und 70 000 RM unv. ges. Rücklage, Rückstellung für zweifelh. Außenstände 60 000 RM (46 000), langfristige Verbindlichkeiten 481 739 (496 789) RM, verschiedene Gläubiger 209 047 (806 808) RM, noch nicht fällige Biersteuer und Steuerrücklage 112 897 (90 205) RM.

* **Thüringer Gasgesellschaft Leipzig.** Dividendenvorschlag 10 v. H. für das Geschäftsjahr 1929. Im vorigen Jahre wurden 9 v. H. Dividende verteilt.

Ein Krisenjahr der Müllerei

Vermahlungszwang und gleitende Zölle gefährden oberrheinische Mühlen / Die Mühlenkonvention bis jetzt erfolgreich

Wieder 10 vH. der Pfälz. Mühlenwerke

Der vorliegende Abschluß der Pfälzischen Mühlenwerke Mannheim bezeichnet das abgelaufene Geschäftsjahr durch die gesetzlichen Eingriffe der Regierung und durch den in seinen inneren Verhältnissen bedingten Verlauf als ein Krisenjahr. Die Schwankungen am Getreidemarkt waren außerordentlich groß, die Preise erreichten im Mai und Juni einen Tiefstand unter Friedensparität, um dann später wieder stark nach oben zu steigen, von wo aus sie bis zum Ende des Jahres wieder in außerordentlicher Geschäftslosigkeit abbröckelten. Der Absatz, der anfangs sehr zu wünschen übrig ließ, sich aber vom April bis einschließlich Juni angesichts der bevorstehenden Zollerhöhung besserte, fiel dann aber völlig aus dem seitherigen gewohnten Rahmen. Die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage hatte empfindliche Rückwirkungen bei den Abnehmern und viele, zum Teil alte Firmen, wurden Opfer des krisenreichen Jahres.

Der Geschäftsbericht beklagt, daß von der Bereitwilligkeit der Mühlen zur Mitarbeit an der endgültigen Gestaltung der Maßnahmen zur Besserung der Getreidepreise im Interesse der Landwirtschaft kein Gebrauch gemacht wurde, daß dagegen die bekannten gesetzlichen Vorschriften so plötzlich erlassen wurden, daß die Mühlen, die bis dahin sich für ihre Vorverkäufe mit ausländischer Rohware einzudecken, gezwungen waren, nochmals Inlandsware zu decken, um dem Zwangsgesetz Genüge zu tun. Die

Wiedereinführung der Zwangswirtschaft sei ohne Rücksicht auf die geographische Lage der einzelnen Mühlen

erfolgt, wodurch die Absatzverhältnisse verschoben wurden. Jahrelange, mit Mühe aufgebaute Verbindungen lösten sich, die an den Wasserstraßen gelegenen Mühlen, die durch den Bezug von hochwertigem Auslandsweizen besondere Qualitätsmehle herstellen, hatten die größten Anstrengungen zu machen, um bei dem Wettbewerb der Binnenmühlen mitzukommen. Durch all dies wurden auch die leisesten Regungen einer Besserung der Geschäftslage abgedrosselt.

Die im Juli durchgeführte Zollerhöhung hat leider nicht eine entsprechende Erhöhung der Mehlzölle gebracht, dagegen das

von der Müllerei entschieden abgelehnte System der gleitenden Zölle mit einer Neuregelung des Einfuhrscheinsystems

Die Folge sei eine jetzt schon recht fühlbar gewordene Einfuhr ausländischen Mehles, wogegen sich die Aenderung des Einfuhrscheinsystems in der Praxis direkt als ein Verbot des Exports gegen die deutschen Mühlen auswirkt. Die ungelöste Roggenfrage, die großen Vorräte an Gerste und Hafer aus der letzten Ernte, ließen den bis Jahresmitte noch normal verlaufenen

Futtermittelmarkt in stärkstem Ausmaße zusammenbrechen

Natürlicherweise hätte auch ein Schutzzoll für die in der Fabrikation anfallenden 35 v. H. Kleie und Futterartikel gewährt werden müssen, dessen Unterlassung aber die ungeheure Einfuhr ausländischer Futtermittel und den entsprechenden Preisdruck zur Folge hatte.

Die aus der schwierigen Wirtschaftslage entsprungene, nach langen Verhandlungen endlich zustande gekommene

Mühlenkonvention

wird von der Gesellschaft nach Verlauf des ersten Halbjahres als ein großer Erfolg angesehen. Man hofft, daß durch die weiteren Vereinbarungen mit dem Mehlhandel beide Vereinbarungen allmählich eine Gesundung herbeiführen mögen und daß nicht die durch die Einwirkungen des Vermahlungszwanggesetzes eingetretenen Absatzschwierigkeiten die Verlängerung der erstmals auf ein Jahr abgeschlossenen Verträge beeinflusse.

Bei einem leicht ermäßigten Rohertrag, von 3,18 auf 3,02 Mill. verzeichnet das Unternehmen nach Abzug der ebenfalls etwas gesunkenen Generalunkosten, von 2,098 auf 2,19 Mill. RM, sowie nach von 268 070 auf 275 802 RM erhöhten Abschreibungen einen

von 478 122 auf 557 626 RM gestiegenen Reingewinn.

Wie wir schon mitteilen konnten, wird der GV. am 5. April hieraus eine Dividende von wieder 10 v. H. in Vorschlag gebracht. Nach Rückstellung von 50 269 RM — der Anteil an Obligationen erhält 6000 RM — soll ein Rest von 42 551 (43 122) RM auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Das aus der Kapitalerhöhung vom 7. Mai 1929 von 4 auf 5 Mill. RM gewonnene Agio floß in Höhe von 110 731 Mark der Rücklage I zu, die sich damit auf 370 731 RM erhöht, während die Rücklage II mit unverändert 220 000 RM zu Buche steht. Delcredere erscheint ebenfalls unv. mit 100 000 Mark, das Obligationen-Konto mit 184 626 (185 277) RM.

Die Kreditoren ermäßigten sich um rund 1 Mill. von 7,21 auf 6,25 Mill., während sich die Debitoren ganz außerordentlich von 1,03 auf 4,80 Mill. RM erhöhten. Dagegen senkte sich das Wechselkonto von 0,29 auf 0,03 und das Bankenkonto von 5,15 auf 378 Mill. RM. Beteiligungen weisen eine kleine Ermäßigung von 2,54 auf 2,40 auf, während Immobilien und Mühlenwerk fast unverändert blieben, 1,35 gegen 1,27 bzw. unv. 0,70 Mill. Die Bürgschaften stehen mit unv. 0,31 Mill. RM zu Buch. Die Bilanzsumme blieb mit 12,67 gegen 12,46 Mill. RM fast unverändert.

Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres könne unter den vorerwähnten Umständen nichts gesagt werden, der Absatz sei einstweilen weiter zurückgegangen.

---

* **Schnellwaagenfabrik Union AG. Gräglingen. — Gerichtliches Vergleichsverfahren.** In der ersten Gläubigerversammlung wurde ein Status vorgelegt, nach dem sich rechnerisch eine Quote von etwa 47 v. H. in der Masse liegen würde. Bei der Bewertung der Außenstände und der Warenbestände ist davon ausgegangen, daß der Geschäftsapparat, wenn auch in stark eingeschränktem Umfange, aufrecht erhalten wird. Die Versammlung sprach sich für das gerichtliche Vergleichsverfahren aus. Ein aus sieben Gläubigern gebildeter Gläubigerausschuß soll auch die Frage untersuchen, ob die Möglichkeit besteht, das Unternehmen weiterzuführen.

Vor dem Verkauf der Maschinenfabrik Badenia Weinheim

Weitere Einzelheiten

Die Besprechungen innerhalb der Rathausfraktionen und der Kommissionen nehmen ihren Fortgang. Im Anschluß an unseren Artikel in Nr. 137 NMZ. können wir auf Grund weiterer Informationen noch nachfolgende Einzelheiten mitteilen.

Die englische Gruppe besteht aus drei Firmen der Maschinenbranche. Ihr Vertreter in den Verhandlungen mit der Stadt Weinheim war Dr. Kalmanowsky-London. Er hatte früher eine Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen in Moskau und war später in einer englischen Firma tätig. Durch seine Tätigkeit im Balkan hatte er früher Beziehungen zur Badenia, bei der er eine Zeitlang Aktionär gewesen sein soll.

Diese Gruppe hofft vor allem in Rußland und in Rumänien ins Geschäft zu kommen. Der Sitz soll London sein, wo die Gründung einer Limited Corporation (G. m. b. H.) mit einem Kapital von £ 30 000 beabsichtigt ist. Die deutschen Interessen würden in einer Betriebsgesellschaft vereinigt werden. Hierzu käme die Fabrikation in Weinheim.

Das Unternehmen beabsichtigt, zunächst die Produktion auf der seitherigen Basis aufzunehmen. Es würde sich also um die Herstellung landwirtschaftlicher Kleinmaschinen handeln. Später kämen weitere Betriebszweige hinzu.

Es ist der Kauf der vorhandenen Gebäulichkeiten mit den dazugehörigen Lagerplätzen ohne den Geländestreifen an der Straße, die über die OEG.-Brücke führt, zu einem Preis von 310 000 RM in Aussicht genommen. Dieser Betrag wäre von der Stadt auf 8 Jahre zu einem Zinsfuß von 5 v. H. zu stunden. Um eine Garantie für die tatsächliche Beschäftigung einer größeren Belegschaft zu haben, behält sich die Stadt Weinheim das Rückkaufsrecht im Falle der Stillegung vor Bezahlung vor.

Wie schon mitgeteilt, müßte die Stadt der Gesellschaft Befreiung von der Umlage auf einen Zeitraum von 10 Jahren gewähren. Dagegen wird die Beschäftigung von Weinheimer Arbeitern in entsprechendem Maß zugesichert, man spricht von vier Fünftel der Arbeiterzahl. Dies bildet den Schwerpunkt der Gemeindeinteressen, weil bekanntlich auch z. Zt. die Subvention aus solchen Ueberlegungen gewährt worden ist, während jetzt eine größere Zahl Arbeiter, die früher in der Badenia tätig waren, arbeitslos sind.

Ein kleineres Areal würde die deutsche Gruppe kaufen. Diese wird, wie man jetzt hört, von der Firma Keller u. Cie. in Weinheim geführt, einer mittleren Maschinenfabrik. Hier käme die Gießerei mit Zubehör, vor allem ohne Verwaltungsgebäude in Frage. Das Angebot beläuft sich auf 150 000 RM und ist im übrigen in ähnliche Formen gekleidet wie der vorerwähnte Vertragsentwurf mit den englischen Interessenten. Es soll sich jedoch entgegen anderslautenden Angaben nicht um einen aus taktischen Gründen angefügten Teil der Vorlage handeln.

Der Wert des ganzen Badenia-Komplexes wird auf 8—850000 RM geschätzt. Selbstverständlich haben derartige Schätzungen mehr oder weniger theoretische Bedeutung. Die Verwertbarkeit eines derartigen Industrieobjektes hängt heute mehr denn je von der Nutzbarkeit ab. Wenn der Aufbau der Badenia und ihre Einrichtungen nicht ganz den modernen Anforderungen entsprachen, so ist zu bedenken, daß die städtische Stützungssumme vor allem der technischen Erneuerung dienen sollte; mit einem Betrag von 1 Million müßten doch schon nennenswerte Verbesserungen durchzuführen gewesen sein.

Bei Hingabe der städtischen Subvention wurde gerade auf die Durchführung dieser Ausgestaltung des Betriebes Wert gelegt. Die Zahlungen sollten nach dem damaligen Beschluß des Bürgerausschusses nur Zug um Zug entsprechend der Entwicklung erfolgen.

Es ergibt sich nun die Frage, ob ein Verkauf des Betriebes nicht möglich war, bevor die Stadt Weinheim ihren Obulus entrichtet hatte, oder aber solange das Werk noch einigermaßen intakt war. Sicherlich hätte damals ein besserer Preis erzielt werden können, so daß die Gemeindefinanzen nicht so stark belastet worden wären. Dieser Punkt wird in der Oeffentlichkeit erklärlicherweise viel erörtert. Bekanntlich ist ein früherer Direktor der Badenia der Vermittler zwischen den englischen Interessenten und der Stadt.

Nachdem im heutigen Staatswesen die Gemeinden einmal Aufgaben zugewiesen erhielten wie die Ausgaben für die ausgesteuerten Erwerbslosen, so muß Weinheim bei der Badenia-Angelegenheit nicht nur auf die mehr oder weniger günstige Verwertung des Objektes Bedacht legen, sondern auch auf die Entlastung des Arbeitsmarktes und Verminderung der laufenden Fürsorgelasten, was durch die Wiedereröffnung eines Betriebes in der Badenia erreicht würde.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Einigung zwischen Turnen und Sport

Der Wortlaut der Vertrages

Zwischen der Deutschen Turnerschaft, der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und dem Deutschen Fußball-Bund ist unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Hauptausschusses der Deutschen Turnerschaft in seiner Sitzung am 12. und 13. April folgender Vertrag abgeschlossen worden:

„Die D.T., die D.S.B. und der D.F.B. erstreben unter dem Gedanken der Deutschen Volksgemeinschaft die engste Zusammenarbeit und sehen als Endziel den Zusammenschluß der deutschen Turn- und Sportverbände an, die auf gleicher Grundlage arbeiten. Zu diesem Zweck schließen die drei Verbände zunächst eine Arbeitsgemeinschaft. Die Vertragschließenden verpflichten sich zu gegenseitiger kameradschaftlicher Unterstützung bei allen Gelegenheiten, wo es gilt, die Belange der Leibesübungen zu vertreten oder zu fördern.

Vertragsdauer: Diese Arbeitsgemeinschaft wird zunächst auf drei Jahre abgeschlossen und tritt am 1. Mai 1930 in Kraft. Der Vertrag läuft um je ein Jahr weiter, wenn er nicht 6 Monate vorher gekündigt wird. Die Vertragschließenden sind berechtigt, aus wichtigen Gründen jederzeit den Antrag auf vorzeitige Lösung des Vertrages zu stellen. Für die Entscheidung über einen solchen Antrag ist das Schiedsgericht zuständig.

Doppelmitgliedschaft: Vereine und Abteilungen von Vereinen können nur entweder in der D.T. oder in den beiden anderen Verbänden Mitglied sein. Dagegen ist es Einzelpersonen gestattet, gleichzeitig die Mitgliedschaft in einem Verein der D.T. und der D.S.B. oder des D.F.B. zu erwerben. Diese Doppelmitglieder können sich aber nur in einem Verband an Wettkämpfen und Wettspielen beteiligen; hierzu gehören auch Vereinswettkämpfe und Gesellschaftsspiele. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der in Frage kommenden Verbände.

Schwarze Listen: Schwarze Listen (Ausschluß und Entrechtungen) werden gegenseitig ohne Nachprüfung für das gleiche Fachgebiet anerkannt. Gehört ein derart Bestrafter gleichzeitig einem anderen Vertragsverbande an, so entscheidet der andere Verband selbst ob er diese Strafe auch auf andere Fachgebiete ausdehnen will.

Verbandswechsel: Vereine oder Einzelmitglieder, die von der D.T. zur D.S.B. oder zum D.F.B. oder umgekehrt hinüberwechseln wollen, werden nicht eher aufgenommen, als bis sie ihren Verpflichtungen in ihrem bisherigen Verband ordnungsgemäß Genüge geleistet haben. Sie dürfen ferner zu keinen Wettkämpfen zugelassen werden, bevor nicht seit dem Tage des Einganges der schriftlichen Abmeldung bei ihrem bisherigen Verband eine Sperrfrist von 6 Monaten abgelaufen ist. Die Sperrfrist kann mit Einverständnis des bisherigen Verbandes verringert werden. Das Ziehen von Vereinen eines Verbandes zu denen des anderen Verbandes wird mißbilligt und bekämpft.

Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft:

a) Einheitliche Vertretung der Belange der Verbände bei allen in Frage kommenden Stellen und Gelegenheiten.
b) Regelung des gegenseitigen Wettkampfverkehrs.
c) Gemeinsame Durchführung der Deutschen Meisterschaften.
d) Regelung der internationalen Vertretung.
e) Festlegung der Wettkampfbestimmungen und Spielregeln.

Wettkampfbestimmungen: Für den internationalen Wettkampfverkehr und die gemeinsamen Meisterschaften erkennen die Vertragschließenden die internationalen Wettkampfbestimmungen und Spielregeln an. Die eigenen Wettkampfbestimmungen und Spielregeln der Verbände sind einander möglichst anzugleichen.

Verwaltungsausschuß: Um die Bestimmungen über die Arbeitsgemeinschaft durchzuführen und ihre Durchführung zu überwachen, wird ein Verwaltungsausschuß, bestehend aus vier Vertretern der DT. und je zwei Vertretern der DSB. und des DFB. gebildet. Der Ausschuß wählt seinen Vorsitzenden selbst. Der Ausschuß ist befugt, überall einzugreifen, wo es das gemeinsame Interesse erfordert oder gegen Sinn und Wortlaut des Vertrages verstoßen wird. Ihm sind alle anderen gemeinsamen Ausschüsse unterstellt. Er hat das Recht, Ausführungsbestimmungen zu diesem Vertrag zu erlassen; er wählt Ort und Ausrichter der gemeinsam durchzuführenden Meisterschaften aus, wobei er die Fachausschüsse gutachtlich hört.

Handball- u. Leichtathletik- (Volksturn)-Ausschuß: Zur Bearbeitung der gemeinsamen fachlichen Angelegenheiten für Handball und Leichtathletik (Volksturnen) wird je ein Ausschuß eingesetzt, bestehend aus je zwei Vertretern der DT. und DSB. Den Vorsitz führt im Handballausschuß die DT., im Leichtathletikausschuß die DSB. Die einzelnen Ausschüsse haben das Recht, zur Durchführung von besonderen Aufgaben sich nach Bedarf zu ergänzen.

Unterausschüsse: Um den Sinn und die Bestimmungen des Vertrages nach unten hin weiterzutragen und um seine Durchführung zu überwachen, werden nach näherer Anweisung des Verwaltungsausschusses Unterausschüsse gebildet. Diesen Ausschüssen bleibt es vorbehalten, sich über Fragen, die örtlich geregelt werden müssen, zu verständigen und gegebenenfalls für ihren Bereich gültige Ausführungsbestimmungen beim Verwaltungsausschuß zu beantragen.

Schiedsgericht: Für alle sich aus dem Vertrag ergebenden Meinungsverschiedenheiten, die nicht auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen ausgeräumt werden können, ist ein Schiedsgericht zuständig, zu dem die DT. und, je nach Lage des Falles, die DSB. bezw. der DFB. je zwei Vertreter entsenden. Dieses Schiedsgericht wählt sich selbst einen unparteiischen Vorsitzenden. Kommt eine Wahl nicht zustande, so ist das Reichsministerium des Innern um Benennung eines solchen Vorsitzenden zu bitten.

Vertretung: Die Vertretung der Belange der Verbände erfolgt durch den Verwaltungsausschuß und die Fachausschüsse und Unterausschüsse.

Arbeitspläne: In jedem Jahre sind die Arbeitspläne der Verbände (Terminlisten) in Einklang zu bringen. Dabei ist festzulegen, welche Veranstaltungen offen sein sollen.

Leichtathletik (Volksturnen): Um den gegenseitigen Wettkampfverkehr zu erleichtern, wird die Genehmigung von örtlichen Veranstaltungen in die Unterverbände gelegt. Die Veranstalter solcher Wettkämpfe haben grundsätzlich das Recht, auch die Ortsvereine der anderen Vertragsverbände einzuladen. Die zuständigen Unterverbände können eine Teilnahme der Vereine anderer Verbände nur bei Vorliegen besonderer Gründe untersagen. Diese Gründe sind dem anderen Verband auf Wunsch mitzuteilen. Die Deutschen Meisterschaften in der Leichtathletik (Volksturnen) werden von der DT. und der DSB. gemeinsam durchgeführt. Das wirtschaftliche Ergebnis der Meisterschaften sowohl in Bezug auf einen Fehlbetrag wie auf einen Ueberschuß, wird unter der DSB. und der DT. verhältnismäßig nach ihrem Kräfteverhältnis verteilt. Die Entscheidung darüber obliegt dem Verwaltungsausschuß. Die Durchführung der Meisterschaften untersteht dem Leichtathletik-(Volksturn)-Ausschuß. Die Federführung wird der DSB. übertragen.

Handball: Oertliche Freundschaftsspiele im Handball nach Beendigung der Pflichtspiele in den einzelnen Verbänden werden grundsätzlich freigegeben, doch können aus besonderen Gründen von den Verbänden örtliche und zeitliche Einschränkungen gemacht werden. Freundschaftsspiele während der Pflichtspiele bedürfen einer besonderen Genehmigung. Die Deutschen Meisterschaften im Handball werden von der DT. und DSB. gemeinsam auf der Grundlage der Gleichberechtigung sowohl sachlich wie wirtschaftlich durchgeführt, wozu beide Verbände unabhängig voneinander ihre besten Mannschaften ermitteln. Die Durchführung untersteht dem Handballausschuß. Die Federführung in diesem Ausschuß wird der DT. übertragen.

Sommerspiele und Fußball: Oertliche Freundschaftsspiele zwischen den Vereinen der drei Verbände im Schlagball, Faustball und Fußball nach Beendigung der Pflichtspiele in den einzelnen Verbänden werden grundsätzlich freigegeben, doch können aus besonderen Gründen von den Verbänden örtliche und zeitliche Einschränkungen gemacht werden. Freundschaftsspiele während der Pflichtspiele bedürfen einer besonderen Genehmigung. Meisterschaften und Pflichtspielreihen in den Sommerspielen (Schlagball und Faustball) werden allein von der DT., im Fußball allein vom DFB. durchgeführt. Wollen Vereine eines Verbandes an den Meisterschaftskämpfen eines anderen Verbandes teilnehmen, so werden sie auf Antrag des Stammverbandes als Gastvereine zugelassen. Die besonderen Vereinbarungen hierüber werden vom Verwaltungsausschuß getroffen.

Internationale Vertretung: Die Vertretung im Internationalen Fußballverband und die Regelung des internationalen Fußball-Spielverkehrs verbleibt dem DFB. Grundsätzlich soll die internationale Vertretung sowohl in der Leichtathletik (Volksturnen) wie auf dem Gebiete des Handballspieles Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft werden. Für die Dauer der ersten drei Jahre der Vertragszeit behält die DSB. mit Rücksicht auf ihre bisherige ausschließliche Zugehörigkeit die internationale Vertretung bei und übt sie für die Arbeitsgemeinschaft aus. Ueber die Auswahl der deutschen Ländermannschaften in der Leichtathletik (Volksturnen) und im Handball entscheidet der Sportwart bezw. Spielwart der DSB. unter Mitwirkung des Volksturnwartes bezw. des Spielwartes der DT. Die Arbeitsgemeinschaft vermittelt den Mitgliedern der DT. die Teilnahme an internationalen Veranstaltungen; diese Wettkämpfer der DT. gelten insoweit als der DSB. angegliedert.

Todes-Anzeige

Am Mittwoch, den 26. März 1930, morgens 1/2 8 Uhr, ist meine liebe Frau, Mutter ihres Kindes, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Käthe Seehaus
geb. Krinner

im Alter von 25 Jahren nach schwerem Krankenlager sanft in dem Herrn entschlafen

Mannheim (Lerchenstr. 11), Kehlheim a. D., New York, den 26. März 1930

Die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Seehaus und Kind
Ruppert Krinner sen. u. Frau
Hans Lutz u. Frau geb. Krinner
Paul Voigt u. Frau geb. Krinner
Ruppert Krinner jr. u. Frau geb. Schmalz
Conrad Sauer u. Frau geb. Krinner
Hermann Krinner u. Frau geb. Werza
Ottilie, Ludwig, Helene Krinner
Philipp Seehaus u. Familie

Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. März, 2 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus statt

Bade nur mit
Fluidosan
Fichtennadelbad
EXTRA QUALITÄT SPRUDELND

Preußische Landesrentenbank Berlin
verweist für die Daueranlage von Kapital auf ihre
8% Gold-Landesrentenbriefe
dinglich erststellig gesichert
mit Staatsgarantie
reichsmündelsicher
lombardfähig bei der Reichsbank
Tilgung: Nur durch Auslosung zu 100%
Nicht durch Rückkauf am freien Markt
Stückelung: Goldmark 100.—, 200.—, 500.—, 1000.—, 5000.—
Amtl. Börsenkurs: z. Zt. 95 1/4 %
Die Preußischen Gold-Landesrentenbriefe werden zur Finanzierung der landwirtschaftlichen Siedlung ausgegeben.
Die Abgabe erfolgt — Sperrstücke provisionsfrei — durch die Preußische Staatsbank (Seehandlung), Berlin W 56, und durch alle Banken, Sparkassen, Genossenschaften usw.

Will Sohl
Ruth Sohl
geb. v. Davans
verheiratet
Mannheim, Grünewaldstr. 30 — Zürich-Männedorf, Bergstraße

Amtliche Bekanntmachungen

Straßensperren.
Die Landstr. 79 km 0,000—5,525, d. i. Abgang von Landstraße Nr. 2 bis Altlußheim, wird in der Zeit vom etwa 2. bis 19. April und die Landstr. 141 km 7,947—8,780 zwischen Reilingen und Walldorf in der Zeit vom 22. bis 26. April gewalzt.
Die erste Strecke ist für den Fahrzeugverkehr völlig gesperrt. Umleitung über Neulußheim.
Die zweite Strecke ist für Fahrzeuge über 3 Tonnen Gesamtgewicht während der genannten Zeit von 6 bis 19 Uhr gesperrt. Umleitung über Roth.
Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 R.St.G.B. mit Geld bis zu 60 RM oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 17
Mannheim, den 24. März 1930.
Badisches Bezirksamt — Abteilung V.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Morgen früh um 7 Uhr auf der Freibank Ausstich Anfang Nr. 622. 30

Zwangsversteigerung
Freitag, den 28. März 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Lastkraftwagen, Möbel und Verschiedenes. Mannheim, den 26. März 1930.
4748 Brehme, Obergerichtsvollzieher.

Achtung! Achtung!
Große Versteigerung
Freitag, 28. März, morgens 10 und mittags 3 Uhr neuw. erh. compl. herrschaftliche Einrichtung
in der Wohnung Große Merzelstraße 12
im Auftrag öffentlich gegen Meistgebot.
1 prachtvolles Platan-Schlafzimmer mit Toilette und dreiteiligem Schrank,
1 Schlafzimmer, pol., zweiteiliger Schrank,
1 Eichen-Speisezimmer, erste Qualität,
1 Tochterzimmer, weiß lackiert, V184
1 Herrenzimmer-Schrank, dreiteilige Klubmöbel, Barockmöbel, Plüsch-Sitze, Bade-Einrichtung, diverse Spiegel, Teppiche zur kompletten Einrichtung, sehr solide erste Facharbeit, zu außergewöhnlichem Angebot.
Besichtigung und Freihandverkauf ab 1/2 9 Uhr.
Ph. Zimmermann, Auktionator. Telefon 33106
Uebernehme Versteigerungen, Verkäufe jed. Art.

Versteigerung
Auftragsgemäß versteigere ich
Freitag, den 28. März
vormittags 10 Uhr und nachmittags 1/2 3 Uhr folgende Mobiliare und Kunstgegenstände
im Hause E 7. 28 (2 Tr.)
1 Schlafzimmer, Nußbaum mit Roßhaarmatr., 1 Salon, 1 Boul-Tischchen, Bücherschrank und -Regal, Trumeau, Kommode, Spieltisch, Tische, Kleiderschränke, Sofa, Feldbett mit Matratze, Nähmaschine, Notenständer, Spinnräder, Goldspiegel, Marmorsäule mit Figur, schöne Bronzen, Vasen, Gläser, Tischuhr, Speise-Service, diverse Bücher (Klassiker), Teppiche, Bilder, sonstige Kunstgegenstände und vieles Ungenannte.
A. Stegmüller, Auktionator, M 2. 10, Telephon 231 34.
Uebernahme von Versteigerungen jeder Art bei sofortiger Abrechnung. 6068

Gesichtshaare, Warzen
werden durch Elektrolyse mit sicherer u. geübter Hand unter Garantie für immer entfernt, ohne Narben. 30jährige Praxis. *025
Herzliche Empfehlungen und Dankschreiben. Alles andere wertlos und nachteilig.
Frau A. Ehrler, Mannheim, S 6. 37.

SPARER ALLER ORTE VEREINIGT EUCH!

„Sage mir, wo Du kaufst und ich sage Dir, ob Du sparst"
frägt ein altes Sprichwort mit Recht
Die einzig richtige Sparparole lautet:
Bei Kupfermann kaufen, heißt Geld sparen!
Dies beweist besonders unser heutiges
OSTER-SPAR-ANGEBOT
Das schöne Wohnzimmer
ca. 90 Zimmer formschön, ansprechend, modern, in verschiedenen Ausführungen u. a.: 1 Büfett mit 3türig. Aufsatz, Mitteltüre geschweift mit 3 Facettgläsern, Untersatz mit Schnitzerei, Planoband mit zwei Silberkasten, Servierauszug, 1 Kredenz wie oben mit Aufsatz, mit 2 Besteckkasten, 1 Auszugtisch 110/80, abger. Ecken, mit Stegverbindung, 4 Lederstühle mit herausnehmbarem, echtem Ledersitz, mod. Form
1335.- 1120.- 1015.- 835.- 615.- 765.- 640.- 590.- **472.-**
Sparer an die Front! Jetzt gilts!
Jetzt kaufen! — Jetzt sparen!!
Für sämtliche Möbel wird Garantie geleistet!
KUPFERMANN
Das große Möbel-Kaufhaus Süddeutschlands
Mannheim Gegründet 1903 19 Schaufenster! **Ludwigshafen**
F 4, 1-3, 20/21, E 4, 1 u. E 3, 13 — Ludwigstraße 40
Bequemste Teilzahlung gestattet
Kostenlose Auto-Abholung zwecks zwangloser Besichtigung
Fordern Sie gratis Jubiläums-Handkatalog Nr. 27
— Ratenabkommen mit der Bayr. und Bad. Beamtenbank —
Autolieferung allerorts frei Haus evtl. mit neutralem Auto

Impfgegner! Impffreunde!
Oeffentlicher Vortrag
mit Lichtbildern, Freitag, den 28. März, 20 Uhr alter Rathaussaal F 1
Ist Pockenimpfung Pockenschutz oder Krankheitszüchtung?
Redner: Herr Dr. Silber, Frankfurt. Eintritt frei für Jedermann.
Kneippverein E. V. Verein für Gesundheitspflege Mannheim E. V.

Bezaubernden Goldschimmer
erhalten blonde und braune Haare ohne besondere Hilfsmittel durch
Dr. Röhm's patentiertes
OLDYM SHAMPOON
Hochwirksam durch Enzyme
Beutel 20 Pfg. RÖHM & HAAS A.-G. Darmstadt

Bilanzen
sowie alle Treuhandgeschäfte und Steuersachen
Süddeutsche Finanz- u. Bücher-Revisions-G. m. b. H.
Inh. L. Reinhardt
gerichtl. beeidigt. Bücher-Revisor V. D. B.
Mannheim, L 7, 7 — Tel. 29764/65

Verkäufe

Infolge Krankheit bietet sich 1 bis 2 kapitalkräftigen, tüchtigen *077
Elektro-Fachleuten
(Ingenieure — Kaufleute)
die Gründung einer sicheren Existenz durch Kauf (od. evtl. Beteiligung) an einem gut eingeführten alten, rentablen und schuldenfreien Elektrizitäts-Unternehmen mit guter Stammkundschaft in Umgebg. v. Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg usw. Geschultes Personal steht z. Verfügung, gut eingericht. Büros, Lager, Werkstätten usw. sowie Garage und Lieferwagen vorhanden. Bargeld nicht unbedingt erforderl., doch könn. günst. Zahlungsbedingung. für die Kauf- od. Beteiligungssumme von 15 000—20 000 RM bei guten Sicherheiten eingeräumt werden. Angebote nur von ernsthaften Interessenten (nicht von Vermittlern) erb. unt. S Z 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gelegenheitskauf!
Schlosserei und mechanische Werkstätte, best. eingerichtet, krankheitshalber sofort sehr billig zu verkaufen. Anzufragen 4038
Telephon Nr. 261 13.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Feuerbestattung
Sachleistungsversicherung für kostenlose Feuerbestattung gegen mäßige Monatsbeiträge ohne Wartezeit.
Sterbegeldversicherung bis 5000 RM. (Kleinlebensversicherung). Kollektiv-Sterbegeldversicherung
Rechtsanspruch — Politisch und religiös neutral.
Allerkannte führende Fachversicherung für Feuerbestattung hat ihre
General-Vertretung Mannheim
an tüchtigen, leistungsfähigen Generalvertreter unter günstigen Bedingungen zu vergeben. B331
Auch sehr geeignet für tüchtige Inspektoren, welche Selbständigkeit anstreben. Ausführliche Angebote unter P 359 an Invalidendank, Ann.-Exped., Berlin W 9.

Alleinvertretung
f. einen neuen konkurrenzl. Gebrauchsartikel f. Pfalz und Nordbaden m. einig. Hundert Mk. z. Uebern. gesucht. Untervertreterstab w. übergeben. Zu sprechen heute von 2—6 Uhr und Freitag 9—2 Uhr. *926
H. Scheele, b. Holzig Wartburg, F 4, 8.

Bestens eingeführter
VERTRETER
von maßgebender Plauener Fabrik in Kleinkonfektion
gesucht
Angebote unter Nr. L P 248 Rudolf Mosse, Plauen i. Vogtl.

Redegewandte, gutbeleumundete
Herren und Damen
aller Berufsklassen haupt- u. nebenberuflich für Zeitschriften-Werbezwecke mit Versicherungseinschluß bei gut. Dauerverdienst an allen Orten sofort gesucht. Täglich Geld. Zuschriften sind zu richten an die Firma 6672
Emil Florschütz, M'heim, Neckarvorlandstr. 50/51.
Persönliche Vorstellung täglich 4—7 Uhr nachm.

Gewandter
Konstrukteur
mit guter Auffassungsgabe u. mehrjähriger Konstruktions-Erfahrung im allgemeinen Maschinenbau, für mittlere Maschinenfabrik sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspr. u. frühestem Eintrittsdatum unter Y D 183 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4718

Vorarbeiterin
die über gute Kenntnisse in der Verarbeitung von Turn- und Tennisschuhen verfügt (insbesondere Näherei) u. in der Lage ist, eine größere Nähabteilung einwandfrei zu beaufsichtigen, sofort gesucht. Bewerbungsschreiben mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter X W 176 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einzureichen. 4704

Provisions-Vertreter
z. Verkauf v. Kissen u. Private f. leistungsfähiges Haus gesucht. Angebote unt. B A 42 an die Geschä. *947

Reisender
welch. Ofenpolitur mitführen will, geg. gute Provis. als Nebenverd. gesucht. Angeb. richten u. S X 90 an die Geschä. *968

Fabrik plastisch. Massen
sucht für ihre Farbenabteilung
tücht. branchekundig. Mann
Meldungen mit Angabe der bisher. Tätigk. unter Beilage v. Zeugnisabschr. u. Lichtbild bei. unter F. M. 632 Rudolf Mosse, Mannheim.

Lehrling
aus achtbar. Familie, sowie Volontär für Herrenkonfektion gesucht. Angeb. unter Y M 191 an die Geschäftsstelle. *1861

Gesucht v. fei. Geschäft 2—3 Damen für Verkauf v. elegant. Konfektion. Sehr gute Verdienstmöglichk. Angebote u. T A 2 an die Geschäftsstelle. *976

Perfekte
Köchin
zu drei Personen auf 1. April gesucht. Vorzustellen 1829
Mollstr. 58, 2 Treppen.

Tagesmädchen
mit guten Zeugnissen für kl. Haushalt zum 1. 4. gesucht. *986
Nähe Mollstraße 18.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
36 Jahre, repräsent. Erscheinung, energisch, zielbewußt, sucht Vertrauensposten. Firm i. Innen- u. Außendienst. Evtl. Filialführern. od. Vertret. bef. Firma. Angebote erbeten unter R K 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *850

Chauffeur
30 J. alt, ledig, Führerschein Kl. 1, 2 u. 3 b, mit gut. Zeugn., sucht Stellung, auch tagsüber als Wagenpfleger. Angebote unt. R P 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *882

Suche Inkassoposten,
ev. Zeitschriften z. Austragen u. kassier. Prima Refer. sowie Bürgschaft kann geg. werd. Angeb. u. T F 7 an die Gesch. *879

Junge Französin sucht Stelle in guter Familie als B1579
Haustochter
z. Vervollk. d. deutschen Sprache, ev. Aushilfe. Angeb. u. T B 3 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein
gebild., älters, ev., mehrere Jahre i. Haushalt selbständig tätig, gute Köchin, m. Empfehlungen aus gut. Häusern, sucht Stellung in frauenlos. Haushalt. Bei bescheid. Ansprüch. Angeb. erbet. u. S P 81 an die Gesch. *890

Stellen-Gesuche

Kontoristin
(Anfängerin), perfekt i. Stenogr., Maschinenschreiben u. einf. Buchführg., sucht Stelle. Ang. u. T G 8 an die Geschä. *989

Tüchtige *981
Friseuse
sucht sofort Stellung. Zuschr. unt. S L 77 an die Geschä. ds. Bl.

Anständ. solid. Frau
sucht Stelle z. Servieren oder an Büfett in gutem Lokal. Angebote unt. T D 3 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B1575

Servierfräulein
sucht Stellg. in bürgerl. Restaurant oder Café. Angeb. u. S O 80 an die Geschäftsst. *908

Immobilien

Villa-Anwesen bei Heidelberg zu verkaufen: idyllisch i. Ludwigstal, Bergstr. hochmod. Ausstattg. dir. a. Wald u. Verkehrsstraße, 15 gr. Zimmer u. Gesellschaftsräume, el. Licht, Wasserltg. u. eig. Quellen, Autogaragen, massive Bauart, Scheune (Neubau) u. Stall, separat, m. Licht u. Wass., 10 000 qm herrl. Park u. Wald, 3 Forellenweih. m. fließ. Wass., präch. eingerich., ev. auch geteilt mit je 5000 qm. zu verkaufen. Für Herrschaftssitz, Pension, Enten- u. Gänsefarm od. Geflügelzucht od. Weekend best. geeign. Verkaufspr. 18 familienumständehalb. spottbill. Anzahlg. 10—12 000 M, außerdem 18 groß. Gemüsegarten u. 300 Edelobstbäume vorh. Alles Nähere d. d. Alleinbeauftragten Julius Sinner, Kaufmann, Heidelberg, Bahnhofstraße 22. 1821

Einfamilienhaus
mit Bad und Garten, auf Mitte Sommer, bei 5000 M Anzahlung, zu kaufen gesucht. Feudenheim bevorzugt. Angeb. unter genauer Berechnung und Lage des Objektes unter S Q 82 an die Geschäftsst. B1573

***Heidelberg** und Umgebung*
Villen, Grundstücke all Art kaufen Sie rasch u. billig d. F. Reggio Immobil., Hauptstr. 40 Ruf Nr. 3431 Auskunft kostenl. erstkl. Referenz. 1823

Verkäufe

Ladeneinrichtung
zu verkaufen. *944
Alphornstraße Nr. 22.

Faltboot, 2-Sitzer
zu verkaufen. Feudenheim, Neckarstraße 45. *960

Transport-Dreirad
Herren- u. Damenrad sehr billig abzugeben. Schwetzingerstr. Nr. 184, Hinterhaus. *968

Gut erhaltenes eichenes
Speisezim. sowie Küche
wegen Wegzug äußerst billig zu verkaufen. Anzusehen *926
Vater u. Schmidt, C 4, 2

Herrenzimmer
140 breit, spottbillig zu verkaufen. Angebote u. S K 71 an die Geschäftsstelle. *937

Neues Schlafzimmer
eiche hervorrag. schöne Qualitätsschreinerarb., äuß. billig abzug. 1712
U 1, 1, Grünes Haus

Wegen Wegzug billig zu verk.: 1 Schlafzimmer: 2 Bettst. m. Rost, 1 Waschtisch m. Marm. u. Spiegelaufs., 1 Kleiderschr., Nachttisch, 1 Sofa m. Umbau, 1 Bettstelle m. Rost. Näh. Rebberger, Eichelsheimerstraße 48, I. B1518

Verkäufe

Neues Schlafzimmer, eiche hervorragend schöne Qualitätsschreinerarbeit, äußerst billig abzugeben. 1713
U 1, 1, Grünes Haus.

Komplettes, fast neues, weißes
Schlafzimmer
mit Spiegelschrank preiswert zu verkaufen. Dieterle, Uhlandstraße 38, I. *877

Photo-Apparat
9 mal 12, für Film u. Platten, Lederbalgen, Aussichtmat 4,5, viel Zubehör, verk. für 85 M Frau Oberlein, a. T. Nuigel, Schriesheim a. d. Bergstr. *901

1 kleineres
Emailherd
sowie 1 Gasherd, beide gebraucht, bill. abzugeb. B1572 Qu 2, 4.

Noch n. komb. Herd, weiß (Junol, 2 Dauerbrand-Ofen), 1 pol. 1tür. Kleiderschr., 1 Kommode 3 Stühle 1 sehr schöner Leuchter, Messg., el., 1 Sophatisch, sehr bill. zu verkauf. Kiefem, Lange Rötterstr. 43, II. *924

Wegen Platzmangel: pol. Tisch und Stühle, Nachttisch, Deckbett u. 2 Kissen bill. zu verk. *785 T 2, 4, 2. St.

Dipl.-Schreibtisch mit Stuhl, 1 pol. 2türiger Kleiderschrank, 1 eich. ..., Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, Zimm.-Tisch m. 4 Stühlen, bill. zu verkauf. T 4, 13. *909

Gelegenheitskauf!
Zimmerteppich, ca. 2,5 mal 3,5 Meter, echt orient., gut erhaltenes schönes Stück, spottbillig abzugeben. Gefl. Angebote unter S B 69 an die Geschäftsst. *918

Neues
Konfirmanden-Samtkleid
bill. abzugeb. Rupprechtstraße 14, 3 Tr., links. *883

Chaiselongue
30 M, zu verkaufen. Brauer, Luisenring 41. *938

Guterhalt. gebrauchte
Dezimalwaage
1250 kg Tragkraft, geeicht, billig abzugeben. *909 F 2, 5, part.

Jung. Zwergschnauzer mit Stammbaum zu verkaufen. Phil. Ritter, Heidelberg, Unt. Straße Nr. 7, II. *971

Kauf-Gesuche

8—10 doppelseitige
Leiter
zu kaufen gesucht. Martin Decker, Nähmaschinen-Manufaktur N 2, 12. 1827

Miet-Gesuche

Stallung u. Platz
für 1—2 Pferde und Rollen zu mieten gesucht. Angebote unter N R 46 an die Geschä. B1380

Größere B1357
Räumlichkeiten
für Werkstätte zu miet. gesucht. Zuschriften mit Preis und Größe unter Q B 16 an die Geschä.

Laden
in gut. Lage, f. Lebensmittel geeign., zu mieten gesucht. Übernahmemiete ausgeschloss. Angebote unt. R U 61 an die Geschäftsst. B1366

7-8 Zimmerwohnung
(Nähe Bismarck- oder Rheinstr.) per sof. gegen 4 Zimmer zu tauschen gesucht. Angebote unt. S K 78 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B1300

4 Zimmer-Wohnung
m. geräum. 3 Zimmer-Wohng. m. Diele, mögl. oberster Stock, mit od. ohne Dringl.-Karte, auf 1. 5. od. später gesucht. (Garantie ausgeschloss.) Geräum. 5—6 Z.-Wohnung am Rosengarten wird frei. *987 Angebote unter R X Nr. 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

3 Zim. u. Küche
eingeb. Bad, Speise- u. Besenkammer, in Neub. Kronprinzenstr., gegen 2 evtl. 3 Zimm., Stadtmitte oder Lindenhof zu tauschen gesucht. Offerte u. S N 79 an die Geschäftsst. *987

Miet-Gesuche

5–6 Zimmer-Wohnung
(Zentrum od. Lindenhof) per 1. Mai od. früher gesucht. Ev. steht 3 Zimmerwohng. z. Verfügung. Angeb. unt. S T 85 an die Geschäftsst. *951

Möblierte
2-3 Zimmer-Wohnung
in guter Lage auf 6 Wochen von kinderlos. Ehepaar per 1. April gesucht. Angebote unter S W 88 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *957

Möblierte Zimmer gesucht.
Um dem im nächsten Sommer an der Universität zu erwartenden großen Andrang von Studierenden zu begegnen, hat die Heidelberger Studentenhilfe E. V. den Verkehrs-Verein Mannheim gebeten, für diejenigen Studenten, die in Heidelberg keine Unterkunft finden, in Mannheim Wohnungen zu beschaffen. Wir fordern die Bewohner der Nähe des Hauptbahnhofs und von Neuostheim auf, sofern sie Zimmer zu vermieten beabsichtigen, dieselben unter Angabe des Preises bei uns anzumelden. 4790
Verkehrs-Verein Mannheim E. V., N 2, 4.

3—4 Zimmer-Wohnung in gut. Lage, möglichst Nähe Schloß, per sof. od. spät. zu miet. gesucht. Angeb. u. Y K 180 an die Geschäftsst. *992

Geboten: Schöne 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, el. Licht, gegen 2 Zim., Küche u. Zubehör mögl. Oststadt, zu tauschen gesucht. Angebote unter T A 9 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1576

2-3 Zim.-Wohnung
angem. Miete u. aus Ehepaar mit 1 braven Kind, per sof. gesucht. Ang. u. S J 75 an die Geschäftsstelle. *923

Jung. Kaufmann sucht in Theaternähe per 1. 4.
Zimmer mit Pension
Angebote mit Preisang. unter S G 73 an die Geschäftsstelle. *916

Wohnungsgesuch.
Suche für sof. od. spät. 2—3 Zimmerwohnung (Nähe Lindenhof), evtl. kann 1 Zimmerwohn. getauscht werden. Auch kann Gehweg u. Hausgangsreinigung übern. werden. Angebote unter S D 70 an die Geschä. *910

Welcher Hausbesitzer vermiet. an best. alleinstehende Dame 2 Zimm. und Küche. Miete für 6 Mon. kann im Voraus bezahlt werden. Dringlichk.-Karte vorhanden. Angebote unter S H 74 an die Geschä. *920

Berufst. kinderl. Ehepaar sucht Zimmer und Küche, ev. 2 od. großes Zimmer m. Kochgelegh., Dringlichk.-Karte vorh. Angebote unt. T J 10 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *997

Vermietungen

Drei helle Räume
für Büro und Lager geeignet, per 1. April zu vermieten. Näheres: U 1, 25, part. 1865

Lindenhof. Werkstatt
zu vermieten. *941
Boll, Eichelsheimerstraße Nr. 42.

3 Zimmer-Wohnung
Ringstraße, Nähe Friedrichsbrücke, gegen Umzugsvergütung auf 1. Mai zu vermieten. Untervermietung untersagt, nur ruh. Mieter kommen in Frage. Angebote unter S R 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *947

Gutgehende
Wirtschaft
(Tagesgeschäft) mit freiwerd. Wohng., 3 Zimm. u. Küche, alsbald an tüchtige, junge Wirtsleute zu verpacht. Angebote unt. S M 78 an die Geschä. *984

Büro
möbl., mit Tel., sof. od. 1. 4. zu verm. Adresse in der Geschä. *967

Stadtmitte
Wer sucht schön. Laden, 2 Schauf.? Angeb. unt. S V 87 an die Geschä. *964

Werkstatt
in D 1, 12, zu vermiet. B1322

Lindenhof! *985
1 groß. heller Raum
100 qm, für Büro od. Lager, u. 3 kleinere, zu verm. Angebote unter S U 86 an die Geschä.

Gegenüber Hauptbahnhof!
2 Parterre-Zimmer
nebst Keller als Büro od. Lager sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. 1825

Sonnige, schöne
5 Zimmerwohnung
bei der Friedrichsbrücke auf 1. 4. 30 zu vermiet. Monatl. Miete 120 Mk. Dringlichkeitskarte erforderlich. Daselbst
2 Zimmer und Küche
ohne Dringlichk.-Karte, monatliche Miete 45 M
sofort zu vermieten.
Angebote unt. Q U 38 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B1350

4 Zimmer
und Zubehör Neubau, zu vermieten. B1351
Meerwiesenstraße 31 Sremlich. Tel. 294 48.

Neu-Ostheim
Beschlagnahmefreie
Wohng.: Diele, 3 Zim., Bad, Küche, ev. Mansd., Ofenheizg., an ält. Ehepaar od. alleinsteh. Personen per sof. zu vermieten. Angebote unter H. K. 3798 an Annoncen-Frenz, P 3, Nr. 13. B1353

Feudenheim, Schützenhausviertel
Beschlagnahmefr. 3 Zimmerwohnung, mit eing. Bad, Küche, Speise- u. Besenkammer, bewohnbarem Wintergart. Zentralheizg. Elek. Wärmw., Kaltwass. i. Küche u. Schlafz. el. L. u. Kraft, gut bürgerl. ausgestatt., Herren-, u. Speisezimm. evtl. möbl., sof. od. spät. preisw. zu verm. *962
Liebfrauenstraße 36, II.

Durch Wegzug
3 Zimmer u. 4 Zimm.
Küche, Bad sof. zu vermieten. Weiß, U 4, 22. *983

Schöne *912
2 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause auf d. Lindenhof zu vermiet. 1 weiß. Herd u. elektr. Lampen f. mit zu übernehmen. Angeb. unter S A 67 an die Geschä.

2 Zimmer u. Küche
mit all. Zubeh. Neub., zu vermiet. Sandhofen, Opauerstraße 18. B1329

Gut möbl., sonnige
2 Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht, eigen. Küche und Abschluß, in guter Lage, per sofort oder später an besseres Ehepaar zu vermieten. Adresse i. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1331

In Schriesheim, kleine abgeschlossene B1374
Wohnung
mit Bad u. Zubeh., auch f. d. Wochenende geeign., zu verm. R. Bracht, Hauptstraße. B1374

Kl. Mansarde, m. el. L., Nähe Waldpark an berufst. Frl., ohne oder teilw. möbl., zu verm. Mietpreis 15 M. Adr. in der Geschä. *970

Der sensationelle Tonfilm-Erfolg,
die erste Tonfilm-Operette der UFA
Liebeswalzer
mit LILIAN HARVEY, WILLY FRITSCH
und GEORG ALEXANDER B133
Eine Tonfilm-Operette der Erich Pommer-Produktion der UFA
verfaßt von Hans Müller und Robert Liebmann. —
Musik: Werner R. Heymann. Regie: Wilhelm Thiele.
Des großen Erfolges wegen
bis auf weiteres verlängert!
Anfangszeiten täglich: 4.00 | 6.10 | 8.20
UNIVERSUM

Vermietungen

2 leere Zimmer
mit oder ohne Küchenbenützg. zu vermieten. Preis 45 M. Anfragen unter S O 80 an die Geschäftsstelle. *915

1 frdl. leeres Zimmer
mit el. Licht in guter Lage sof. zu vermieten. *893 C 3, 3, 3 Tr.

Leeres Zimmer! Gr. leeres Zimmer mit fl. Nebenr., i. ruh. Lage, gut. Hause auf 1. 4. zu verm. Adr. i. d. Geschä. *987

Großes, leeres *957
Mansardenzimmer
zu vermieten. Lindenhof, Pfalzplatz 1, IV.

Für Sommerfrischler
Ein Doppelz., ein Einzelz., gut möbl., bill. zu vermieten, 5 Minuten vom Bhf. Zuschrift. an Maria Hepple, Staad b. Konstanz erbeten. B1345

1-3 gut möbl. Zimmer
ev. mit Klavier, mit od. ohne ungest. Küchenben., Bahnhofsnähe, zu vm. Anzuf. ab 5 Uhr nachm. *1062 Schmitt, L 12, 13

Schön möbl. sonn. Zim.
am Meßplatz zu verm. Waldhofstr. 11, IV. B1329

Gut möbl., sep. Wohn- und Schlafzimmer, ev. Küchenb., an kinderlos. Ehep., berufst. od. geteilt zu vm. K 2, 12, 2 Tr., Neckarbr. Daselbst gr. leeres Zimmer für Lagerraum od. Möbeleinzustellen z. abzugeb. *945

Gut möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten Dornigstraße 8, B1353 III. links.

L 12, 5, 3 Treppen
(Nähe Bahnhof) schönes gut möbl. Zim. zu vermieten. Beziehb. sofort evtl. 1. April. B1328

Gut möbliertes Herren- u. Schlafz.
m. fließend. Wasser, el. Licht, an sol. Herrn auf sof. preisw. zu verm. B1332 L 14, 7, III.

In Zentr., Nähe Schloß Gut möbl. Wohn- u. kleines Schlafzimmer an best. Hrn. gleich od. 1. 4. zu vermieten. B1330 H 6, 18, part.

Zu vermieten: Möbl.
Parterre-Zimmer
sep. Eing., Landteilstr. Nr. 1a, part. B1324

Luisenring 24, III Gut möbl. Zimmer m. Schreibt., el. Licht u. Tel. per sof. od. 1. 4. zu vermieten. B1339

Schön möbl. Zimmer an sol. Herrn, ev. mit 2 Betten, an berufstät. Ehepaar zu vermieten. Schimperstr. 43, III. r. B1340

Möbl. Zimmer gemütl., gut heizb., in gut., ruhig. Hause, mit Bad u. Tel.-Ben. billig sofort zu verm. Prinz-Wilhelmstraße 23, 3 Tr. *965

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht u. Bedien., i. Zentrum der Stadt, Nähe Paradeplatz, ab 1. April zu vm. N 2, 2, II *886

F 4, 4, 1 Treppe:
Schlafstelle zu vermiet. *888

Leere Mansarde
elektr. Licht, zu verm. Dürr, Schwetzingerstraße 58, I. *889

Klein., freundl. möbl. Zimmer zu vermiet. Nähe Schloß u. Bahnhof *891 L 7, 5a, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht Zentralh., etc., per sof. zu verm. Dürr, Schwetzingerstraße 58, I. B1384

T 3, 24, 2 Tr.: Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, d. ruh. Fam., sof. od. auf 1. 4. zu vermiet. B1358

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Uhlandstraße Nr. 38, 4. Stock links. B1360

N 4, 2-3, 2 Tr. lks.
Gut möbl. Zimmer, el. L., sof. od. 1. 4. zu vm. *943

Lindenhof! Gt. möbl. sep. Zimmer mit el. Licht zu verm. Meerfeldstr. 30, 2. St., links, b. Schmid. *942

1 schön möbl. Zim.
mit el. Licht, sof. zu vermieten. *963 S 6, 18, 2 Tr. rechts.

Gut möbl. gr. Balkonz. elektr. Licht, evtl. Kochgelegenh., in ruh. Heim, zu vermieten. *881 U 4, 12, 2 Treppen.

Lindenhof Nähe Waldpark schön möbliertes
Balkonzimmer
elektr. L., Schreibt., in g. Hause d. 1. 4. zu verm. Meerlachstr. 30, 2. T. r. *919

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. J 1, 8 (Breitestraße), Langer. *1003

Frdl. möbl. Zimmer
an berufst. Dame od. Herrn bill. zu verm. Kronprinzenstr. 56, 1 Tr. *936

Gut möbl. Zimmer
mit sep. Eing., el. Licht, Tel.-Ben., per 1. 4. zu vermiet. C 8, 8, 2 Tr. *982

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an bessere Herrn a. 1. 4. zu verm. *877 Qu 3, 9, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer
mit od. ohne Pens. zu verm. Sattler, C 4, 15. *982

Möbliertes Zimmer
zu vm. L 4, 13, 1 Tr. l. *978/74

G 7, 24, 2 Tr. a. Luisenring gut möbl. Zimmer elk. Licht u. Tel.-Ben., in gutem Hause sof. od. spät. zu vermiet. *975

Möbliertes Zimmer
sofort zu verm. *932 S 2, 7a, 1 Tr., Eck.

Sehr gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenben., an besser. Ehepaar, zwei Herren oder einzeln auf 1. 4. zu vermieten. *903 T 5, 15, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer
sep., auf 1. April zu v. *900 T 6, 33, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer, el. Licht, sep. Eing., sof. zu verm. O 5, 2, 1 Trepp. *888

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *904/95 Qu 5, 18, 1 Treppe.

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., an einen Herrn od. Ehep., ev. m. Küchenb., per 1. April od. spät. zu vm. *1000 Rheindammstr. 10, pt.

Qu 2, 8, 1 Tr.: Gut möbl. Zimmer, heizb., saub., el. L., zu vm., Zentrum. *904

F 3, 1, 2 Treppen: Gut möbliert. Zimmer sofort zu verm. *960

2 gut möblierte Hochparterre-Zimmer (einz.) per 1. 4. zu vm. (Nähe Wasserturm.) *880 Ehrlich, P 7, 9.

Im Zentrum *920
1 möbliert. Zimmer
u. 1 leeres, zu vermiet. bei Neher, P 5, 1, 3 Treppen.

Separates, gut möbl.
Zimmer
el. Licht, sof. bill. zu vermieten. D 4, 18, I. *929

Möbliertes Zimmer zu verm. Lange Rötterstraße 101, 1 Tr. *927

Schön möbl. Zimmer
per 1. April zu vermieten. *922 P 4, 1, 3 Treppen.

Gut möbliert. Zimmer m. el. Licht, an berufstät. Herrn od. Frl. per 1. 4. 30 zu vermiet. *906 Vörland, T 5, 8, 2. St.

E 2, 7, 1 Treppe:
Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *912

Gut möbl. Zimmer
zu verm., Nähe Bahnhof. Eichelsheimerstr. 14, part., rechts. *906

Möblierte Mansarde
zu vermieten. *914 F 3, 6, 3. Stock.

Gemütl. möbl. Zimmer el. Licht, neu herger., in gut. Hause, preisw. zu vermiet. G 6, 4, 2. St. *907

Schön möbl. Balkonz.
mit oder ohne Pension sof. zu vermiet. *984 F 5, 18, 2 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *938 H 6, 4, 3. St., Scheib.

S 2, 69, 1 Treppe rechts
gut möbl. Zimmer
an Herrn od. Frl. sof. od. z. 1. April zu verm. *918

Frdl. möbl. Zimmer
mit sep. Eing., mit od. ohne Pens. auf 1. 4. zu vm. *949 C 7, 10, 4. St.

Möbl. Zimmer mit elkt. Licht zu verm. E 7, 9, 2 Trepp. rechts. *950

Einf. möbl. Zimmer
an berufstät. Fräulein zu vermieten. B1378 L 12, 4, IV.

Eleg. möbl. Zimmer
nächst Bahnhof, an berufst. Herrn od. Dame preisw. abzug. Kleine Merzelstr. 10, 2 Tr. lks. B1371

Großes, gut möbliert.,
bes. helles Zimmer
el. Licht u. heizb., mit 1 od. 2 Betten, an berufst. Herrn od. Dame am Eigentplatz zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. B1370

Am Tennisplatz! Möbl. Zimmer an sol. Herrn z. 1. April zu vermieten. B1357 Goethestr. 18, part. lks.

T 4, 1, 1 Tr. rechts: Im Zentrum d. Stadt Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, sof. od. auf 1. April zu vm. B1364

Schön möbl. Zimmer
el. Licht u. gute Pens. zu vermieten. K 1, 10, 2 Trepp. (Breitestraße) B1341

Schön möbl. Zimmer mit Kaffee, 7 M pro Woche, zu verm. Langstraße 46, 2. St. rechts. B1355

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen u. Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

Morgen Freitag in der
ALHAMBRA
die sensationelle
Ton- und Sprechfilm-
Première!
Die berühmte, bildschöne Asiatin
Anna May-Wong
in ihrem ersten 100%igen deutschen Sprechfilm!
Anna May-Wong singt und spricht deutsch!
RICHARD EICHBERG, der erfolgreichste deutsche Regisseur hat mit diesem Tonfilm sein Meisterwerk vollbracht.
HAI-TANG
(Der Weg zur Schande)
In den Hauptrollen:
Anna May-Wong — Franz Lederer

Morgen Freitag Beginn nachmittags 3 Uhr.
Ehren-, Freikarten und sonstige Vergünstigungen sind aufgehoben!
Zeitiges Kommen sichert gute Plätze!

ROXY
Ab heute Donnerstag!
Ein ausgezeichnetes Filmwerk, das in vollendeter Harmonie von Autor und Regisseur durch seinen inneren Wert geadelt wird!
Ein deutscher Großfilm
für reife Menschen, nach einer wahren Begebenheit von
Maria Louise Droop

§ 218
Der Sittenrichter
Eine Tragödie, erzählt nach einer wahren Begebenheit
mit
Margarete Schlegel / Erna Morena
Gerd Briese / Marg. Kupfer
Karl Auen / Leopold v. Ledebour
Rud. Lettinger / Maria Forescu

Im Beiprogramm zeigen wir zwei Lustspiele des großen Filmkomikers
Charlie Chaplin
1. Charlie haut sich durchs Leben
Ferner:
Charlies Katastrophe auf hoher See
5 Akte überwältigender Komik und größter Heiterkeit, wie wir sie nur von Einem zu sehen bekommen, von
Charlie Chaplin

Beginn nachmittags 3 Uhr

Lebensmittel

Junge Schnittbohnen	Kilo-Dose 60, 50 ₰
Gemüse-Erbsen m. Karotten, K.-Dose	50 ₰
Stangen-Spargel mittel, Dose	2.60
Speise-Haferflocken, 2 Pfund	45 ₰
Griesmakkaroni 2 Pfund	85 ₰
Schokolade Osterhasen	in reicher Auswahl
Alter Malaga ½ Fl. mit Glas	1.15
Tarragona, roter Süßwein ½ Fl. m. Glas	1.-

Konserven

Jg. Stangenschnittbohnen, K.-Dose	90 ₰
Jg. Schnittbohnen, fadenfr., K.-Dose	70 ₰
Junge Brechbohnen, K.-Dose	68, 60 ₰
Jg. Stangenbrechbohnen, K.-Dose	95 ₰
Prinzeßbohnen, fein, Kilo-Dose	1.70
Junge Erbsen, mittelfein, K.-Dose	80 ₰
Junge Erbsen, sehr fein, K.-Dose	1.40
Jg. Erbsen, mittelfein, mit Karotten	95 ₰
Jg. Erbsen, fein, mit Karotten, K.-D.	1.45
Gem. Gemüse-Konsum Kilo-Dose	80 ₰
Leipziger Allerlei, mittelfein, K.-D.	1.20
Leipziger Allerlei, fein, K.-Dose	1.60
Junge, ganze Karotten, Kilo-Dose	70 ₰
Junge, extra kleine Karotten	95 ₰
Italien. Tomatenmark, Kilo-Dose	1.45
Brechspargel, extra stark, K.-Dose	2.80
Stangenspargel, extra stark, K.-D.	2.90
Rote Beete Kilo-Dose	60 ₰
Sellerie in Scheiben Kilo-Dose	1.—
Pfifferlinge Pfund-Dose	1.30
Mirabellen Pfund-Dose	60, 50 ₰
Apfelmus Kilo-Dose	50 ₰
Kaiser-Kirsch., rot, o. Stein, K.-Dose	1.50
Pflaumen, süß I. Kilo-Dose	68 ₰
Aprikosen-Marmelade, 3-Pfd.-E.	1.05
Erdbeer-Konfitüre, 2-Pfund-Dose	1.60
Salzgurken 2-Liter-Dose	90 ₰
Essiggurken 2-Liter-Dose	95 ₰
Fischfilet koch- und bratfertig Pfund	50 ₰
Bratheringe, Kronsardinen 1-Liter-Dose	68 ₰
Kochbutter Pfund	1.50
Suppeneinlagen ½ Pfund-Paket	10 ₰
Mazzen 1-Pfund-Paket	50 ₰
Milchbonbons ½ Pfund	40 ₰
gef. Plätzchen ½ Pfund	50 ₰
Schokoladeeier 3 Stück	25 ₰
Liebfraumilch Riesling, ½ Flasche, m. Glas	1.15

Besuchen Sie unseren Erfrischungsraum! 8077

Warenhaus
KANDER
T 1, 1 — Neckarstadt — Schwetzingerstraße

ALHAMBRA | SCHAUBURG
Heute in beiden Theatern **letzter** Tag des Programmes
und zum letzten Male billiger Tag!
Parkett (ganzer Saal) . . . . —.50
Balkon . . . . 1.—
(Logen ausgenommen)

Der erfolgreiche Großfilm von Weltbedeutung:
Ludwig II. König von Bayern
Das Geheimnis am Starnberger See
mit
Wilhelm Dieterle
Anfang: 3, 5, 7, 8,30 Uhr

Gastspiel des russ. Künstlertheaters „Arlekin"
und der Millionen-Film:
Wolga-Wolga
mit
Hans A. v. Schlettow
Lilian Hall-Davis
Anfang: 3, 5.30, 8 Uhr

repariert
Knudsen
L 7, 3
Tel. 28460 8047

National-Theater Mannheim.
Donnerstag, den 27. März 1930
Vorstellung Nr. 232 — Miete A, Nr. 27
Mona Lisa
Oper in zwei Akten
Dichtung von Beatrice Dovsky
Musik von Max Schillings
In Szene gesetzt von Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Eugen Jochum
Chöre: Rudolf Schickle
Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr
Personen:
(der ersten und letzten Szene)

Ein Fremder	Sydney de Vries
Eine Frau	Edit Maerker
Ein Laienbruder	Helmuth Neugebauer
(der übrigen Szenen)	
Francesco del Giocondo	Sydney de Vries
Pietro Tumoni	Wilhelm Fenten
Arrigo Oldofredi	Theo Herrmann
Alessio Beneventi	Fritz Bartling
Sandro da Luzzano	Christian Könker
Masolino Pedruzzi	Hugo Voisin
Giovanni de'Salviati	Helmuth Neugebauer
Fiordalisa, Gattin d. Francesco	Edit Maerker
Ginevra ad Alta Rocca	Marie Therese Heindl
Dianora, Francescos Töchterchen	Marianne Keiler
Piccarda, Zofe	Margarete Klose

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, B 1, 12
Nibelungensaal, Rosengarten
Die große Sensation
Jack Hylton
mit seiner **Jazz-Schau**
Sonntag 6. April, abds. 8 Uhr — Nur einmaliges Gastspiel
Der Vorverkauf hat begonnen!
Karten RM. 1.50 bis RM. 5.- an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus, O 7, 13, im Verkehrsverein N 2, 4 und im Rosengarten

Betonbrocken
für Fundamente, Grottenbauten, usw. **gratis** abzugeben bei 6741
H. Sack, Kali-Chemie, Wohlgelegen

Sommersprossen
beseitigt garant. schnell und sicher auch in den hartnäckigst. Fällen d. weltbekannte
Frucht-Schwanenweiß
Durch die gleichzeitige Anwendung von Fruchts-Schönheitswasser „Aphrodite" Fl. 1.75 u. 3.50 wird die Wirkung wesentl. beschleunigt. Zu haben bei
Seifen-Rennert, U 1, 12, G 3, 14, S 1, 8, Mittelstr. 39, Meerfeldstr. 39, Seckenheimerstr. 32, Feudenheim: Hauptstr. 69

CAPITOL
Ab heute 4.30 6.30 8.30
1. Erstaufführung des
Martin Berger-Großfilms
mit Marcella Albani, Peter Voss, Werner Fütterer, Nicol Malikoff, Sibyll Morell, M. Gerth
Eine Filmromanze a. Rumänien

2. Erstaufführung
Ein Varieté-Tonfilm
Die Arnauth Brothers
Das weltberühmte Clown-Paar
3. Film
Bund der Drei
Ein Kriminalfilm mit Jenni Jugo

Zu Confirmationen
empfehle **Rheinsalm, lebende Forellen, Hummer, Caviar, französische Poularden, Gänse** 1930er, **Enten** 1930er, **Hahnen, Rehrücken** und **Schlegel** usw.
Hch. v. Saint George **O 7, 29** Kunststraße Tel. 301 72
(früher N 3, 1, Straube)

GLORIA
Heute **Abschiedsabend**
der stürmisch gefeierten und zum Mannheimer Liebling gewordenen
Frau Ellen Richter
Autogrammstunden von ½6 bis ½7 Uhr und ¾9 bis 9.15 Uhr
Ellen Richter ist in jeder Vorstellung anwesend, und spricht auf der Bühne
Vorzugskarten Gültig!
Erste Vorstellung ½5 Uhr.

Odeon-Lichtspiele G 7, 10
1.
Von Bluthunden gejagt — von Menschen gehetzt!
(Onkel Toms Hütte) 13 Akte
II. Grenzer und Schmuggler

TANZ-Schule Helm
4. April neuer Kurs
Privatstunden jederzeit. — D 6, 5. Tel. 21017 4616

Kommißbrot
in bekannt vorzügl. Qualität, tägl. frisch
Bäckerei Karl Frank, G 7, 39
Telephon 22985. 4498

Einladung!
Heute abend 8 Uhr werden im großen Saale
Wartburg-Hospiz, F 4, 8 9
die beiden hochinteressanten Kultur-Lehrfilme:
1. Im Reich der Kinder
2. Das Getränk der Millionen
kostenlos vorgeführt, wozu die verehrl. Hausfrauen freundl. eingeladen sind. Eintritt frei!
In der Pause Gratis-Verabreichung von echtem Kathreiner" mit Kuchen. 4606
Kathreiner G. m. b. H. Berlin

Nur 29.— RM. Nur 26.— RM.
v. Mk. 10.- an — von 5.75 an
Lampen-Jäger D 3, 4 bekannt billig und gut. Auf Wunsch auch 10-monatl. Ratenz. d. Gasw.

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

Achtung! Ausschneiden! Achtung!
GUTHÖRLS-Elektro-therapeutisches-Naturheil Institut
Mannheim, N 5, 1, II. Kaiserslautern, Badstraße 5
Behandlung nach der kombinierten Bestrahlungsmethode mittels der Radium-Hochfrequenz-Elektroden, D. R. P. A., Auslandspatente a., ferner Bleibermbehandlung u. Heilmagnetismus nach Professor C. Karschell. Magnetische Bestrahlung. Kattrad-Fluid-Uebertragung. Galvanische Ströme aus dem Weltall.
Folgende Krankheiten werden mit großem Erfolg behandelt: Augen, Asthma, Bronchial, Beinleiden, Epilepsie, Gicht, Rheuma, Hämorrhoiden, Halsleiden, Ischias, Kopf-, Ohrenleiden, Nervenleiden aller Art, Lähmungen, Lungenkrankheiten, Rückenmarkleiden und Verkrümmungen, Hautleiden, Flechten, Magen-, Nieren-, Gallen-, Leberleiden, Blutverdopfungen und Appetitlosigkeit.
Augendiagonose — **Urin-Untersuchung**
Sprechstunden: Mannheim: Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9 Uhr vorm. bis 12 Uhr und von 2—6 Uhr nachm.; in Kaiserslautern: Freitag, Samstag v. 8 Uhr vorm. bis 12 Uhr und nachm. von 3—7 Uhr; Sonntag nur von 9—12 Uhr vorm.
Nur Einzelbehandlungen. Viele Dank- und Anerkennungsschreiben durch langjährige Praxis über große Heilerfolge liegen jedem zur Einsicht auf. 7949
Zur Wohlfahrts-Kranken-Kasse zugelassen.
Mitglied des Pfälzer Naturheil-Vereins Kaiserslautern.
Inhaber: Direktor Max Guthörl, Magnetopath u. Heilkundiger

Schreiber
Bei Bedarf
in
WEIN
für Konfirmationen und Feiertage
empfehle ich aus meiner eigenen Kellerei gepflegte Marken, äußerst preiswert in Flaschen, sowie offen:
Weißwein
½ Flasche 0.70, 0.90, 1.15 bis 4.05 ohne Glas
Rotwein
½ Flasche 0.75, 1.00, 1.35 bis 4.75 ohne Glas

Besonders beachtenswert
offene Weine

Weißwein	Ltr. 65 Pfg.
Rotwein	Ltr. 70 Pfg.

Schaumweine
Südweine — Liköre
in großer Auswahl
5% Rabatt
(Schaumweine netto)
Schreiber

..... und wieder

DAMEN-STRÜMPFE

- Mako finisch, mit Doppelsohle u. Hochferse 50 ₰
- Flor mit Seide, plattiert, Doppelsohle, haltbares glanzreiches Gewebe 95 ₰
- Küttner-Kupferseide, farbiger Seidenrand, außergewöhnlich weich u. anschmiegend 1.50
- Agfa-Travis, Goldstempel, unübertroffen in Eleganz und Geschmeidigkeit 1.95
- Flor mit Seide, plattiert, schwarze, ganz dichtes Gewirk, ausgezeichnet bewährte Qual. 1.95
- Allerfst. Bembergseide m. engl. Sohle, Hochferse, patent. Sohlen- u. Fersenverst., hochelag. 2.95

SCHUH UND STRUMPF

Jeder kennt diesen Großverkauf mit seinen

bekannt guten Qualitäten

Jeder weiß, daß er trotz der niedrigen Kander-Preise Waren erhält, auf die er sich verlassen kann. — Nur weniges bringen wir in dieser Anzeige, mehr sagen Ihnen unsere Fenster, alles zeigen wir Ihnen in den Abteilungen.

HERREN-SOCKEN

- Kräftige Baumwolle, Jacquardmuster 50 ₰
- Mako mit Seide, plattiert, moderne Muster 78 ₰
- Flor mit Seide, platt., neuartige Effekte, mod. Muster, riesige Auswahl 95 ₰

KINDER-STRÜMPFE

- 2fädige Baumwolle, sehr solide Qualität, grau u. beige, Größe 1 10 ₰, 10 ₰ Steigerung pro Größe
- 4fach Seidenflor mit Laufmaschen, allererste Qualität, grau und beige, Gr. 8-11 1.25, Gr. 5-7 95 ₰, 1-4 75 ₰

DAMEN-SCHUHE

- Spangenschuhe, schwarz, mit flachem Absatz 4.90
- Spangenschuhe, Lack od. Leder, gute Paßform 5.90
- Lackspangenschuhe, gutsitzende Form, auch für Konfirmandinnen geeignet 6.90
- Spangenschuhe, braun, Trotteurabsatz, gute Qualität 7.90
- Helll. Spangenschuhe, große Auswahl in allen Modefarben und Modellen 8.90

DAMEN-SCHUHE

- Wildl.-Spangenschuh, der Modeschuh f. d. Frühjahr 10.50
- Damenschuhe in Lack, Wildleder, Kalbleder, echt Chevr., reizende neue Kombinationen 12.50
- Orthopäd. Schuhe, Spezialform für breite Füße mit Einlage 12.50

Ein Posten Rest- und Einzelpaare in allen Lederarten, besonders günstige Gelegenheit 7.90 6.90 5.90

KINDER-SCHUHE

- Stiefel, schwarz, braun u. beige, 18/22 2.90
- Lack-Spangenschuhe, große Ausw., gute Qual., 23/26 4.90
- Lack-Spangenschuhe, gute Kommunionschuhe 31/35 6.75, 27/30 5.90

HERREN-SCHUHE

- Halbschuhe, schwarz, braun u. Lack, gute Lederausführung 8.90
- Halbschuhe, schwarz u. braun, Boxkalf u. Lack, gute Rahmenarbeit, spitze und schlanke Form 12.50

In unserem Erfrischungsraum erhalten Sie gute Getränke und vorzügliches Gebäck aus eigener Konditorei zu niedrigen KANDER-Preisen.

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Landesbank der Rheinprovinz

Zentrale in Düsseldorf, Filialen in Aachen, Essen, Köln und Trier

Wir stellen hiermit zum freihändigen Verkauf:

RM. 5 000 000.—

(1 Reichsmark = 1/2790 kg Feingold)

8% Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen der Landesbank der Rheinprovinz

4. Ausgabe

Rückzahlbar ausschließlich durch Auslosung zu 100%,

verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung bis 1. März 1935 ausgeschlossen.
Zinstermine: März/September, erster Zinsschein: 1. März 1931.
Stückelung: RM. 10000.—, 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.—

zum Kurse von

95½%

unter Abzug von 8% Geldzinsen (ohne Kapitalertragssteuer) ab Zahltag bis 31. August 1930. Bezahlung jederzeit, spätestens bis Ende Mai.

Vorzüge der Anleihe:

Reichsmündelsicher / reichsbanklombardfähig (Antrag wird gestellt) hohe Dauerverzinsung / Feingoldbasis für Kapital und Zinsen / gesichert durch Gold Kommunaldarlehen von mindestens gleicher Höhe und gleichem Zinsertrag, das gesamte Vermögen der Landesbank und den Provinzialverband der Rheinprovinz / Börseneinführung vorgesehen.

Besonderer Vorteil:

Bei Auslosung durch Agiogewinn steigende Rente, andernfalls 8% Zinsen bis 1935 garantiert.
Auf Wunsch kostenlose Aufbewahrung und Verwaltung der Stücke bei der Landesbank der Rheinprovinz.
Kaufaufträge werden außer von uns, den Girozentralen, Landesbanken u. rheinischen Sparkassen auch von allen sonstigen Banken, Bankiers, Sparkassen u. Kreditgenossenschaften entgegengenommen. 839

Warnung!
Warne hiermit jedermann, meiner Ehefrau, Lina Merz geb. Nagel, hier, Mönchwörthstr. 140, was zu leihen od. zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Adolf Merz, Händler, Neckarauerstr. Nr. 154. *050

Hausverwaltung
übernimmt Bankdirektor a. D., selbst Hausbesitzer. Angebote unter Y J 198 an die Geschäftsstelle. *042

Gelegenheitskauf
Eine Partie Kapokmatratzen von 38 bis 45. Eine Partie Wollmatr. von 28 bis 45. *031
Mannh. Spezialgeschäft Ludwig Menger, Seckenheimerstraße 28. Selbstanfertig. — Reparaturen prompt u. bill.

Hochzeit-
u. Gesellschaftsanzüge werd. billigst verkauft und verliehen in der Etage Ringel, Kaufhaus-Passage O 3, 4a 1 Treppe, 2. Haus neben Kirschland
4871

Freinsheimer
Obstwein
m. Traubenweinzeilusatz vergoren, glanzhell, süßlich, das Beste in Obstwein, Literflasche 10 bis 12 Pfg. 4 Mk., im Leihfaß von ca. 30 Ltr. an per Ltr. 35 Pfg. geg. Nachn. Probe gratis. Mannheim-Stadt frei Haus. 3128
Apfelweinkelterei I Freinsheim (Pfalz)

Weißer Käse
stets frisch, sehr zart u. trocken. Spez. f. Bäcker u. Konditoreien, auch an Wiederverkäufer.
M. Weber, C 4, 1
Telephon 31831

Für die selbstbetätigte
Hausmusik 8420 ein
PIANO
Kauf oder Miete, neu und gespielt
HECKEL
Pianolager
O 3, 10, Kunststr.

Perf. Hausschneiderin!
Damenschneidermeisterin, empfiehlt sich ihrer werten Kundschaft im Anfertigen von Frühjahrskleidern u. Mänteln nach neuest. Wiener Modelljournalen. Susanne Specht, Tellstraße 12, III. 91838

Mein
Ausverkauf
Ihr Vorteil
Teppiche
nur von
BRYM
Elisabethstr. 1
am Friedrichsplatz

Tücht. Flickerin
nimmt noch Kunden an, pro Tag 2.80 ℳ. Angeb. u. T C 4 an die Geschä. *978

Flicke
billig. *060
Qu 5, 12, 5. St. lks.

Alte Gebisse
kauft 8424
Brem, O 4, 13, 2 Tr.

Ein
schwarzer Kater
ist der Neckarstadt entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung
Obere Clignetstraße 11, 2. Stock. *021

Kauf-Gesuche

2rädrig. Handwagen
gebr., ca. 15 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. *032 Schwarz, Lutherstr. 25

Gebrauchtes gut erhalt. **Schlafzimmer** zu kaufen gesucht. Angebote unter S S 84 an die Geschäftsst. *948

1 Herrenzimmer
billig zu kaufen gesucht. Angebote unter S F 71 an die Geschä. *934

Gebr. Handwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unt. T K 6 an die Geschäftsst. B1377

Heute
ganz besonders vorteilhafte Angebote!

Schürzen

und Berufs-Mäntel erfreuen jederzeit, besonders jetzt da Sie wirklich billig sind.

Knaben-Schürzen

- Knaben-Schürzen, waschecht, uni-farbig, Zephir mit andersfarbiger Blende und Tasche, Größe 45—50 Stück 48 ₰
- Knaben-Schürzen, aus gestreiftem Siamosen, mit unifarbiger Blende, Größe 40 Stück (Jede weitere Größe 10 ₰ mehr) 55 ₰
- Knaben-Schürzen, aus kräft. Köper, mit farbig. Paspel und großer Tasche Größe 40 Stück (Jede weitere Größe 15 ₰ mehr) 1.15

Mädchen-Schürzen

- Mädchen-Schürzen, aus kräftig. Zephir, mit m. Streifen, Hänger mit Tasche, Gr. 40 Stück (Jede weitere Größe 10 ₰ mehr) 65 ₰
- Mädchen-Schürzen, aus waschechtem, bunt. Kretonne mit Paspel u. Bindeband, Gr. 45 St. (Jede weitere Größe 15 ₰ mehr) 85 ₰
- Mädchen-Schürzen, aus bunten, waschechten Satin, neue aparte Muster, Gr. 40 Stück (Jede weitere Größe 15 ₰ mehr) 1.50

Berufs- u. Haus-Kittel

- Haus- u. Berufs-Mantel, aus kräft., waschechtem Zephir, mit Gürtel und Tasche, Gr. 40-48, Stück 2.85
- Haus- u. Berufs-Mantel, aus kräftigem Kretonne, weiß, Größe 40-48, Stück 2.75
- Haus- u. Berufs-Kittel, amerikanische Form, mit farbigem Schalkragen, aus kräft. Zephir, Stück 3.90

Damen-Schürzen

- Jumper-Schürzen, aus uni oder gestr. Zephir, waschecht, mit farbig. Blende, Stück 85, 78 ₰
- Jumper-Schürzen, aus uni, waschecht. Siamosen, gute Verarb., u. Ausschn., St. 1.38, 95, 88 ₰
- Jumper-Schürzen, z. Auss. Künstlerdruck, neue Muster, neue Formen, waschecht ... 1.75, 1.65, 1.15

Gummi-Schürzen 3630

- Gummi-Schürzen mit Bindeband, große Form Stück 32 ₰
- Haushalt-Schürze, extra große Form, mit Kreuzträger, m. Bindeband u. Einfassung, St. 98 ₰
- Haushalt-Schürze, schwere Plattenschürze bunt bedr., mit Ösen, mit Kreuzträger ... St. 1.45

Beachten Sie bitte unser Spezial-Fenster

Gebrüder
Rothschild
Mannheim, Breitestrasse

Küchen, Bäder, Hausgänge etc. stattet mit
Wand- u. Boden-Plättchen 8430
musterhaft aus. Reparaturen prompt.
ALBERT WIESNER
Schimperstraße 19 Telephon 53837

Flaschenweine spottbillig
ab Weingut Mittelhaardt. Günstige Einkaufsgelegenheit für Ostern. Preisliste gratis.
Gefl. Angebote unter X M 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4080

LEBENSMITTEL MARKT

Diese billigen Preise befriedigen alle Käufer!

Bratheringe, Rollmops, Gelee- oder Bismarckher. runde 1-Pfund-Dose **45**

Vollfette Bébé Camembert . . 3 St. 39	Filetheringe in Mayonnaise oder Div. Soße . . . . . . Dose 68
Allerf. Teebutter od. Holl. ½ Pfd 95	Appetit Sild od. Gabelbissen Dose 65
Allgäuer Stangenkäse . . 1 Pfd. 43	Holl. Bück. od. Milchheringe 3 St. 28
18 Harzkäse od. 6 Alpenkäse . 58	Norweg. Sardinen, Sild Dose 22

Jg. Schnitt- od. Brechbohnen od. Erbsen mit geschn. Karotten 1 D. **39**

Karotten geschnitten 2 Pfd.-D. 38	Heidelbeeren od. Mirabell. 2 P.-D. 95
Prinzeßbohnen mittell. 2 Pfd.-D. 85	Pfälzer Zwiebeln . . . 10 Pfd. 48
Junge Schnittbohnen 2 Pfd.-D. 58	Süße span. Orangen . . 3 Pfd. 55
Leipziger Allerlei . . . . 1 Dose 78	Japan-Reis od. gelber Grieß Pfd. 28
Stangen-Spargel . 9 Pfd.-Dose 2.30	Erbsen grün oder gelb . . Pfd. 22
Reineclauden gz. Früchte 2 P.-D. 75	Neue Linsen od. Grünkern . Pfd. 32
Aprikosen od. Pfirsiche . 1 D. 65	Getr. Pfirsiche, Aprikosen Pfd. 90
Johannisb. od. Birnen . 2 Pfd.-D 95	Sultaninen . . . . Pfund 33 u. 45

1 Posten **norddeutsche Hartwurst** . . Pfund **1.55**

1 Pfd. Sülze od. 4 Frankf. Würste 30	Apfelgelee od. Johsb.-Marm. Eim. 45
Nordd. Leber- u. Rotwurst 1 Pfd.-D. 65	Vierfruchtmarmelade . . . Eimer 40
Ungar. Salami od. Schlackw. Pfd. 2.15	Erdbeermarmelade . 2-Pfd.-Eimer 95
Westf. Mettwurst o. Krakauer Pfd. 95	Reineclauden-Konfitüre . . 2 Pfd. 98
Schweine-Rauchfleisch . ½ Pfd. 65	Johannisbeergelee extra 2-Pf.-D. 1.15

Masthühner . . . . Pfd. 1.35	Hahnen, Poularden . . . Pfd. 1.75

Lebende Karpfen . . . . Pfd. 1.30

SCHMOLLER

Das Große Warenhaus für Alle • Mannheim • P 2